

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waihner-Boulevard Nr. 34.

Die Pariser Ersatzwahl.

B u d a p e s t, 5. Januar.

Das Gedächtnisjahr der großen Revolution ist für die dritte Republik ein Wahljahr. Die General- und die Arrondissementräthe, also die Wahlmänner der Senatoren, und die Deputirten sind in der Zeit zwischen dem 14. August und dem 14. Oktober zu wählen. Zum ersten Male wieder seit dem Schöpfungsjahre der jetzigen Verfassung läßt der Zufall die Erneuerung beider parlamentarischer Körperschaften in dasselbe Jahr fallen. Ein glücklicher Zufall schien es zu sein. Die hundertste Wiederkehr des Tages, an welchem die Franzosen die Bande des Feudalstaates gesprengt und sich zur vollen Größe einer freien Nation aufgerichtet haben, würde, nach allgemeiner Voraussetzung, die ganze Nation mit gehobener Stimmung erfüllen; die Weltausstellung und der von ihr über die Hauptstadt zu ergießende Goldstrom würde die sonst stets raionirenden und opponirenden Pariser in Zufriedenen verwandeln. Die Voraussetzung scheint nicht erfüllt zu werden; die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß die Wahlen von 1889 zum Unheil der Republik ausschlagen. Denn richtunggebend für diese Wahlen könnte das Resultat der bevorstehenden Pariser Ersatzwahl werden, und in dieser ist Boulanger's Erfolg leider nicht ganz unmöglich.

Der „erbärmlichste“ Abenteurer hat vor den Republikanern zunächst voraus, daß er zeitiger auf dem Platze ist. Sein Kandidatur ist noch im Dezember aufgestellt, sein Wahlauftritt ist schon vorgestern an alle Mauern der französischen Hauptstadt geschlagen worden und an der Spitze der meisten Pariser Blätter erschienen. Die republikanischen Zeitungen erklären den Aufruf für ein elendes, der journalistischen Besprechung unwürdiges Machwerk. Eine erkrankte Ruhe und Zuerst, welche die unheimliche Angst vor dem gewissenlosen Streber verhüllen soll und doch verräth. In Wahrheit verräth das Dokument den Meister vornehmlich in dem, was es sorgsam verschweigt. Von seiner einst geheuchelten strengen Kirchlichkeit, von der Demüthigung vor dem Herzog von Amale behufs Erschleichung eines Avancements und der späteren Verbannung seines Wohlthäters, von seinen theils schmähtlichen, theils lächerlichen Vergehen wider die Disziplin, seiner Verschwörung mit den Radikalen in den Tagen der letzten Präsidentenwahl, da er

die Truppen an der Niederwerfung eines Aufstandes hindern wollte, von alledem spricht er nicht. Er rechnet vielleicht nicht grundlos, daß die Masse ein ebenso schlechtes Gedächtnis habe, wie er es gezeigt. Im Spiegel seines Aufrufs, der all' die häßlichen Züge vertuscht, erscheint der General als der Märtyrer, welcher die Republik aus dem von dem Parlamentarismus über sie gebrachten Ruin habe retten wollen, und dem die bösen Parlamentarier zum Lohn für seine edlen Absichten den Degen zerbrochen haben — denselben Degen, wie Federmann ergänzen soll, welcher Elsaß-Lothringen zurückzugewinnen berufen war. Trefflich spielt der Lingt-Langl-Held den Hinterrücks-Angegriffenen, den Enttäuschten, den Verfolgten und seine seine Worte weinen abwechselnd Thränen des Jornes und des Schmerzes. Wieder verlangt er die Revision der Verfassung behufs Rettung der Republik; wieder leugnet er, daß er nach der Diktatur strebe und daß sein Emporkommen zur Gewalt den Krieg bedente; schärfer als jemals zuvor zeichnet er sich als Republikaner — gilt es doch, im republikanischen Gewässer einen reichen Fischzug zu thun; der monarchistischen Stimmen ist er ohnedies sicher, denn die Reaktionenäre taxiren den Werth seines republikanischen Bekenntnisses ganz richtig auf Null.

Gegenüber dem dreisten Vorschreiten des Boulangerismus erscheint die republikanische Partei, welche die ungeheure Mehrheit der Pariser Wähler umfaßt, als hilflose Masse. Sie sucht vergebens nach einem Manne, der alle republikanischen Stimmen auf seinen Namen vereinigen könnte, und nach einem Programm oder besser: Schlagworte, das in den Mund aller republikanischer Fraktionen passen würde. Nichts ist bezeichnender für das Sinken des geistigen und des politischen Niveaus der dritten Republik, als daß seit Gambetta's Hinscheiden auch nicht ein Mann um eines Kopfes Länge über das Durchschnittsmaß emporragt und von allen Seiten zu sehen wäre. Der Gedanke, durch Aufstellung der Kandidatur des Metzger Vertreters im deutschen Reichstage, des Thierarztes Antoine, alle Republikaner im Revanchegedanken zu einigen, ist an der Vernünftigkeit Antoine's und der Gambettisten gescheitert. Die verzweifelte Idee, daß Floquet für kurze Tage sein Portefeuille abgeben und als Kandidat aller Republikaner das Wahlbucel mit Boulanger aufnehmen solle, hat dem Minister-

präsidenten nicht eingeleuchtet, der es nicht für undenkbar zu halten scheint, daß mit dem Mandat das Portefeuille für immer verloren gehe. Der Plan, den Herzog von Amale seinem undankbaren Schützling gegenüber zu stellen, den Teufel mittelst des Beelzebub auszutreiben, ist zu riskant; denn würden die Orleanisten aus dem boulangistischen Lager gerissen, so könnten auch erhebliche Theile von der republikanischen Partei abgesplittert werden.

So steht denn der republikanischen Uneinigkeit und Unbehilflichkeit die entschlossene Frechheit gegenüber, welche vor keiner Lüge, Täuschung, Verheißung zurückschreckt. Die Einfachheit der boulangistischen Sache, die in einer Person versinnbildlicht wird, bedeutet an den Kampftagen eine große Ueberlegenheit. Die wenigsten Menschen sind Prinzipienreiter, hängen dieser oder jener Staatsform aus inniger Ueberzeugung an. Wer nicht Professionspolitiker ist, der schätzt die Staatsform, unter welcher es ihm wohl ergeht, und sinnt über Aenderung nur in Zeiten eines Nothstandes. Diese flottante Menge, welche entweder politisch passiv bleibt oder bei den Abstimmungen den Ausschlag gibt, sie zu gewinnen, wetteifern Boulanger und die Republikaner. Wer den Spießbürger hat, der hat den Sieg, und der Duzendwähler entscheidet sich nach dem Maße seines persönlichen Wohlergehens und nach demjenigen des Wohlgefallens, das die Kandidaten in ihm erwecken. In dieser Eigenart der unpolitischen Masse ist die Möglichkeit zu suchen, daß selbst ein Boulanger in der französischen Hauptstadt triumphire. Denn der Exgeneral ist eine allbekannte Person, und von den bisher genannten republikanischen Kandidaten ist keiner in weiten Kreisen persönlich bekannt. Boulanger's Wahl in Paris würde allerdings nicht, wie kürzlich ein Senator gesagt hat, „eine Katastrophe“ sein, aber sie würde tiefen, bei den allgemeinen Wahlen fortwirkenden Eindruck üben, vor Allem den Eindruck der Trauer darüber, daß ein großer Theil der Franzosen sich an solchen Mann wegwerfen könnte.

Unsere Mittelschulen.

B u d a p e s t, 5. Januar.

Der Bericht über das gesammte Schulwesen, den der Unterrichtsminister alljährlich dem Abgeordnetenhaus unterbreitet, hat in den letzten Jahren eine Entwicklung erfahren, die laute An-

Budapester Spaziergänge.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Ein Freund, der vor Kurzem verstorben ist, hat mich zum Vormund seines Sohnes bestellt. Da ich kein öffentliches Amt verseehe, so kann ich es nur diesen Umständen zuschreiben, daß ich dieser Tage die Probenummer einer Zeitschrift zugesendet erhielt, welche den merkwürdigen Titel führt:

Der B o d a l s G ä r t n e r,

Organ für Unterschleif, Defraudation und sonstige öffentliche Interessen sammt Kapital.

Ich fühlte mich durch die Zusendung mit Rücksicht darauf, daß ich einfacher Vormund eines mittellosen Jünglings bin und mit Waisengeldern noch keine persönliche Bekanntschaft gemacht habe, sehr geschmeichelt; es war mir, wie etwa einem Manne, der einmal ein „Eingesendet“ in einer Zeitung publizirt hat und bald darauf von einem illustren Publizisten mit „Herr Kollege“ angesprochen wird. Mit dem Erörtern der Bescheidenheit durchslog ich die Zeitschrift und fand, daß dieselbe, wenn sie hält, was sie verspricht — und Defraudanten halten gewöhnlich mehr, als sie versprechen — eine Lücke in unserer Literatur auszufüllen beufen ist.

Da ist zunächst der Prospectus, welcher das Programm des Blattes entwickelt. Der „Bod als Gärtner“ vindicirt sich den edlen Beruf, die Vertretung, welche bei uns systemlos und instinktiv geübt wird, zur Fachwissenschaft zu erheben — eine Reform, die umso zweckmäßiger ist, als dem richtigen Defraudanten kein Fach verschlossen sein darf.

„Der Unterschleif“, sagt das Programm ganz richtig, „hat bei uns aufgehört, eine sporadische Erscheinung zu sein, er ist zur Institution geworden. Die Gesetzgebung wird sich wohl lange weigern, diesem Umstande gebührend Rechnung zu tragen; sie hat bei dem Regalegesetz allerdings einen Anfang gemacht, das wird aber auch für lange Zeit Alles sein. An uns ist es, die öffentliche Meinung auf die nothwendigen Reformen vorzubereiten. Man nennt die Unterschlagung anvertrauter Gelder Verbrechen und bestraft sie darnach. Ob dies gerecht sei, wollen wir nicht untersuchen; staatsklug können wir es nicht nennen. Wenn wir sehen, daß das Auftauchen eines sozialen Symptoms ein periodisches wird und progressiv zunimmt, dann ist es an der Zeit, nicht die Strafgesetze, sondern die volkswirtschaftlichen Gesetze zu Rathe zu ziehen und zu fragen, ob nicht ein Höheres hier walte? Wenn der Dorfrichter in der Bácska das Nämlische thut, wie der Bürgermeister in Raab; wenn der Bewalter der Széchényischen Güter in Oedenburg auf die gleiche Weise beginnt und endet, wie der Notar einer nordungarischen Stadt; wenn jede Provinzialsparkasse ihre geschlossenen Cirkel für Wechselreiterei und jeder Waisenstuhl seinen Mattenkönig von Vorschuhnehmern hat; wenn Postkisten ebenso spurlos verschwinden, wie Geldpakete in den Fingern bewährter Staatsbeamten; wenn Briefe an Minister entweder nicht ankommen oder nach der Ankunft verschwinden, so daß schließlich Jeder ihren Inhalt kennt, der ihn nicht kennen sollte, und nur der Eine nicht, der ihn kennen sollte; und wenn dies Alles geschieht, trotzdem Gesetz und Verwaltung für eine ausgiebige Kontrolle gesorgt haben, die denn auch

jedesmal genau herausbringt, wieviel, wie wo und wie lange unterschlagen worden ist: dann muß der Staatsphilosoph zugeben, daß er nicht einem Verbrechen, nicht einer Verirrung, sondern einer Zeitströmung, gegen die wir einer nationalen Bewegung gegenübersteht, die sich unseren Gesetzen nicht bequemt und der wir daher nothgedrungen unsere Gesetze anbequemen müssen. Eine Gesetzesreform ist nothwendig und wir stehen auch nicht an, die Richtung zu bezeichnen, in der sie sich zu bewegen hat. Nach unserer Ansicht hat der Staat zwei Hauptzwecke zu verfolgen:

Erstens muß er das eitle Bestreben, die Defraudation zu bestrafen und zu verfolgen, aufgeben, weil gerade die Verfolgung es ist, welche die öffentlichen Gelder schädigt, indem sie die Defraudanten gänzlich außer Stande setzt, den verursachten Schaden gut zu machen.

Zweitens muß er aus dem einmal vorhandenen Uebel den möglichen Nutzen ziehen und sich, da ihn der mißlungene Unterschleif schädigt, an dem gelungenen Unterschleif mit einem entsprechenden Prozenttag beteiligen. Das heißt, da die wahren und berechneten Eingriffe in die anvertraute Kasse stets mit der Aussicht auf irgend eine nutzbringende Spekulation (Lotto, Börse, Petroleumring oder reiche Heirath und dgl.) unternommen werden, so hat der Staat diese Unternehmungen nicht zu stören, sondern sie entsprechend zu besteuern, wenn sie gelingen, im Falle des Mißlingens aber durch Moratorien, Staatsvorschüsse oder Hinausschieben der Kontrolle dem Unternehmer die Möglichkeit der Gutmachung des Schadens zu bieten.“

In dieser einleuchtenden Weise fährt der

erkenntnis verdient. Aus einem Wust von Zahlen, die der Zufall zusammenführte und eine wahre Rechenwuth immer neu kombinierte, ist dieser Bericht allmählig zu einem von wissenschaftlichem Geiste erfüllten statistischen Werke geworden, einer sichereren Grundlage für das Wirken der Unterrichtsadministration. Der Bericht ist heute ein treuer Spiegel jener Zustände der Schule, die sich in Zahlen ausdrücken lassen. Besonders der Abschnitt über das Mittelschulwesen zeichnet sich durch Schärfe der Argumentation und sorgfältigste Ausarbeitung der statistischen Beobachtungen aus. Und wie werthvoll ist der Gegenstand dieser Beobachtungen! Die Blüthe der Nation findet sich in den Mittelschulen, der Grad und Erfolg ihres Bildungstriebes gelangt hier zum Ausdruck. Wer den Zustand unseres Mittelschulwesens kennt, wird nicht nur über die heranwachsende Generation ein Urtheil fällen können, er wird auch tiefe Blicke in die kulturellen Zustände ihrer Eltern gewinnen. Diese letzteren Aufschlüsse sind für uns noch wichtiger, als das eigentliche Schulleben, dessen Werth sich eigentlich der Beobachtung mittelst Zahlen entzieht.

Die Zahl unserer Mittelschulen beträgt 179, darunter 151 Gymnasien und 28 Realschulen. Die Gesamtzahl ist genügend groß, aber die Vertheilung der Schulen weist auf große soziale Uebelstände hin. Wohl hat fast jede unserer größeren Städte ihre Mittelschule, aber die Zahl der Realschulen steht in keinem gesunden Verhältnis zu der der Gymnasien. Wir leiden an einer Ueberwucherung durch die Gymnasialbildung. Es gibt kleine Städte mit zwei Gymnasien, die weder eine Real-, noch eine Bürgerschule besitzen. Nur an sieben Orten des Landes ist jede dieser Kategorien vertreten; und nur in elf Städten finden sich Gymnasien und Realschulen; neunzehn Orte besitzen neben den Gymnasien wenigstens noch eine Bürgerschule, aber an dreißig Orten hat das Gymnasium das Monopol der höheren Bildung. Wie soll bei solcher Vertheilung der Schulen die Strömung gehemmt werden, welche unaufhörlich so viele gestrandete Existenzen an's Ufer wirft? Es muß die Ueberzeugung sich Bahn brechen, daß das Gymnasium eine Schule für die Elite der Nation sein soll, daß es untauglich ist, für die kleineren Berufsarten in passender Weise vorzubereiten.

Von vier Schülern, die in die erste Klasse eintreten, vollenden durchschnittlich zwei die vierte Klasse; in die achte Klasse gelangt dann nur ein einziger! Die anderen drei haben unbedingt den größten Theil ihrer Zeit verloren! Wer nicht in das Gymnasium mit der Absicht und Kraft eintritt, den ganzen Lehrkurs zu vollenden, thut besser daran, eine andere Schule aufzusuchen. In den meisten Städten des Landes ist den Bewohnern aber selbst die Möglichkeit der Wahl verweigert, da sie eben nur über ein Gymnasium verfügen, das in vielen Fällen durch die Menge der Stipendien und anderer Unterstützungen die Eltern geradezu verleitet, ihm ihre Söhne anzuvertrauen.

Programmarikel fort; seine Lehren haben auf mich so überzeugend gewirkt, daß ich gleich das praktische Gebiet betrete und die Fortsetzung des Artikels, der doch Gemeingut sein sollte, einfach unterschlage.

Die nächste Rubrik ist die der Korrespondenzen aus der Provinz und dem Auslande. Hier verspricht die Zeitschrift das vollständige Repertorium der vorgefallenen Unterschleife, Veruntreuungen, Defraudationen und Fälschungen zu bieten, soweit sie entdeckt sind, und zwar nicht nach Orten, sondern nach Kategorien geordnet, als da sind: Ministerien, Banken, Postanstalten, Komitats- und Waisenkassen, städtische Fonds, Sparkassen, Gemeindeämter und Leichenbestattungs- und Heirathsanstaltungsvereine. All diese Fälle sollen jedoch nicht nur einfach erzählt, sondern auch mit einem belehrenden Theil versehen werden, aus welchem hervorgeht, durch welchen Irrthum und welche Ungeheuerlichkeit des Unternehmers die Defraudation entdeckt wurde und wie die Entdeckung hätte vermieden werden können.

Ein besonderer Theil wird dem „Assoziationswesen“ gewidmet sein: der Lehre nämlich von der Gesellschaftsdefraudation, welche durch geschickte Einbeziehung der zur Kontrolle eingesetzten Organe den Unternehmungen weiteren Umfang und längere Dauer und damit den nationalökonomischen Erfolg sichern soll. Dieser besteht nach der Ansicht des Fachredakteurs in der nutzbringenden Verwertung der sonst brachliegenden Kapitalien, die allerdings manchmal zum Schaden der öffentlichen Fonds gereicht, sehr oft aber auch zur Bereicherung der Unternehmer führt, die dann reichlich Alles ersetzen können. Die Welt erfährt nämlich stets nur von den mißglückten Versuchen; die zahlreichen Fälle hingegen, wo der Defraudant glücklich spekuli-

ert und an seinem Nutzen auch das öffentliche Kapital partizipieren läßt, kommen nie an's Tageslicht. Höchstens, daß durch irgend eine Indiskretion einmal der Schleier gelüftet wird und wir von der Mittheilung, daß Subskriptionssummen mit 8 Prozent verzinst worden sind, angenehm überrascht werden. „Das schmeckt Euch“, ruft die Zeitschrift hier neckisch aus; „wenn's aber hier und da mißglückt, dann ist der unglückliche Unternehmer gleich ein Defraudant!“ Der „Boß als Gärtner“ ist aber nicht nur der Belehrung, sondern auch der Unterhaltung gewidmet. Im Feuilleton verspricht er eine Reihe von Romanen und Novellen, welche sämmtlich in Europa beginnen und in Amerika enden sollen, und zwar stets in glücklicher Weise; es soll darin gezeigt werden, wie viele glückliche Ehen ihr Zustandekommen einer gut berechneten Defraudation verdanken. Im „humoristischen Winkel“ finden sich Anekdoten und Witzworte aus dem Defraudantenleben; der Redakteur der Rubrik, der sich das Pseudonym „Dieterich“ gewählet hat, bemerkt schalkhaft, daß die meisten seiner Witze natürlich „gestohlen“ seien. Er kündigt unter Anderem ein „Leerbuch für Kassengebarung“ an und erzählt eine hübsche Geschichte von dem Souper, das ein neuernannter Obergespan den langjährigen Beamten des Komitats gibt, um näher mit ihnen bekannt zu werden. Die Gemahlin des Obergespans trachtet, das Abendmahl möglichst gemüthlich zu machen und bemerkt mit Bewunderung, daß zwei Herren, die neben einander sitzen, kein Wort wechseln und sich gegenseitig wie fremd anstauen. „Die Herren kennen einander nicht?“ fragt sie freundlich. „Habe nicht die Ehre“, sagt der eine Herr, der zehn Jahre im Amte ist. Der Andere bedauert ebenso höflich, dem Herrn noch nicht vorgestellt zu sein. Der Obergespan be-

achtet sich, den Fehler gut zu machen und präsentirt: „Herr X., Kassenvorstand — Herr Y., Kassenskontrollor.“ Sie hatten einander nie gesehen. Den Schluß der heiteren Rubrik bildet ein kleines Gedicht, welches den Redakteur von der hrischen Seite zeigt. Ich gebe daraus einige Strophen: Das frische Knopfloch, es will geschmückt sein, Die frische Rose, sie will gepflückt sein, Die Traube will, so weh es thut, Vergießen ihr süßes Herzblut. Ein Reh, drauf nie ein Schütze gezielt hat, Ein Arzt, der nie an der Börse gespielt hat, Und ein Jäger, der immer nur Wahres erzählt, Die haben gewiß ihr Dasein verfehlt. Ein Brautstand, in dem gar nie geschmolzt ward, Eine echte Havannah, die richtig verzollt ward, Eine Ehe ohne Dritten dazu, Entbehren Alle des höchsten haut-gout. Doch schlimmer noch ist die schmähliche Ruhe Bewachten Gemeinguts in sicherer Truhe. Denn öffentlich Geld ist in Liebe behört Zum Hüter, dem es nicht angehört. Ein Weib, das niemals heimlich geküßt wird, Bewahrtes Geld, das niemals vermisst wird, Und Briefe, die man richtig bestellt, Die sollt' es nicht geben auf dieser Welt. So bietet das neue Organ trotz seiner streng sachlichen Bestimmung doch die möglichste Abwechslung und ist daher allen Defraudanten und Solchen, die es werden wollen, mit bestem Gewissen zu empfehlen. Zur Wahrung der Discretion ist das Blatt mit doppelten Umhüllungen, nämlich mit Ober- und Unterschleifen versehen. Spectator.

Als das Volksschulwesen in unserem Lande organisiert wurde, überließ man dem Fortbildungskurs, der zwei Jahre dauert, und der Bürgerschule, die sich an die Volksschule anschließt, die Sorge, die zwölfs-jährigen Knaben weiter zu bilden. Aber der Fortbildungskurs führt im ganzen Lande ein jämmerliches Dasein, es ist zumeist der Name für einen Unterricht, der in Wirklichkeit so gut wie nicht vorhanden ist. Was die Bürgerschule anlangt, errichtete die Mehrzahl der Städte, die dazu verpflichtet wären, keine solche Schule, entweder weil ein vorhandenes Gymnasium eine solche überflüssig zu machen schien, oder weil die eine Stadt nicht wollte, die andere nicht konnte. Dieser Zustand belastet die Mittelschule, besonders das Gymnasium, mit Schülern, die weder die Eignung, noch den Willen besitzen, sich eine höhere Bildung anzueignen. Auf der Gymnasialbank sitzen sie aber doch, zusammen mit den Herrenhöhnern, im Banne eines Unterrichts, der seine bildende Kraft nur in seiner Vollendung entfaltet. So groß ist das Gewicht dieses Uebels, daß trotz der ungünstigen äußeren Umstände seit einigen Jahren eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten ist. Die Zahl der Real- und Bürgerschulzöglinge nimmt in den letzten Jahren konstant zu, die Zahl der Gymnasialschüler verändert sich kaum. Vor drei Jahren hatten wir 33,649 Gymnasialisten, heuer 33,027; aber vor drei Jahren gab es nur 4918 Realschüler, heuer 6306, und die Zahl der Bürgerschulzöglinge hat sich gar von 5367 auf 8596 gehoben.

Erfreuliche Verhältnisse zeigen sich auf anderen Gebieten. Das ungarische Element dominiert auf dem Gebiete der Mittelschule. Unter allen Nationalitäten liefert die ungarische die größte Zahl von Mittelschulzöglingen, dann folgt die deutsche, in großem Abstände die rumänische, slovakische und serbisch-kroatische. Von 39,334 Schülern wissen 37,936 ungarisch! Es gibt überhaupt nur 11,447 Schüler anderer Muttersprache und unter diesen wissen 10,048 ungarisch. Ein anderer sehr merkwürdiger Umstand ergibt sich aus der statistischen Beobachtung des Alters der Schüler. Vier Fünftel unserer Schüler treten verspätet in die Mittelschule; von diesen ist ein Fünftel beim Eintritt in die Mittelschule über 11 Jahre alt! Es wäre lehrreich, den Ursachen dieses Uebels — denn ein solches ist der verspätete Eintritt vom pädagogischen und nationalökonomischen Standpunkte — näher zu treten. Trägt die Volksschule Schuld daran? Oder mangelhafte körperliche und geistige Entwicklung?

Den statistischen Ausweisen geht eine allgemeine Einleitung voran, in welcher der Minister die Hauptmomente des Fortschrittes und die nicht-statistischen Wahrnehmungen der administrativen Schulbehörden zusammenfaßt. In der That: wir schreiten langsam, aber sicher vorwärts. Die äußere Ausstattung der Schulen macht bedeutende Fortschritte. In den letzten Jahren wurden dritthalb Millionen auf Schulbauten verwendet. Schulbibliotheken, Lehrmittelsammlungen wachsen ansehnlich. Die Kosten für das Mittelschulwesen betragen über

vier Millionen Gulden, um eine und eine Viertel-million mehr, als vor fünf Jahren. Die Administration ist unablässig bemüht, die Qualität der Professoren, des Unterrichts, seiner Befehle zu verbessern. Die Aufsicht über den Mittelschulunterricht weist erfreuliche Resultate auf und alle berufenen Faktoren der Aufsicht erklären, daß das Endergebniß ihrer persönlichen Erfahrungen für eine verhältnißmäßig große Steigerung der Intensität unseres Mittelschulunterrichts in den letzten fünf Jahren spricht. Aber hier heißt es entgegen dem Sprichworte: Aller Anfang ist leicht. Wir haben bisher doch mehr die grobe Arbeit verrichtet, die Arbeit des Organisirens, Regulirens, Bauens, Ausstattens, eine Arbeit, die auf dem Papier oder mit Hilfe von Geld geleistet werden kann. Nun ist an die größere zu gehen, an den inneren Ausbau der Schule, an die Förderung ihres geistigen Gehaltes. Nicht nur in Bezug auf den deutschen Unterricht, auch sonst thäte uns eine energischere Durchführung des Lehrplanes noth. Nicht unser Schulsystem ist schlecht, wohl aber die Art, wie es realisiert wird. Für den wahren Fortschritt wird entscheidend sein, welcher Geist von oben weht, welche Elemente und Potenzen des Schulwesens da gehegt und gepflegt werden.

Budapest, 5. Januar.

Das Wochenblatt „Jog“ bringt die unerfreuliche Nachricht, daß der vom allgemeinen Vertrauen getragene Staatssekretär im Justizministerium, Herr Stephan Teleki, wegen anhaltender Kränklichkeit sein Amt niederzulegen beabsichtigt. Das genannte Blatt spricht jedoch die Hoffnung aus, daß ein mehrwöchentlicher Urlaub und ein mittlerweiliger Aufenthalt des Kranken in südlichen Gegenden die das Justizwesen bedrohende Gefahr noch abwenden könnte.

Der bekannte Erlaß des Unterrichtsministers in Betreff des Unterrichts in der deutschen Sprache an den Mittelschulen wird von den ungarischen oppositionellen Blättern heftig angegriffen, von den regierungsfreundlichen vertheidigt.

„Pesti Napló“ spricht seine Sympathie für die deutsche Sprache aus und hält den Unterricht derselben vom Standpunkte der Kultur für notwendig. Allein der Erlaß des Ministers nehme nicht diesen Standpunkt ein, sondern führe nur die Forderungen des noch gar nicht verhandelten Wehrgesetzes als Argument an; die ungarische Regierung, und das treibe das Blut ins Gesicht, gehorche nur den militärischen Kreisen. „Egypérvész“ gibt ebenfalls die Möglichkeit und Nothwendigkeit der Erlernung der ungarischen Sprache zu, allein auch das habe seine Grenzen und dürfe nicht so weit gehen, daß darunter der ungarische nationale Geist in der Literatur und Kunst leide. Ein großer Theil der Gymnasialisten könne nicht korrekt ungarisch schreiben, das sollte man sie in erster Reihe lehren. Und wenn eine Weltprache im Gymnasium gelehrt werden müsse, solle es lieber die französische, als die deutsche Sprache sein. „Budapesti Hírlap“ bringt den Erlaß ebenfalls mit den Reserveoffiziers-Prüfungen in Zusammenhang und fügt hinzu, daß es unmöglich sei, in der Schule eine Sprache zu erlernen; der Erlaß des Unterrichtsministers werde Unmögliches nicht möglich machen und bei den Schülern nur die Antipathie gegen die deutsche Sprache steigern.

Gebilligt wird der Erlaß vom „Pesti Hírlap“. Dieses Blatt führt aus, daß der ungarische nationale Geist durch das Erlernen der deutschen Sprache

nicht gefährdet werde. Jeder Ungar solle wenigstens einer Weltsprache mächtig sein und da empfehle es sich am ehesten, die Sprache unserer nächsten Nachbarn zu erlernen. Die Kenntniß derselben werde unseren Jünglingen nicht nur auf der militärischen, sondern auch auf der wissenschaftlichen, kommerziellen und industriellen Laufbahn von größtem Nutzen sein.

„Nemzet“ äußert sich, weil es vorher die oppositionellen Blätter hören wollte, über diese Frage erst im Abendblatte. Der Verfasser des betreffenden Artikels erinnert daran, daß es in den fünfziger und den ersten sechziger Jahren für ein patriotisches Verdienst betrachtet wurde, das Deutsche nicht zu erlernen; er bekennt nun aus eigener Erfahrung, daß diese Abstinenz nicht eine patriotische Haltung war, sondern für die damaligen Schüler und in Folge dessen für das Vaterland nur Nachteile zur Folge hatte. Heute sei das Erlernen der deutschen Sprache eben zur Förderung der ungarischen Intelligenz notwendig. Die Hegemonie der ungarischen Sprache in Ungarn würde dadurch nicht im Geringsten gefährdet sein. Durch den Erlaß habe daher die Regierung nur eine Pflicht gegen das Vaterland erfüllt. Und wenn der Erlaß dem „P. Napló“ das Blut ins Gesicht treibt, möge dieses Blatt sich trösten. Am 19. November erörterte bei der Verhandlung des Wehrgesetzes in der Finanzkommission ein Abgeordneter die Mangelhaftigkeit des Unterrichtes in der deutschen Sprache an den Mittelschulen mit großem Nachdruck; er forderte, daß die Regierung in dieser Beziehung ehestens Abhilfe schaffe. Minister Graf Csáky sagte dies zu und es erging in kurzer Zeit der vom 17. Dezember datirte Erlaß. Dieser Abgeordnete aber war Graf Aurel Desseffy, ein Parteigenosse und Prinzipalgegner der gemäßigten Opposition. Dieser werde dem „Napló“ gewiß danken, daß es die Regierung wegen der Berücksichtigung seiner Intentionen des Vaterlandserrathes beschuldigt.

§ Für Dienstag, den 8. h., hat die Parteileitung der gemäßigten Opposition die erste jener Konferenzen anberaumt, in welchen diese Partei die Wehrvorlage in Verhandlung ziehen wird. Wie die „Pester Korrespondenz“ erfährt, sind die leitenden Kreise dieser Partei entschlossen, die Vorlage über die Revision des Wehrgesetzes zur Grundlage der Spezialdebatte anzunehmen, in der letzteren jedoch mit aller Kraft für die Aufrechterhaltung des Status quo in Hinsicht der Einjährig-Freiwilligen, ferner für eine klarere und staatsrechtlich korrektere Fassung des §. 14 (10jährige Bewilligung des Kriegszustandes, beziehungsweise des Rekrutenkontingents) einzutreten. Für den Fall, daß ihre bezüglichen Anträge nicht angenommen werden sollten, wird die Partei in dritter Lesung gegen die Wehrgezetvorlage stimmen.

Die Mittheilungen der Prager czechischen Blätter über die Haltung, welche der gemeinsame Kriegsminister in Betreff der Wehrvorlage gegenüber den Beschlüssen der ungarischen Wehrkommission angeblich einnehme, stellen sich als unbegründet heraus. Es wird hierüber der „N. Fr. Presse“ aus Budapest geschrieben:

Geschickte Journale wußten zu berichten, daß der gemeinsame Kriegsminister seine Zustimmung zu der von dem ungarischen Wehrausschusse beschlossenen Resolution hinsichtlich der Sprachenfrage bei der Offiziersprüfung verweigere und daß deshalb neue Verhandlungen mit der ungarischen Regierung eingeleitet werden sollen. Dieses Gerücht wird von kompetenter Stelle als den Thatfachen nicht entsprechend bezeichnet. Baron Fejérváry wird im Verlaufe der demnächst beginnenden Plenarverhandlung über das Wehrgesetz Gelegenheit haben, sich über die Sprachenfrage bei den Offiziersprüfungen auszusprechen, und man kann billig voraussetzen, daß diese Erklärungen nicht ohne Einvernehmen mit allen hierfür maßgebenden Faktoren werden abgegeben werden. Wenn die Version der czechischen Blätter der Wahrheit entspräche, so wäre dies gleichbedeutend mit einer Kränze, die sich zur Frage: ob Kriegsminister, ob Honvédsminister, zuspitzen würde, deren Konsequenzen vielleicht noch weiter reichen würden, da allgemein bekannt ist, daß das Konzept jener Resolution nicht von den Mitgliedern des Wehrausschusses, sondern vom Ministerpräsidenten Tisza selbst herührt und daß diese Resolution lediglich die Ausführung von Details der Prüfungsfragen in der ungarischen Staatsprache gestattet. Von einer Gegnerschaft des gemeinsamen Kriegsministers gegen diese Resolution aber besteht man hier in unterrichteten Kreisen nicht die geringste Kenntniß. Sowie hier bekannt ist, zeigt man im Kriegsministerium keine Lust, einen derartigen Konflikt heraufzubeschwören.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Januar.

* **Bebauungs-Rayons.** Ueber die allzu extensive bauliche Entwicklung der Hauptstadt ist wiederholt Klage geführt worden mit Rücksicht auf die nachtheiligen Auslagen, die durch dieselbe mit den Kanalisierungs- und Pflasterungsarbeiten, mit der Gasbeleuchtung, Straßenreinigung u. s. w. erwachsen. Der Magistrat hat nun heute das Ingenieuramt beauftragt, zwei Bauungs-Rayons in Vorschlag zu bringen, einen inneren und einen äußeren, auf welche letzterem für die dort aufzuführenden Bauten nur dann Pflasterung, Beleuchtung u. s. w. verlangt werden können, wenn im inneren Rayon diese Ansprüche bereits befriedigt sind.

* **Regulirung des Bombenplatzes.** Behufs Regulirung des Bombenplatzes ist die Abtragung eines, dem Elisabethinerinnen-Spital gehörigen Hauses erforderlich. Diesbezüglich fanden Verhandlungen mit dem Kloster, respektive seiner vorgelegten Be-

hörde statt, nach welchen dasselbe 20,000 fl. im Baaren und 32,000 fl. an Bauarbeiten als Entschädigung erhielt, wodurch die Betten des Spitals auf 75 vermehrt würden. Der Magistrat hat heute prinzipiell diesem Uebereinkommen zugestimmt, es kommt nun zum Bauath, dann zur Generalversammlung.

* **Hauptstädtische Magistrat** hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, das Gesuch der Dunitzbesitzer, welche mit ihren Stellwagen über die Kettenbrücke verkehren, um gewisse Brückenzoll-Begünstigungen beim Finanzminister zu unterstützen. — Das Gesuch um Errichtung eines Lebensmittelmarktes auf dem Garayplatz wurde abschlägig beschieden, nachdem die Erfahrung mit dem Almshausplatze gezeigt, daß das Publikum nur die alten Märkte aufsucht. — Die Götze-Stipendien wurden nach den Anträgen der Unterrichts-Kommission verliehen. — Der Ankauf von sechs Glockenbühnen wird der Generalversammlung empfohlen. — Ein Thierarzt für das Auktions-Thor des Viehmarktes wurde provisorisch aufgenommen.

* **Konferenz der Repräsentanten des fünften Bezirks.** Die Repräsentanten des hauptstädtischen fünften Bezirks werden für morgen, 6. d., Vormittags 11 Uhr, in den kleinen Sitzungssaal des neuen Lloydgebäudes zu einer Konferenz eingeladen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Konstituierung. 2. Ermittlung eines Komites zur Vorbereitung der Kandidation der ständigen und Sachkommissionen des Munizipalaussschusses.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienpreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderung - Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskarte beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Doktor Rameau“ von Georges Dhnet (gegen dreißig Fortsetzungen) in Separat-Abdruck gratis nach. Die Administration.

Budapest, 5. Januar.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Nachstehendes:

Die erste: Ausland (Die Affaire Morier — Zur Tagesgeschichte), Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Handelsüberzicht der Woche, Wiener Fruchtbörsen und Marktberichte, Pester Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Wasserstand, Lottoziehungen, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate;

die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Sardou über den Spiritismus, Ein origineller Erbschaftsschwindel, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Doktor Rameau“), sowie Inserate.

* **Wetterbericht.** Wir hatten heute Nacht wieder starken Frost, Morgens Nebel, später sonniges Wetter. Das Thermometer fiel in der Nacht bis — 10 Gr. R., stieg aber Nachmittags auf — 2 Gr. R. Das Barometer steht auf 778 Mm. In Ungarn ist das Wetter vorherrschend heiter, Niederschläge wurden in den letzten 24 Stunden nicht gemeldet. Der Luftdruck ist in Ungarn etwas gestiegen, im Westen und Norden Europas ist er gesunken. Das Minimum (745 bis 750) breitet sich über Nord-Scandinavien, das Maximum (780 bis 785) über Ungarn aus. Die Witterung ist im allgemeinen trocken und heiter, etwas kälter. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind schwache Winde, vorwiegend heiteres und trockenes Wetter bei geringerer Temperaturzunahme (Morgennebel) zu erwarten.

* **Richterliche Ernennungen.** Das Amtsblatt veröffentlicht heute die bereits signalisirten Richterernennungen. Der Richter an der Budapest. kön. Tafel Dr. Ignaz Reuber wurde zum supernumerären Richter an der kön. Kurie; der Debener Staatsanwalt Géza Boguár zum Präsidenten des Zala-Egerberger Gerichtshofes und der Arader Gerichtshofrichter Franz Péczely zum Präsidenten des Groß-Bekskereker Gerichtshofes ernannt.

* **Vom Hofe.** Aus Wien telegraphirt man uns: Ihre Majestät und Erzherzogin Marie Valerie sind Nachmittags um 4 Uhr mit Separatzug aus München hier eingetroffen. Trotz der grimmtigen Kälte erwartete ein zahlreiches Publikum, insbesondere Frauen, die hohen Damen und begrüßte dieselben sehr lebhaft. Ihre Majestät zeichnete den Präsidenten der Staatsbahnen auf dem teppichbelegten Bahnhofe mit einer längeren Ansprache aus. Erzherzog Franz Salvator, der Verlobte der Erzherzogin Valerie, begrüßte dieselben in der Hofburg. Im Gefolge befanden sich Obersthofmeister Baron Nopcsa, Kammervorsteherin Gräfin Korais und Hofdame Fräulein v. Mailáth. — Se. Majestät, Kronprinz Rudolph, Großherzog Ferdinand von Toscana und Prinz Leopold von Bayern nebst den anderen Jagdgästen, welche heute, bei einer Kälte von 14 Grad, am Morgen pürschten und später an einer Treibjagd auf Hochwild im Schwarzenbacher Revier theilnahmen, trafen Abends um 9 Uhr mit Separat-

zug hier ein. — Die Kronprinzessin verlängerte ihren Aufenthalt in Abbazia. — Der König wird sich, wie die „Br. Allg. Ztg.“ erfährt, demnächst zu kurzem Aufenthalte nach Abbazia begeben. Dieser Ausflug des Monarchen wurde in erster Reihe durch die wiederholten, mit großer Wärme gegebenen Schilderungen des Kronprinzen über Abbazia angeregt. Das kronprinzliche Paar, dessen Vorliebe für den schönen Flecken bekannt ist, soll gewillt sein, daselbst einen eigenen Besitz zu erwerben. Wie es heißt, wird die eben im Bau befindliche Villa „Schloß Abbazia“ nach ihrer Vollendung vom Kronprinzen angekauft werden.

* **Todesfälle.** Der vor Kurzem von seiner Regierung in den Dispositionsstand versetzte türkische Generalkonsul in Budapest, Munir Bey, ist heute Nachts auf der Universitätsklinik, Neßlerstraße, gestorben. Die Nachricht von dem Hinscheiden Munir Bey's erweckt in der Hauptstadt vielseitiges Bedauern, denn der Verbliebene hatte sich während seines dritthalbjährigen hiesigen Wirkens Sympathien zu erwerben gewußt. Munir Bey stand erst in dem jugendlichen Alter von 34 Jahren.

Munir Bey, der einer vornehmen Konstantinopler Familie entstammt war, widmete sich frühzeitig der diplomatischen Laufbahn. Er begann dieselbe als kommerzieller Geschäftsträger in Barua, wurde später Gesandtschaftssekretär in Athen, von wo er am 21. April 1886 als Generalkonsul nach Budapest versetzt wurde. In der ungarischen Hauptstadt nahm Munir Bey an gesellschaftlichen Leben regen Antheil und wußte sich durch seine gewinnenden Manieren überall beliebt zu machen. Angeblich in Folge einer Intrigue seines Postens enthoben, verließ Munir Bey am 12. vorigen Monats seine Amtswohnung im „Eisenhof“, Stabthausplatz, und nahm im „Hotel Hungaria“ Quartier, um daselbst die weiteren Dispositionen seiner Regierung abzuwarten. Im „Hotel Hungaria“ erkrankte Munir Bey am 21. Dezember am Scharlach. Er wurde zunächst, da er mit der infektiösen Krankheit nicht im Hotel bleiben konnte, in eine Privatwohnung, Ungargasse Nr. 42, und von hier am 25. Dezember auf die Universitätsklinik überführt, wo er in einem separaten Krankensaale untergebracht wurde. Sein Uebel verschlimmerte sich jedoch trotz der sorgfältigen ärztlichen Behandlung von Tag zu Tag; zum Scharlach gesellten sich Angina und Gelenksentzündung, außerdem litt der Patient an einer Herzfehlentzündung; seit einigen Tagen befand er sich fortwährend im heftigen Fieber. Heute Nachts wurde Munir Bey durch den Tod von seinen Leiden erlöst.

Der neue türkische Generalkonsul Assim Bey, der heute Morgens 8 Uhr von dem Todesfalle verständigt wurde, meldete das Ableben seines Vorgängers sofort telegraphisch an die türkische Regierung, an die kaiserlich-ottomanische Botschaft in Wien und an die Familie des Verbliebenen. Munir Bey hinterläßt nämlich in Konstantinopel eine Witwe und einen 10jährigen Sohn. Von Konstantinopel aus sollen die Dispositionen bezüglich der Bestattung Munir Bey's erfolgen, da derselbe als Muselman dem mohamedanischen Ritus zufolge nur auf einem mohamedanischen Friedhofe bestatet werden darf. Die Leiche wird daher wahrscheinlich nach Konstantinopel oder nach Adakaleh — dem zunächst gelegenen Orte mit türkischem Friedhofe — überführt werden. Auf Ansuchen des türkischen Generalkonsulats hat das hauptstädtische Oberphysikat bereits seine Einwilligung zum Transport der Leiche erteilt. Dieselbe ruht gegenwärtig im Sezirsale der Klinik, wo sie nach türkischem Ritus in ein weißes Linnen gehüllt und in einen schmacklosen, doppelten Metalljarg gelegt wurde. Die Beförderung des Sarges wird in aller Stille, ohne jedwede Ceremonie erfolgen. Die Ueberführung der Leiche dürfte Montag vor sich gehen. Von der türkischen Botschaft in Wien wurde angefragt, was der Transport des Leichnams nach Adakaleh und was derjenige nach Konstantinopel kosten würde.

Der kön. Notar und Präsident der Budapest. Notariatskammer kön. Rath Valentin Dekrösz ist nach viermonatlicher Krankheit im 60. Lebensjahre gestorben. Dekrösz, der sich in der Hauptstadt allgemeiner Achtung erfreute, war einer der gebildetsten ungarischen Juristen; er schrieb mehrere gediegene Fachwerke, huldigte aber dabei auch den Mäusen und veröffentlichte Gedichte, Erzählungen und Dramen. Der Akademie der Wissenschaften gehörte er seit 1868 als korrespondirendes Mitglied an. Ueber den Lebenslauf des Verbliebenen liegen folgende Daten vor:

Dekrösz wurde am 13. Februar 1829 zu Debreczin geboren, in Pest legte er nach Abolvierung seiner Studien die Advokatenprüfung ab. Am Freiheitskampfe nahm er als Honvédkorporal theil; nach Nagós' Ernennung er in der Hauptstadt eine Advokatur-Kanzlei. Aus jener Zeit stammt sein Drama „Vertanu“; sein im Jahre 1850 erschienenes „Ungarisches Privatrecht“ erlebte mehrere Auflagen und wurde lange als Handbuch in den Schulen benützt. Seine namhafte Schöpfung auf diesem Gebiete war die Gründung des „Jogtudományi Közlöny“. Im Jahre 1867 entsendete ihn der Justizminister Horváth im Interesse der Prozeßordnung ins Ausland, die zum großen Theile das Werk Dekrösz' ist. Damals war Dekrösz im Justizministerium; Horváth wollte von ihm ein Werk über die „Mündlichkeit und Unmittelbarkeit“ verassen lassen, mittlerweile aber war Bauer, der andere Ansichten hegte, Minister geworden und Dekrösz gab diese Arbeit auf. Im Jahre 1875 wurde er zum kön. Notar in der Josephstadt ernannt und bald darauf zum Präsidenten der Kammer gewählt. In seinen letzten Lebensjahren schrieb Dekrösz außer Gedichten auch ein in Klausenburg aufgeführtes Volksstück „Czinka Panna“; sein Schwann-

ted war ein Gedicht „Latvanas“, das im Vorjahre in den „Fővárosi Lapok“ erschien.

Die Aufbahrung Defrös's ist in dessen Wohnung (Nationaltheaterzinshaus) erfolgt. Das Leichenbegängnis findet morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, statt. Die Notariatskammer hat den bisherigen Substituten Defrös's, Dr. Joseph Kiss, mit der ferneren provisorischen Leitung der Kanzlei betraut. Weiter hat die Kammer beschlossen, sich am Leichenbegängnisse ihres Präsidenten korporativ zu betheiligen und einen Kranz auf seine Bahre niederzulegen.

Ein Winterbildchen. Wie ein im Frühling begriffener Feuerball stand heute Nachmittags die Sonne, in ein blaßgraues Dunstmeer gehüllt, tief am Himmel und warf einen fahlen Schein auf die mit einer Schneehülle bedeckte Fläche des Stadtwaldchens, auf das kahle Strauchwerk, das seine dürren Zweige wie verwirrtes Haar emporsträubte und auf die hohen Pappeln, die den Horizont umrahmten und auslachen, als ob sie direkte Verbindungsbrücken zwischen Himmel und Erde bildeten. Es war erst drei Uhr Nachmittags, aber schon vollte Equipage auf Equipage, Fiaker auf Fiaker heran, die bald eine förmliche Wagenburg vor der Eislaufhalle bildeten. Damen in Pelzmänteln, unter welchen aber die kurzgeschürzte Eislauftracht hervorlugte, entstiegen denselben, sowie fröhlich blickende Herren, und sie alle drängten in die wohlgeheizte Halle. Die Ueberkleider rasch in der Garderobe abgelegt, den blinkenden „Halifax“ des „Spektrator“ an die Sohlen geschnallt, und alsbald hatte sich auf dem stahlblauen Eise, von welchem jedes Schneestäubchen sorgfältig weggefeht worden, ein buntes Leben entfaltet. Hier wiegte sich eine reizende Sissie in blauem, mit Weiß gepupstem Kostüm, welches ansah, als ob dasselbe von einzelnen Schneeflocken bedeckt wäre, in grazioser Bewegung und schob dann plötzlich pfeilschnell dahin, daß man ihr kaum mit den Augen folgen konnte. Es ist das eine bekante Spordilettantin, die abgesehen von ihrer anmuthigen Geschicklichkeit schon deshalb Aufmerksamkeit erregte, weil ihr im vergangenen Jahre auf dem Eise ein kleines Accident passirte, das leicht ein großes Unglück hätte werden können. Allein heute sah man der schönen Eisläuferin die Erinnerung an diesen Unfall ebensovienig an, wie ihrer reizenden, mit einer kostbaren Schleife geschmückten Schulter das gebrochene Schlüsselbein. Dort glitten drei Damen Hand in Hand auf dem blanken Spiegel dahin; sie hatten während des Sommers im Bazar des „Jósziv“ schon durch den Liebreiz ihres Erscheinens Aufsehen erregt und diese reizende Mutter mit ihren beiden nicht minder reizenden Töchtern, wurde damals galanter Weise vielfältig mit einer von zwei aufblühenden Knospen umgebenen Centifolie verglichen. Der Vergleich hat auch heute nichts von seiner Richtigkeit eingebüßt. Je weiter der Nachmittag vorrückte, desto bunter wird das frohe Treiben auf dem Eise. Jung und Alt tummelt sich lustig auf dem blanken Spiegel; hier fliegt eine Kette von Damen und Herren in hüben Anlaufe dahin, als ob sie die Welt erstürmen wollten; dort stiebt eine Truppe von Eisläufern vor einem Stuhlschlitten auseinander, der in rasender Eile dahervliegt. Einen reizenden Anblick gewährt die Quadrille, welche jetzt bei den feuernden Klängen der Militärmusik arrangirt wird und die am Ufer zahlreiche Zuschauer anlockt. Namentlich auch vor dem „Volks-Eislaufplatz“ hat sich ein reges Leben entwickelt. Verkäufer von Würsteln, aus deren Kesseln heiße Wasserdünste emporsteigen, und der unvermeidliche „Süßfrüchten-Türke“ aus Alt-osen bieten ihre Waaren zum Verkaufe aus, welchen namentlich von der lieben Jugend, die nächst den nach der Insel führenden Brücke ihre unterschiedlichen Gratis-Gleichen hat, eifrig zugesprochen wird. Nicht minder lebhaft geht es auf dem künstlichen Eispiegel nächst dem Stephaniewaldchen zu, und die silberne Mondschel steht bereits hoch am Himmel und die Schatten der Nacht haben schon längst den Schauspiel eingehüllt, wenn die letzten Sportfreunde den Eispiegel verlassen und sich die Ruhe der Nacht über denselben breitet.

Der Feldzeugmeister Ringelsheim irrfinnig. Der geheime Rath F. M. Joseph Freiherr von Ringelsheim ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, irrfinnig geworden und in die dem Professor Dr. Kraft-Ebing gehörige Privat-Irenheilanstalt in Feldhof bei Graz gebracht worden. Dem Kriegsministerium ist von dem traurigen Vorfalle die Anzeige gemacht worden. Leider ist der Zustand des bedauernswerthen Generals ein derartiger, daß, zumal bei dem hohen Alter desselben, die Möglichkeit einer Wiedererlangung der Geisteskraft fast ganz ausgeschlossen ist und F. M. Ringelsheim wohl bis an sein Ende von Wahnsinn unmnachtet bleiben dürfte.

Ein self-made man in des Wortes bester Bedeutung war Ringelsheim gewesen, ein Mann, geschmückt mit allen Gaben des Geistes, des Herzens und Gemüthes, ein Mann von einem militärischen Talente, welches er zum Besten uneres Heeres gerade am schönsten zur Entfaltung zu bringen verstand in den Stunden der größten Gefahr, in den schwersten Unglückstagen unserer Armee. Ein Bürgerkind, erblickte Joseph Ringelsheim am 14. März 1820 zu Salzburg das Licht der Welt. Als elfjähriger Knabe trat er in die Akademie zu Wiener-Neustadt, die er mit siebzehn Jahren als Fähnrich des Infanterie-Regimentes Nr. 12 verließ. Nach einer längeren ersprießlichen Thätigkeit bei den un-

garischen Mappingungen wurde er in das Giltcorps des General-Quartiermeisterstabes veretzt. An allen großen Schlachten der Maderky'schen Armee nahm Ringelsheim Antheil; er focht im Korps Nugent bei Vicenza, bei Saluzo und Novara, zeichnete sich vor Benedik bei Malghera aus und kam dann nach Ungarn, wo er vor Peterwardein sich hervorthat. Als der letzte Kanonenschuß des furchtbaren Insurrektionskrieges verdröhnt war, da stand der Name des inzwischen zum Major beförderten 29-jährigen Offiziers obenan in den Auszeichnungsvorschlägen des ganzen Korps. Ringelsheim legte während der unglücklichen Kampagne von 1859 solch glänzende Proben von Genialität ab, daß er binnen vierzehn Tagen für Solferino den Eisernen Kronenorden zweiter Klasse, vorher für Montebello das Militär-Verdienstkreuz sich ertritt, nachdem ihm zwanzig Tage früher schon der Leopold-Orden verliehen worden war. Erst fünf und vierzig Jahre alt, schmückte Ringelsheim, der inzwischen in den Freiherrnstand erhoben worden war, schon der Generalshut. Nach dem Frieden von Nikolsburg wurde Ringelsheim, welcher für Königgrätz eine neue hoch Auszeichnung erhalten hatte, Kommandant der ersten Brigade in Wien. Am 3. Juli 1869 bekam Ringelsheim die Wiener zweite Truppendivision, ward im selben Herbst Feldmarschall-Lieutenant und Militär-Kommandant in Siebenbürgen. Das Jahr 1876 brachte dem verdienstvollen General gleichzeitig drei Auszeichnungen: das Großkreuz der Eisernen Krone, die Geheimrathswürde und die Inhaberschaft über das 30. Infanterie-Regiment. Zwei Jahre später finden wir Ringelsheim, der inzwischen die höchste, im Frieden erreichbare militärische Würde, die des Feldzeugmeisters, erkliegen, an der Spitze des mächtigen Armeekorps, von welchem hohen Posten er freiwillig zurücktrat, da sein physischer Zustand ihm, dem gewissenhaftesten Pflichtmännchen, es nicht mehr möglich erschienen ließ, selbst alle die zahlreichen Agerden seines Berufes zu versehen. Als er aus dem aktiven Dienste schied, erließ der Kaiser ein Handschreiben, welches mit den Worten schloß: „Ich finde Mich bewogen, Ihnen beim Abschlusse einer fünfzigjährigen, im Kriege wie im Frieden stets ausgezeichneten und hervorragenden Pflichttreue, als sichtbareres Merkmal Meiner vollen Anerkennung das Großkreuz Meines Leopold-Ordens zu verleihen.“

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Meldung, daß Feldzeugmeister Baron Ringelsheim irrfinnig geworden sei, wird von dessen Verwandten als unrichtig bezeichnet. Ringelsheim habe mehrere Monate bei Kraft-Ebing zugebracht, befinde sich aber in neuester Zeit gesund in seiner eigenen Wohnung.

Ein glänzende aristokratische Trauung hat heute in Preßburg stattgefunden. Dasselbst führte Graf Alexander Andrássy die Comtesse Marie Esterházy zum Traualtar. Als Gäste waren zahlreiche Mitglieder des Wiener und Budapester Hochadels erschienen, besonders stark vertreten waren die Familien Andrássy, Esterházy, Bálffy, Kauniz und Descah; auch Erzherzog Friedrich wohnte der vom Cardinal Gyalld vollzogenen Trauungszeremonie bei und drückte nach derselben dem neuvermählten Paare seine Glückwünsche aus. Graf Julius Andrássy war ebenfalls zur Trauung erschienen.

Personalnachrichten. Wie ein Klausenburger Blatt meldet, ist der Gymnasial-Direktor Dr. Béla Erdödi zum Ober-Studiendirektor des Klausenburger Lyzeums ernannt. Privatdozent Dr. Otto Schwarzer erhielt vom König von Serbien das Mittelkreuz des St. Sava-Ordens. Oberarchivar Ladislaus Toldy hat ein Exemplar seiner „Geschichte des Elisabethinum-Mädchenwaisenhauses“ Ihrer Majestät der Königin verehrt, welche dasselbe für Ihre Bibliothek annahm und dem Verfasser eine prachtvolle Brillantennadel mit ihrem Monogramm verabreichte.

Noch eine Postdefraudation. Wir berichteten gestern über eine bei dem Postante des ersten Bezirkes durch den Postamtsdiener Anton Schneider verübte Defraudation eines Betrages von 154 Gulden. Heute haben wir abermals die Unterschlagung einer Summe von 1581 Gulden zu melden. Die Defraudation ist eine andere, der Defraudant ist derselbe; Anton Schneider hat nämlich heute eine zweite Defraudation eingestanden.

Anläßlich der Hausdurchsuchung bei Schneider fand man außer dem gestern erwähnten Sparfassebuch noch ein zweites vor; dieses zweite Buch lautete auf 400 fl. und es war aus demselben ersichtlich, daß dieser Betrag von Schneider am 4. November v. J. eingelegt worden war. Schneider, um die Provenienz dieser Summe befragt, vermochte sich über den rechtmäßigen Besitz des Geldes nicht auszuweisen und verwickelte sich in Widersprüche. Man sah sich in Folge dessen veranlaßt, die Gattin Schneider's einem eingehenden Verhör zu unterziehen. Diefes machte bezüglich des Geldes von denen ihres Gatten vollständig abweichende Angaben, so daß es keinem Zweifel unterliegen konnte, daß auch dieses Geld auf unrechtmäßige Weise in den Besitz Schneider's gelangt sei. Es tauchte der Verdacht auf, daß dieses Geld aus dem in der zweiten Hälfte Oktober vorigen Jahres von Békes-Ösaba nach Wien gesandten und in Verlust gerathenen Geldbetrage stamme, und dieser Verdacht erwies sich auch bald als ein gerechtfertigter. In die Augen getrieben, gestand Schneider schließlich ein, im Monat Oktober schon einen Postdiebstahl begangen zu haben. Am 23. Oktober, erzählte er, habe er sich auf dem Centralbahnhofe herumgetrieben; da bemerkte er, daß sich auf dem Postambulanzwagen Niemand befinde. Diesen Umstand benützte Schneider; er bestieg den Wagen und entwendete aus demselben den ersten Geldpostbeutel, den er erwischte. In seiner Wohnung, Szonygasse Nr. 54, angelangt, öffnete er den Beutel, entnahm demselben die darin enthaltenen Geldbriefe, verbrannte den Sack und die Couverts und dann ging er daran, „Kasse zu machen“. Der Beutel enthielt 1581 Gulden und war thätlich der von Békes-Ösaba nach Wien aufzugebene. Wenige Tage

später gab er 400 fl. davon in die Sparfasse, 260 fl. will er einem Freunde geliehen, den Rest in Gesellschaft seiner Frau verjuzt haben. Die letztere Angabe scheint nicht ganz wahrscheinlich, vielmehr nimmt die Polizei an, daß er noch irgendwo Geldbeträge versteckt habe.

Mangel an Kupfergeld. In Klausenburg herrichte in letzter Zeit großer Mangel an Kupfermünzen, was nicht nur die Kellner zu beklagen hatten, die unter solchen Umständen um ihr Trinkgeld kamen, sondern auch in den Kleinhandlungen, Trafiken und anderen Geschäften den Verkehr in nachtheiliger Weise beeinflusste. Daß den Klausenburgern das Kleingeld ausgegangen, läßt sich leicht erklären. Der siebenbürgisch-ungarische Kulturverein hat nämlich in Klausenburg nicht weniger als tausend Sammelbüchsen aufgestellt, in welchen nicht weniger als eine halbe Million Kreuzer waren.

Eine Erbschaft der französischen Republik. Am Donnerstag theilte — wie telegraphisch gemeldet — der französische Handelsminister seinen Kollegen mit, daß die 1791 gegründete „Tontine Lafarge“ in Folge des Ablebens des letzten Aktionärs erloschen ist. Auf Grund der Statuten dieser Gesellschaft erbt der Staat 1,218,199 Francs Rente und über eine Million in barem Gelde.

Der Gründer Lafarge wollte durch sein Institut die Staatsschulden verringern, indem er die eingezahlten Kapitalien in Leibrenten verwandelte. Die Renten der Teilnehmer wuchsen mit dem Ableben der Mitglieder vorerst bis auf 3600 Francs und seit 1809 auf 6000 Francs. 116,000 Subskribenten theilhaftigten sich an dem Unternehmen und zahlten 59 Millionen ein, die 629,622 Aktien umfaßten. Die Teilnehmer waren in drei Klassen eingetheilt: 1. Diejenigen, welche 45 Jahre und darüber alt waren; 2. Diejenigen, welche ihre Aktien sofort mit 90 Francs voll eingezahlt, und 3. Die, welche ihre Aktien innerhalb zehn Jahren bezahlt hatten. Aus dem Erlöse wurden 2,959,000 Francs perpetueller Rente angekauft, die aber durch das Geiz vom 2. Vendémiaire des Jahres 6 auf ein Drittel, 986,333 Francs, beschränkt wurden. Die als Vergütung der Gesellschaftskasse gegebenen Bons wurden mit 171,989 Francs Rente eingelöst, so daß das jährliche Erträgniß wieder 1,158,322 Francs betrug, das 1809 auf 1,349,432 Francs erhöht wurde. Dieser Betrag wurde durch die Konversion vom 14. März 1852 auf 1,218,199 Francs herabgesetzt, welche Ziffer als Guthaben in der Staatsschuldenkasse figurirt. Im Beginn des Jahres 1886 waren noch 17 Teilnehmer, die 162 Aktien besaßen, am Leben, sind aber sämmtlich in den letzten drei Jahren gestorben, so daß das Vermögen der Gesellschaft nunmehr an den Staat übergeht. Von den ursprünglich vorhandenen 116,000 Aktionären verloren 55,000 ihre Ansprüche, weil sie kein Lebenszeihen von sich gaben. Falls der jüngste Aktionär noch am Leben wäre, so hätte er heute das Alter von 96 Jahren. Ueber zwanzig Teilnehmer erreichten das 100. Lebensjahr, einer sogar das 106.

Der Entwurf der neuen Advokaten-Ordnung. Die Budapester Advokatenkammer hat in ihrer heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Johann Szecsenics fortgesetzten Generalversammlung die Beratung über die neue Advokaten-Ordnung beendet. Die Generalversammlung votirte dem Präsidium und dem Referenten für ihr eifriges Wirken Dank und beschloß, den Entwurf sammt den zur Annahme gelangten Modifikationen dem Justizministerium zu unterbreiten.

Ein Eisenbahnunglück. Auf der Finmanner Strecke nächst der Station Meja hat sich — wie uns telegraphisch gemeldet wird — ein Eisenbahnunglück ereignet. Ein leerer Lastzug wurde von der Bora in die Luft gehoben und den Damm hinaufgeschleudert. Trotz der Schutzwände wurden die letzten Waggons von dem furchtbaren Borsturm erfasst, deren acht vom Zuge losgerissen wurden, während einer entgleiste. Der Kondukteur Schleinig und der Zugspader Gilgenbach sind todt, Kondukteur Cermak verwundet. Diefelben waren in ihrem Guckhäuschen die von der Station Blase herbeitelegraphirte Hilfsmaschine brachte einige beherzte Männer zur Bergung des Zuges und der Leichen. Der von der Hilfsmaschine zuerst entleerte Kondukteur Gregoric wurde von der Bora erfasst, in die Lüfte gehoben und über den Damm in den Abgrund geschleudert, wo er todt aufgefunden wurde.

Das Modernste. Die Bürgermeister von New York und London haben mittelst des Edison'schen Phonograph's anläßlich des neuen Jahres Glückwunschkarten ausgetauscht.

Ein angebliches Attentat. Die von englischen Blättern gebrachte Nachricht, daß am 3. d. ein Theaterdiener im „Teatro Reale“ zu Maila, während der Aufführung der Oper „Faust“, welcher u. A. auch die Herzogin von Edinburg bewohnte, eine mit explosibarem Inhalte gefüllte Kaffete mit glimmender Lunte gefunden habe, wird dahin berichtigt, daß die Herzogin, bekanntlich eine Schwester des Czaren, an dem betreffenden Abend, wo der verdächtige Fund gemacht wurde, gar nicht im Theater gewesen sei. Der unter dem Verdachte der Betheligung an der That verhaftete russische Konsul ist wieder freigelassen worden.

Eine interessante Entscheidung. Die Gewerbestatistik der Cafetiers hat gegen einen hiesigen Zuckerbäcker Klage geführt, weil dieser in seinem Geschäfte warmen Kaffee geschänkt. Der Zuckerbäcker wurde auch deshalb von der Bezirks-

Vorstellung als Gewerbebehörde erster Instanz mit zwei Gulden bestraft. Er referirte jedoch an den Magistrat und dieser brachte die Entscheidung, daß die Zuckerbäcker das Recht haben, warmen Kaffee und ähnliche Getränke ihren Gästen zu verabfolgen, weil auch die Kaffeesieder Gefrorenes und Eiskaffee verabreichen und die Damenwelt es vorzieht, beim Zuckerbäcker ihren Kaffee zu nehmen und nicht in der Kaffeehäusern, wo sie vielfach genirt seien.

* Karnevalsanfang. Wie es den Anschein hat, wird der heurige Karneval, welcher Montag, am 7. d., seinen Anfang nimmt, wenn auch nichts bezüglich seiner Dauer, so doch sehr viel in Bezug auf seine Intensität zu wünschen übrig lassen. Wenigstens vorläufig sind noch sehr wenige Bälle an jenem Himmel, der voller Geigen hängt, in Aussicht. Sind die schlechten Zeiten daran schuld, die ernstere Stimmung der Menschen oder der Umstand, daß man in einem Karneval, der volle zwei Monate dauert, wie der heurige, auch zum Projekte machen noch Zeit hat; wer vermag das zu beurtheilen? Soviel steht jedoch fest, daß heuer jä m m t l i c h e U n i v e r s i t ä t s b ä l l e wegfallen, das heißt, daß weder ein Juristen-, noch ein Mediziner-, noch auch ein Technikerball stattfindet; ja, selbst der Plan eines gemeinsamen Universitätsballes, den man gefaßt hatte, ist noch im Keime erstickt worden. Es scheint überhaupt mit den sogenannten großen Bällen, die sowohl den dieselben arrangirenden Vereinen, als auch den Gästen unverhältnißmäßig große Opfer anferlegen, entschieden bergab zu gehen, und es war bereits im vorjährigen Karneval zu bemerken, daß die Kränzchen und kleineren Tanzunterhaltungen, wo weniger Pomp, dafür aber umso mehr Gemüthlichkeit zu finden war, sich einer weit größeren Gunst im Publikum zu erfreuen, als die prunkhaften großen Bälle. Wir glauben, daß sich diese Tendenz heuer noch schärfer accentuiren werde, und wir halten diese Bewegung für eine vollständig begründete. Der Wegfall der drei Universitätsbälle ist ebenfalls eines jener Symptome, aus welchen sich schließen läßt, daß das Publikum seinen Geschmack mehr daran findet, sich mit großen Kosten und Unbequemlichkeiten einen Abend unter einer Menge fremder Menschen zu verkaufen, auch wenn man dabei die fabelhaftesten Toiletten zu sehen bekäme, oder selbst zu zeigen in der Lage wäre.

* Jubiläum. Das 25jährige Jubiläum des Kantors und Professors Jakob S u c h n y fand heute in der Wohnung desselben statt. Dem Jubilar wurden mehrere Ovationen dargebracht. Die Beamten der Bester israelitischen Religionsgemeinde erschienen unter Führung des Rabbiners Dr. Samuel K o h n, der israelitische Kultusbeamten-Verein unter Führung des Oberkantors Prof. F r i e d m a n n; außerdem erschienen noch der Professorenkörper der israelitischen Landes-Präparandie, eine Deputation des israelitischen Frauenvereins und noch andere Korporationen.

* Legate. Das Testament weil. Professor Dr. Johann W a g n e r's wurde heute publizirt.

Das Verlassenschaftsvermögen besteht: aus einem Hause am Hunyadyplaz, aus der Hälfte des Hauses Ede Königs- und Bombadgasse, aus den bei der ersten vaterländischen Sparkasse erliegenden 200,000 fl., aus den bei der ungarischen allgemeinen Kreditbank deponirten 80 Stück Eisenbahn-Prioritäten und anderen Werthpapieren, aus Forderungen, Gold- und Silbergegenständen und der Bibliothek. Das Verlassenschaftsvermögen beträgt im Ganzen mehr als eine halbe Million. Für öffentliche Zwecke bestimmte der Erblasser hievon folgende Legate: für die interne Klinik der Universität zu wissenschaftlichen Reiseexpeditionen 15,000 fl., zur Aufbehalterung der Professoren-Gehälter beim Bester evangelischen Obergymnasium 20,000 fl., den nach Abzug des für die Verwandten bestimmten Vermögensheiles erübrigenden Betrag per 120,000 fl. für den Budapest protestantischen Landes-Waisenhausfond.

Betreffs der Legate weil. Franz D o b o s ist nachzutragen, daß die testamentarische Bestimmung hinsichtlich dieser Legate nur dann Geltung erlangt, wenn die derzeit sechzehn Jahre alte einzige Tochter des Testators unverehelicht sterben sollte.

* Israelitische Stipendien. Seitens des ungarischen israelitischen Landes-Stipendienvereins wird der Konkurs auf folgende Stipendien ausgeschrieben:

- 1. Auf das Baron Joseph E d t v ö s-Stipendium mit 200 fl.; 2. auf das Baron Leopold P o p p e r-Stipendium mit 100 fl.; 3. auf das Dr. Eduard D e f e r r e i c h e r-Stipendium mit 100 fl.; 4. auf das A. E. F o d a s-Stipendium mit 100 fl.; 5. auf das Johanna F o c h s-Stipendium mit 100 fl.; 6. auf das Moriz und Ernestine S c h r e i b e r-Stipendium mit 100 fl.; 7. auf das Arthur S t e r n t h a l-Stipendium mit 100 fl.; 8. auf das Julie und Max R e u m a n n-Stipendium mit 100 fl.; 9. auf das Lorenz S v a b-Stipendium mit 100 fl.; 10. auf das Abraham S c h w a r z-Stipendium mit 100 fl.; 11. auf das Salamon und Josepha K o h n-Stipendium mit 100 fl.; 12. auf das Dr. Joseph v. K ö s s i a y-Stipendium mit 100 fl.; 13. auf das Dr. Jakob B ö h m-Stipendium mit 100 fl.; 14. auf das Wilhelm S i n g e r-Stipendium mit 100 fl.; 15. auf das Gerson und Julie S p i e g e l-Stipendium mit 100 fl.; 16.-31. auf die h n Vereins-Stipendien zu je 100 fl., von welchen fünf eventuell in Stipendien zu je 50 fl. zur Vertheilung gelangen werden. Konkurrirten können mittellose ungarische Studierende, israelitischer Konfession, die an einer höheren Lehranstalt Ungarns sich durch

Fleiß und gute Sitten auszeichnen. Als solche höhere Lehranstalten gelten: die Universität, das Polytechnikum und die Landes-Rabbinerschule. Rigorosanten können ebenfalls konkurriren. Die Bewerber werden angewiesen ihren Gesuchen Geburtsurkunde und authentische Atteste über ihre Mittellosigkeit sowohl, als auch über den Fortgang ihrer Studien im letztvergangenen und laufenden Schuljahre beizufügen. Ferner haben die Bewerber ihre Gesuche eigenhändig zu schreiben und in denselben zu erwähnen, ob sie bereits prämiirt wurden oder derzeit im Genuße eines Stipendiums sind. Die solchermaßen ausgestatteten Gesuche sind bis 31. Januar l. J. an den Vereins-Sekretär Herrn Dr. Joseph S i m o n (5. Bezirk, Badgasse Nr. 10) portofrei einzusenden.

* Ernennungen. Der Kommunikationsminister hat zu provisorischen Post- und Telegraphen-Hilfsbeamten ernannt: Adolf F r i e d l ä n d e r, Julius D e k n e r, J i a k P o k r a, Joseph P r o h a s i a, Gabriel S z i g e t t i, Johann M a c s k á s y, Bela K e l e c s é n y i, Stephan S z i g e t h y, Julius F i s c h e r, Georg B u z u l s e u, Gabriel E m b e r, Karl H a u b e n s c h i l d, Koloman R á n c z y, Stephan S i k á d y, Stephan G r o c h m á l, Kari D r i c h o h o f s k y und Nikolaus W o l f a r t h.

* Ein Debüt. Bei der letzten Aufführung des „Wilhelm Tell“ im Münchener Hoftheater erkrankte — wie die „Neuesten Nachrichten“ mittheilen — plötzlich das Kind, welches Tell's Sohn vorzustellen hatte, im zweiten Akte so schwer, daß an ein Auftreten desselben nicht gedacht werden konnte. Es entstand große Verlegenheit, da ein Ersatz nicht vorhanden war, und man rechnete schon mit der Möglichkeit, die Vorstellung selbst abbrechen zu müssen. P l ö g l i c h t r a t e i n e r d e r K n a b e n a u s d e r „V o l k s m e n g e“ hervor und bat darum, ihm die Rolle zu übertragen, er habe sie schon gespielt und könne nicht bloß diese Rolle, sondern überhaupt den ganzen „Tell“ auswendig. Da Gefahr im Verzuge lag und das sichere Auftreten des fünfzehnjährigen Künsterleins erkennen ließ, daß doch mehr an der Sache sein müsse, als bloße Nennomage, beschloß man, den Versuch zu machen. Regisseur Savits nahm den couragirten jungen Helden vor, und dieser bestand die Probe glänzend. Nach wurde er in Walther's Gewand gesteckt und spielte ohne Lampenfieber und ohne zu stocken seinen Part flott und lustig zu Ende. Niemand im Zuschauerraume ahnte, daß diese Leistung nur eine kühne Improvisation war, durch die der wackere junge Figurant den Fortgang der Vorstellung ermöglicht hatte.

* Verschwunden. Am 3. Januar, Morgens entfernte sich die 15jährige Tochter Therese der Getreidehändlerin Frau Marie W e l l e r aus der Wohnung ihrer Mutter, Schwurplatz, und kehrte seither nicht zurück. Die Mutter des Mädchens erstattete heute bei der Polizei die Anzeige von dem Verschwinden ihrer Tochter. Therese Weller ist ein hübsches, für ihr Alter auf fallend gut entwickeltes Mädchen.

* Diebstahl. In der Lillengasse Nr. 37 wohnte bei der Näherin Frau Anton K a u t e l, geb. Marie Pollak, seit vier Wochen der achtundzwanzig Jahre alte Anstreicher-Gehilfe Eugen S e k a n s k y in Aftermiethe. Heute Morgens war Frau Kautel ausgegangen und als sie gegen elf Uhr nachhause kehrte, fand sie ihre Wohnung fö r m l i c h a u s g e r a u b t. Ihr Miether, S e k a n s k y, hatte mit dem Schlüssel des Raftens diesen geöffnet und demselben alle Werthsachen der Näherin entnommen. Er entwendete 11 fl. Baargeld, ein Serbenlos, Serie 2780 Nr. 17 im Werthe von 30 fl., ein auf den Namen der K a u t e l lautendes Sparkassebuch auf 100 fl., eine goldene Herren-Memontourbr., eine goldene Kette mit einem Medaillon, zwei Goldringe mit je einem Brillant und einen Goldring mit einem Diamant (Werth der Ringe 62 fl.). Bei der Kautel wohnte auch der Maschinenkloster Theodor K u j a. Derselbe entwendete S e k a n s k y einen neuen Anzug und einen Paß. Frau Kautel und Theodor Kuffa erstatteten bei der Polizei die Anzeige, welche nun nach dem frechen Dieb recherchirt.

* Die entführte Balletine. Aus H a m b u r g schreibt man unterm 3. d.: Man wird sich noch der vor einigen Wochen in W i e n erfolgten Verhaftung eines Liebespärchens erinnern. Er war der 22jährige, bisher an der hiesigen Centralhalle engagirte Chorist K u p f e r, sie eine 17jährige B a l l e t e u s e am selben Theater, deren Eltern sehr auf Zucht und gute Sitte hielten. Der Vater der jungen Dame faßte die Entführung seiner Tochter viel ernster auf, als man es gewöhnlich am Theater zu thun pflegt, so ernst, daß er einen Steckbrief dem verliebten Paare nachsenden ließ. Letzterer hatte zur Folge, daß man das Pärchen in einem Wiener Hotel entdeckte und verhaftete. Der junge Herr blieb in Haft und wurde heute wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens zu sechs Wochen G e f ä n g n i ß v e r u r t h e i l t. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Den geehrten neu eingetretenen Abonnenten zeigen wir an, daß die verprochenen Fortsetzungen des Romans: „Doktor Rameau“ in Separatabdruc in den nächsten Tagen fertig werden und sodann zur Verwendung gelangen. Wir bitten diejenigen Abonnenten, die diesbezüglich bereits reklamirten, von dieser Anzeige Notiz zu nehmen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Im Volkstheater sind für das am 24., 26., 28 und 29. d. stattfindende Gastspiel des berühmten italienischen Tragöden Ernesto R o s s i folgende Preise festgesetzt worden: Parterre-Loge 18 fl., Loge im 1. Rang 16 fl., Loge im 2. Rang 10 fl., Parquet-Fanterail 1. Kl. 3 fl. 60 fr., Parquet-Fanterail 2. Kl. 3 fl., Parquet-Sperreiß 2 fl. 40 fr., Parterre-Sperreiß 1. Kl. 1 fl. 60 fr., Parterre-Sperreiß 2. Kl. 1 fl., Parterre-Stehplatz 80 fr., Balkonst. im 1. Rang: 1. Reihe 3 fl., in den

übrigen Reihen 2 fl.; Balkonst. im 2. Rang: 1. Reihe 2 fl., in den übrigen Reihen 1 fl. 60 fr.; Stehplatz im 2. Rang 80 fr.; Balkonst. im 3. Rang: 1. Reihe 1 fl. 20 fr., in den übrigen Reihen 1 fl.; Galerie-Sperreiß 60 fr., Galerie-Stehplatz 40 fr. — Nächsten Donnerstag findet eine Reprise der Sullivan'schen Operette „M i t t a d o“ mit theilweise neuer Besetzung statt.

* U n g a r i s c h e s K i n d e r t h e a t e r. Das komische Zaubermärchen „Der Drachentöchter und die drei verwundenen Königstöchter oder: Der heldenhafte Schneider“, welches durch seinen glänzenden Erfolg ausverkauft wurde, gelangt morgen, Sonntag, zur letzten Aufführung. Um dem Publikum Abwechslung zu bieten, sind für Donnerstag vier neue G i n a k t e r in Vorbereitung.

* Alle drei Klassen der Akademie hielten heute Konferenzen, in welchen das Budget für das laufende Jahr festgestellt wurde. Die 2. Klasse betraute Franz P u l s k y mit der Deutkreise auf Henslmann, Joseph H a m p e l mit derjenigen auf Ivan Paur und Karl K e l e t i mit der auf Johann Hunsfalvy.

* Der Verein der Musikfreunde hat in einer heute unter dem Präsidium Emil M o n o j - L o v i c s abgehaltenen Ausschußsitzung die Ergänzungs-wahl für den Ausschuß vorgenommen und beschloßen, das erste diesjährige Konzert am 28. d. in der Redoute abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit wird Johann D y o r á k's im Auslande mit großem Beifall aufgenommene Ballade „Die Geisterbraut“ hier zum ersten Male zum Vortrag gelangen.

* Eine jugendliche Budapesterin, Frä. Juste C s i l l a g, ist, wie Regensburger Blätter melden, daselbst dieser Tage in der romantischen Oper „Silvana“ mit Erfolg aufgetreten. Die dortigen Blätter rühmen ihre metallreiche, von inniger Wärme erfüllte Stimme, ihr hübsches Spiel und ihre anmutige Erscheinung.

Offener Sprechsaal. Moll's Franziskanerwein u. Salz. Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke und Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Gelenkskrankheiten aller Art; in Umständen bei Schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen. Eine Flasche mit genauer Anweisung 50 kr. Hauptverfasser durch Apotheker A. Moll, k. k. Hoflieferant, Wien, Fuchslauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Gisella Geil, Heinrich Sattler, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 27482

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten Aloisia Cristofoli, Michael Klockner, Budapest, als Verlobte. 27470

Regine Weiß, Kis-Krstenye, Moritz Bod, Tökös-Ufalu, 27477 empfehlen sich Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Der Conducateur. Waldheim's Ausgabe des offiziellen Kursbuches. Jan.-Febr. mit den neuen Fahrplänen des 3n- u. 4n-Quartals, illustriertem Führer in den Hauptstädten und mit Plänen von Wien, Prag und Budapest. Preis 50 kr., per Post 60 kr. (Kleine Ausgabe mit inländischen Fahrplänen. Preis 30 kr.) Vor dem Kaufe von Nachdrucken wird gewarnt.

Der Vorstand des Wohlthätigkeits-Vereins „Zion“ zeigt hiermit an, daß, wie alljährlich, von heute ab die Aufnahme neuer Mitglieder ohne Unterschied der Konfession, des Standes und Geschlechtes, welche das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben und in Budapest (mit Ausschluß des 1., 2., 3., 10. Bezirkes und des Extrabellens) wohnen, stattfindet. Die Einschreibung erfolgt an Wochentagen von 4-6 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 11-12 Uhr Vormittags im Vereinslokale (Kazinczy-utca 52-54, Eigenes Haus). Die Aufnahmegebühr beträgt 2 fl., der monatliche Beitrag fl. 1.50; wofür der Verein den Mitgliedern, deren Frauen und Kinder unentgeltliche ärztliche Behandlung und Arzneien, sowie Kranken- und ausserordentliche Unterstützungen bietet. Nach Ableben des Mitgliedes zahlt der Verein einen Bestattungs-Beitrag von 500 fl. ohne jeden Abzug, leistet ferner eine Vergütung für Wagen zum Leichenbegängnisse und für einen Leichenstein. Der Verein besteht seit dem Jahre 1851, zählt 3200 Mitglieder und besitzt einen Reservefond von über 140.000 fl. 27186

Wohlthätigkeits-Verein „Zion.“ Gegen Husten, Heiserkeit und Bergrung gibt es nur ein Mittel: Egger's oft prämiirte Brustpastillen. Wir empfehlen dieselben unseren geehrten Lesern zur besonderen Beachtung. Zu haben in Original-Cartons zu 25 kr., 50 kr. und 1 fl. in sämmtlichen Budapest-Apotheken. Hauptdepot: Apotheke des Herrn Josef v. Szövi, Königsgasse Nr. 12. *) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Prozeß Geffken eingestellt.

Berlin, 5. Januar. Geheimrath Geffken wurde aus der Haft entlassen, da das Verfahren gegen ihn eingestellt wurde.

Berlin, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Ein Telegramm, welches der Staatsanwalt vom Reichsgericht erhielt, befohl die sofortige Haftentlassung Geffkens wegen Einstellung des Verfahrens. Geffken hörte die Nachricht durch den Staatsanwalt; er war sehr erregt. Die Nachricht machte große Sensation, Extrablätter wurden ausgegeben. Sämtliche nichtfreie Blätter geben die Nachricht ohne Kommentar, umso deutlicher sind die freisinnigen Organe. Das Andenken Friedrich's und der Immediat-Bericht des Kanzlers treten dabei in den Vordergrund. Die Folgen der gefährlichen Initiative im Immediatbericht: entweder hat Geffken gefälscht, dann liegt eine Verleumdung Kaiser Friedrich's vor, oder das Tagebuch ist echt, dann liegt Landesverrath vor, werden rücksichtslos aufgedeckt.

Der "Börsencourier" schreibt, alle Veruche, die Gestalt des verstorbenen Kaisers zu verleumben, fallen auf die Urheber zurück. "Namen bloß diese in Betracht, so gönnten wir ihnen das Schicksal vom Herzen; wir fürchten aber, ein Theil der Folgen fällt auf die, welche es zugelassen haben, daß Diejenigen, die an solchen Verleumdungen theilnahmen, sich ihre Freunde und Anhänger nannten."

Das "Tageblatt" sagt: Neunundneunzig Tage hat Geffken in Hängen und Bängen geschwebt. Nun ist er frei und die Welt erlebt abermals: es gibt noch Richter in Deutschland. Diese glänzende Thatsache ist sicher für jeden Patriot das Hervorragendste an dem großen Ereigniß. Sie wirkt wie ein erfrischendes Stahlbad. Das theure Andenken des Kaisers erscheint im strahlendsten Lichte allen Anschwärzungen gegenüber. Des Kaisers Tagebuch und der Immediatbericht Bismarck's werden allezeit eine merkwürdige signatura temporis bleiben.

Die "Börsische Zeitung" holt in ihrer Kritik weiter aus: Die Ausschreitungen der Unhehrbarkeit gegenüber den schwer heimgesuchten Mitgliedern des Königshauses haben anscheinend nur das Vorspiel maßloser Hegen gegen andere Personen gebildet. Bald wird in einem Theil der deutschen Presse der österröisch-ungarische Thronfolger zur Zielscheibe unwürdiger Angriffe gemacht. Bald wird der Battenberger als deutscher Landesverräter gebrandmarkt, bald ein fremder Botschafter gestümpelt und ein konservativer Geheimrath, der so unglücklich gewesen, einen reichen Gedankenschatz Kaiser Friedrich's als Eigentum der Nation anzusehen, unter die Reichsfeinde und Revolutionäre geworfen, als habe er Thron und Altar umstürzen wollen.

Wien, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Koloman Tisza und Staatssekretär Tarkovics sind um ein Viertel 8 Uhr Abends hier eingetroffen. Morgen wird Tisza von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen.

Prag, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Landtagssitzung fand eine charakteristische leidenschaftliche Schuldebatte statt. Universitätsprofessor Dr. Palacky, der Sohn des Historiographen und Schwager Rieger's, verdammt als Abgeordneter des Großgrundbesitzes die "Leg Koticala" als antisliberale Vergewaltigung, die Kinder in die deutsche Schule zu schicken. Darüber große Erregung auf den Czechenbänken. Gregor weist mit Pathos auf den Kontrast des großen Vaters Palacky und kleinen Sohnes hin. Palacky erwidert Gregor's Angriff mit Verachtung. Herold erklärt, die Czechen wollen eine mit fortschrittlichem Geist erfüllte Schule, es sei aber Pflicht der Gesetzgebung, die Eltern zu hindern, nationalen Verrath an den eigenen Kindern durch Sendung in die deutsche Schule zu begehen.

Berlin, 5. Januar. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht an der Spitze des Blattes folgenden Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom 31. Dezember: "Lieber Fürst! Das Jahr, welches uns so schwere Heimtuchungen und unerföhlliche Verluste gebracht, geht zu Ende. Mit Freude und Trost zugleich erfüllt mich der Gedanke, daß Sie mir treu zur Seite stehen und mit frischer Kraft in das neue Jahr eintreten. Vom ganzen Herzen erlesche ich für Sie Glück und Segen und vor Allem andauernde Gesundheit und hoffe zu Gott, daß es mir noch recht lange vergönnt sein möge, mit Ihnen zusammen für die Wohlfahrt und Größe unseres Vaterlandes zu wirken."

Berlin, 5. Januar. Die "Kölnische Zeitung" erklärt nunmehr, daß die Militärs-

Vorlage wegen Verstärkung der Artillerien nicht zurückgenommen worden sei. Von anderer Seite wird berichtet, daß die Einbringung der Vorlage bevorstehe und daß die Höhe des zu verlangenden Kredits die bisher genannten Summen übersteigen dürfte.

Berlin, 5. Januar. Die Angelegenheit Morier beschäftigt die gesammte Presse; die freisinnigen Organe haben sich ohnemeiters auf die Seite Morier's. Die "Börsenzeitung" und die "National-Zeitung" glauben, Marschall Bazaine habe entweder Morier oder Deines belogen. Die maßgebenden Blätter schweigen noch, doch erwartet man für heute eine autoritative Kundgebung. Die "Nordd. Allg. Ztg." ignorirt den Briefwechsel zwischen Herbert Bismarck und Morier vollständig.

Berlin, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Petersburger Korrespondent der "Kreuz-Zeitung" schließt, die Kriegsforderung beleuchtend, daß der Friede im laufenden Jahre ungestört bleibe. Die russischen Rüstungen werden in gewisser behaglicher Ruhe betrieben und reichen für den Ueberfall oder für eine überraschende militärische Initiative nicht aus. Ein weiteres günstiges Moment sei die Friedensliebe des Czaren, der keineswegs soldatische Neigungen besitze. Er reite ungeru und erfülle die militärischen Pflichten neigungslos. Hierzu komme, daß das Eisenbahnunglück bei Borki sich nun doch als Attentat herausstelle, was der Korrespondent von einem hohen Funktionär erfährt.

Berlin, 5. Januar. Graf Bismarck gab gestern ein Diner, zu welchem unter Anderen der russische und französische Botschafter, mehrere hiesige Missionäre, der österreichisch-ungarische und der italienische Militär-Attaché und einige andere Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen.

Berlin, 5. Januar. Kottenburg wurde nach Friedrichsruh beordert. Kottenburg wurde von Stöcker als jener Politiker bezeichnet, welcher Cremer zum Rücktritt von seiner Kandidatur bewegen haben soll. Die Berufung Kottenburg's zum deutschen Kanzler hängt also offenbar mit der Affaire Cremer-Stöcker zusammen.

Paris, 5. Januar. Das boulangistische Central-Komite beschloß, anzurathen, für Boulanger zu stimmen und zu erklären, daß dies eine Kandidatur des energischsten Protestes gegen die verabschleunigungswürdige Administration und unheilvolle Politik der Regierung sei.

Paris, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der "Pol. Korr." ist an eine Beendigung der Ausstellungen-Arbeiten vor dem anberaumten Eröffnungstermin trotz angestrebter Thätigkeit nicht zu denken; allein Alles dürfte zur rechten Zeit beendigt sein. Man hofft auf zahlreichen Besuch, besorgt aber, daß in Folge des bei der Einführung des Unternehmens begangenen Mißgriffes die europäischen Souveräne und Regierungen, obschon sich bei einigen der letzteren die Dispositionen gebessert hätten, sich auch eines Besuchs der Ausstellung enthalten werden.

Paris, 5. Januar. In Folge der Fallit-Erklärung der Madame Pelouze, Schwester Wilson's, wurde das Schloß in Chenoucau dem Credit Foncier für 200,000 Francs zuerkannt.

Rom, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der "Pol. Korr." Das Parlament wird Ende Januar oder Anfangs Februar zusammentreten. Die neuernannten Minister der Finanzen und des Schages, Grimaldi und Perazzi, studiren gegenwärtig die finanzielle Lage, um der Kammer sofort nach dem Wiederbeginne ihrer Arbeiten geeignete Vorschläge zu machen, unter denen sich Ersparungen in nahezu allen Budgets der einzelnen Ministerien befinden werden. Diese Vorschläge werden im Großen durch eine Thronrede und im Einzelnen durch ein finanzielles Exposé des Ministers des Schages in der Kammer bekanntgegeben werden.

Rom, 5. Januar. Mit königlichem Dekret wurde die Parlamentssession 1887/88 geschlossen.

London, 5. Januar. Die "Times" erfährt: "Die persönliche Haltung der serbischen Radikalen in der Verfassungsfrage wurde wesentlich herbeigeführt durch die Bemühungen des russischen Gesandten Persiani, der von Giers strikte Weisungen empfing, nach besten Kräften jede Ursache eines Konfliktes zwischen dem König und der Skupschina hintanzuhalten."

Haag, 5. Januar. (Offiziell.) Der König leidet seit den letzten Wochen in erhöhtem Maße an einem chronischen Uebel.

Die Ernährung nimmt ab, die Kräfte nehmen nicht zu.

Petersburg, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der "Pol. Korr." sind die Meldungen, als ob in Betreff des Eisenbahnunglückes bei Borki die Untersuchung bereits abgeschlossen und schon festgestellt wäre, welche Persönlichkeiten aus diesem Anlasse in Anklagezustand zu versetzen sind, verfrüht. Es wird offiziell versichert, daß namentlich in der letzterwähnten Richtung endgiltige Entschlüsse bisher nicht gefaßt worden sind.

Ofessa, 4. Januar. Es verlautet hier, Erzherzogin Katalie von Serbien wird sich nach Konstantinopel einschiffen, um dort mit dem östlichen Patriarchen über ihre Ehescheidung zu konferiren.

Belgrad, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der "Pol. Korr." Das Gesamtkabinet überreichte heute dem König seine Demission. Die Entscheidung des Königs über die Annahme der Demission und die etwaige Neubildung der Regierung dürfte nach den auf den 6. und 7. d. fallenden griechischen Weihnachtsfeiertagen erfolgen.

Bukarest, 5. Januar. Der "Epoca" zufolge spricht man von einem Heirathprojekt des rumänischen Thronerben, Prinzen Ferdinand Hohenzollern, mit einer Prinzessin aus einer regierenden Regentenfamilie.

Paris, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] Dreiperzentige Rente 82.90, italienische Rente 97.50, ottoman. Bank 537.50, ungar. Goldrente 87 1/2. Markt.

Berlin, 5. Januar. (Schluß.) 4 1/2 perz. Papierrente 69.50, 5 perzentige österreichische Papierrente 82.70, Silberrente 70.10, österreichische Goldrente 93.80, ungar. Goldrente 86.10, 5 perz. ungar. Papierrente 79.20, ungar. Ostbahn-Obligations 83.20, 5 perz. Ostbahn-Prioritäten 100.60, Kreditaktien 169.40, österr. Staatsbahn 110.—, Südbahnaktien 45.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 87.50, Kaiserthum-Oberberger Bahn 61.50, rumänische Bahnaktien —.—, russische Banknoten 212.50, Wechsel per Wien 168.70, orientalische (russische) Anleihe 2 Emission 64.60, ungar. Landesbank-Aktien —.—, Esthethalbahn-Aktien 87.50, Estompte- und Wechselbank —.—, ungarische Investitions-Anleihe —.—, Fest. — Auf Meldungen niedrigerer ausländischer Fonds und gestriger Abendbörsen schwach einleidend, trat auf Festigkeit in Montanpapieren und Industriefertigen allenthalben eine Erholung ein. Von Banken haussirten Dresdener und Darmstädter auf Meldung günstigen Jahresabchlusses; letztere auf das Gerücht ihrer Umwandlung von Süddeutsch auf Markt. Böhmisches Bahnen lebhaft Tenbenz fest. — Nachbörse: Vierperzentige ungar. Goldrente 86.—, österreichische Kreditaktien 169.60, österreichische Staatsbahn 109.40, Südbahn-Aktien 45.10, Karl Ludwig-Bahn 87.40. Fest.

Frankfurt, 5. Januar. (Schlußkurs.) 4 1/2 perz. Papierrente 69.35, öst. Papierrente 82.90, Silberrente 70.—, vierperzentige österr. Goldrente 93.80, 4 perzentige ungarische Goldrente 85.80, fünfperzentige ungarische Papierrente 78.90, österreichische Kreditaktien 262.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 735.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 218.62, Karl Ludwigbahn-Aktien 174.12, Südbahn-Aktien 87 1/2, Estheth-Westbahn —.—, ungar. galiz. Bahn 155.25, Theißbahn-Prioritäten 84.50, Wechsel per Wien 168.80, 4 1/2 perzentige Bodenkredit-Bandbriefe —.—, ungar. Estomptebank —.—, ungar. Hypothekbank-Aktien —.—, Alpine —.—, Unionbank —.—, Fest. — Nachbörse: Desterreichische Kreditaktien 262.75, österreichisch-ungar. Staatsbahn 218.75, Südbahnaktien 88 1/2.

Frankfurt, 5. Januar. (Abendkurse.) 4 1/2 perzentige Papierrente —.—, 4 1/2 perzentige Silberrente —.—, 4 perzentige ungarische Goldrente 85.95, österr. Kreditaktien 263.12, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 218.37, Karl Ludwigsbahn 174.87, Südbahn 87 1/2, 4 perzent. österr. Goldrente —.—, Mairrente —.—, Fest.

Paris, 5. Januar. (Schluß.) 3 perz. Rente 82.87, 4 1/2 perz. Rente 104.77, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 555.—, Südbahnaktien 235.—, franz. amortisirbare Rente 86.47, ungar. Eisenbahn-Anleihen 301.50, österr. Bodenkredit 878.—, österr. Länderbank —.—, 4 perzent. ungar. Goldrente 87.56, Ottomanbank 537.87, ungar. Hypothekbank —.—, Still.

London, 5. Januar. 4 perz. ungar. Goldrente 86 1/2, 4 perz. österr. Goldrente 92.—, 4 1/2 perzentige österr. Silberrente 68.50, englische Consols 89.03, Silber 42.50, Wiener Wechselkurs —.—, Fest, ruhig

Berlin, 5. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 201.—, per Mai-Juni Rm. 202.—, Roggen per April-Mai Rm. 155.50, per Mai-Juni Rm. 156.25, Hafer per April-Mai Rm. 138.50, per Mai-Juni Rm. 139.—, Rüböl per April-Mai Rm. 59.10, per Mai-Juni Rm. —.—, Spiritus per April-Mai Rm. 33.40, per Mai-Juni Rm. 33.80. — Weizen matt, Roggen flau, Hafer matt, Del flau, Spiritus matt.

Brestlau, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 18.50, Roggen 15.50, Hafer —.—, Raps 27.40, Del 50.60, Mais 14.50.

Köln, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember Rm. 20.60, per März 20.90. — Roggen per Dezember Rm. 15.70, per März Rm. 15.80. — Rüböl, loco Rm. 70.40, per Dezember Rm. 64.70 per 100 Kilo.

Stettin, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 195.50, per September-Oktober Rm. 194.25. — Roggen per April-Mai Rm. 153.—, per September-Oktober Rm. 154.50. — Rüböl per April-Mai Rm. 59.—, per September-

Oktob. Nm. — Spiritus, loco Nm. 51.60, mit 70 Nm. Konsumsteuer loco Nm. 32.40, per April-Mai Nm. 33.—, per August-September Nm. —.

Hamburg, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 155—165, holsteinischer Roggen 165—175, russischer 98—102, Rüböl loco 62.50, Spiritus per Januar-Februar 20.—, per Februar-März 20.50, per April-Mai 21.50, per Mai-Juni 21.75.— Weizen still, Roggen, Del und Spiritus matt. Wetter: Schön.

München, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 9.66, Roggen 8.13, Hafer 7.37, Weizen 7.25, Gerste 6.57. Zufuhr 4863, verkauft 3220.

Paris, 5. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.25, per Februar 26.50, per März-April 27.—, per vier Monate vom März 27.25.— Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 60.—, per Februar 60.25, per März-April 60.90, per vier Monate vom März 61.25.— Rüböl per laufenden Monat 74.—, per Februar 73.75, per vier Monate vom März 70.25, per vier Monate vom Mai 65.25.— Spiritus per laufenden Monat 41.—, per Februar 41.25, per März-April 42.75, per vier Monate vom Mai 43.— Weizen und Mehl still, Del fest, Spiritus behauptet.— Wetter: Kalt.

Samburg, 5. Januar. Petroleum loco Nm. 7.50, per Januar 7.40. Still.

Bremen, 5. Januar. Petroleum loco Nm. 7.50.— Fest, ruhig.

Antwerpen, 5. Januar. Petroleum 19% Fres.— Ruhig.

Newport, 4. Januar. Petroleum in Newport 7.—, in Philadelphia 6.90, Mehl loco 3.50, Rother Weizen loco 102.50, per Januar 100% per Februar 101% per Mai 105% per Getreidefracht 4.75, Mais per Januar 46.50, per Februar 45%.

Wiener Börse vom 5. Januar.

Die Tendenz blieb fest, besonders gefragt waren Staatsbahn, Südbahn und türkische Tabakaktien. Als später von Berlin höhere Rubelkurse eintrafen, gewann das Geschäft auch in Kreditaktien und Renten größere Ausdehnung. Die Schlusskurse der heutigen Wirttagsbörse waren folgende:

(Mittliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisenbahnaktien, Gold) and Price. Includes various financial instruments and their current market values.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., Speers. österr. Papierrente, Wiener Komm.-Bose) and Price. Lists private financial transactions and their values.

Die Abendbörse trug ein unverändert festes Gepräge.

Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 312.60, ungar. Kreditaktien 313.50, Anglobank 119.50, Unionbank 220.75, Länderbank 225.75, Tramway 230.50, Staatsbahn 258, Lombarden 105, Tabakaktien 109, Mairente 82.47, ungarische Goldrente 101.90, ungarische Papierrente 93.85, Napoleond'ors 9.53 1/2, Reichsmark 59.20.

Nach Schluss der Abendbörse notierten: Oesterreichische Kreditaktien 312.60, Anglobank 226.25, Staatsbahn 258, ungarische Goldrente 101.92 1/2. Im Abend-Privatverkehr behauptete sich die feste Tendenz; österreichische Kreditaktien blieben 312.90.

Fremdenliste.

Vom 5. Januar.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf K. Almády, Gutsb., Baktó. — Graf B. Jay, Gutsb., Bay-Nagocz. — Graf L. Jay, k. k. Lieutenant, Budapest. — Graf C. Courtois, Gutsb., Pr.-Schlesien. — Graf E. Krafft, Gutsb., Bosen. — Baron A. Szegedy, k. k. Oberlieutenant, Inze. — D. v. Lyta, Gutsb., Bázmand. — F. Pagenhofer, Gutsb., Wegger. — S. Csillaghy, Gutsb., Friebe. — P. v. Szemerédi, Gutsb., Gömör. — M. W. Weber, Gutsb., Nagy-Halmagy. — Ritter Dr. A. v. Dorn, Wien. — G. Majoresco sammt Gemahlin, Rentier, Bukarest. — Dr. M. Katon, Professor, Raab. — J. B. Ezyet, Fabrikant, Schlagenwald. — K. Kaufmann, Fabrikant, Neusied. — J. Philipp, Dampfmaschinenbesitzer, Krems. — K. Kunz, Direktor, München. — A. Csori, Geistlicher, Gyöngyös. — A. Ullrich, Kaufm., Wien. — J. Eiert sammt Gemahlin, Kaufm., Wien. — L. Pollak, Kaufm., Wien. — G. Behrend, Kaufm., Berlin. — W. Tausig, Weingroßhändler, Fünfkirchen. — M. Pisk, Kaufm., Hahfeld. — K. Krauß, Kaufm., B.-Neustadt. — J. Schwarz, Kaufm., Rajchau. — A. Hengemann, Kaufm., Breslau. — S. Fuchs, Kaufm., Marburg.

Hotel National. Baron D. v. Bánffy, Obergespan Dees. — Baron G. Bornemissa, Gutsb., Esik. — Fr. v. Gömöry, Gutsb., Banat. — J. v. Alpar sammt Gemahlin, Gutsb., Boglár. — L. Bétéffy, Gutsb., Köbölut. — M. Jail, Gutsb., Szegedin. — B. Szalay, Gutsb., M.-Lubas. — F. Szabó, Gutsb., Somló. — K. Wagner, Privatier, Neufah. — A. Fleisch, Kaufm., Tolna. — A. Deutsch, Kaufm., D.-Földvár. — J. Braun, Kaufm., D.-Földvár. — A. Petrus, Kaufm., Nap. — B. Joldos, Defonom, Mohács. — P. Kerek, Defonom, Szentes. — M. Faj, Defonom, Preßburg. — M. Demits, Defonom, Jndia.

Grand Hotel Hungaria. Graf K. Zichy, Gutsb., Ujfalu. — Graf H. Csáky, Gutsb., Paris. — L. v. Berzuder, Gutsb., Temesvár. — M. Balás, Hotelbesitzer, Stuhlweissenburg. — Mr. W. Guitard sammt Gemahlin, Proprietär, San Francisco. — Mik E. Thorne, Priv., Boston. — Mr. E. Bail sammt Gemahlin, Priv., Boston. — Mik E. Pfare, Priv., Newport. — Mik A. Macbeth, Priv., Newport. — M. v. Elek, Rittmeister, Rajchau. — P. v. Mannock, Lieutenant, Kecskenet. — Frau D. Winkler sammt Tochter, Priv., M.-Szarna. — C. v. Scherban, Gutsb., Lippa. — A. v. Marfovič, Gutsb., Großwardein. — G. Zachia, Kaufm., Wien. — P. Zeitel, Kaufm., Prag. — A. Blüh, Kaufm., Mostar. — S. Našan, Kaufm., Klausenburg. — P. Löb, Sekretär, Szegedin. — J. Wighardt, Kaufm., Kula. — M. Hirsch, Kaufm., Wien. — A. Welleh, Kaufm., Wien. — M. Rojenbaum, Kaufm., Wien. — L. Reichl, Kaufm., Wien. — G. Winter, Kaufm., Wien. — P. Steinmann, Kaufm., Wien. — S. Rost, Kaufm., Wien. — A. Jung, Kaufm., Wien. — H. Pollak, Kaufm., Wien.

Hotel zum Jägerhorn. J. v. Gluzel, Direktor, M.-Gegyes. — A. v. Schloffer, Gutsb., Rojenau. — L. v. Geib, Gutsb., R.-Almás. — A. v. Walthier, Gutsb., Stettin. — M. Obermayer, Rentier, München. — G. A. Winter, Priv., München. — J. v. Hertenstein, Kommerzienrath, Berlin. — L. Ritter v. Nuenheim, Gutsb., Dessau. — G. Milassevicz, Lieutenant, Szegedin. — M. Göppert, Fabrikant, Bay-Ugrocz. — G. de Carion, Rentier, Paris. — Wdm. L. de Carion, Rentiere, Paris. — G. Stanescu, Gutsb., Jassy. — M. Jordachi, Gutsb., Jassy. — A. Steinberger, Fabrikant, Bassau. — J. Szarözy, Gutsb., Bisk. — G. Krauß, Kaufm., Großwardein. — R. Baltioni, Kaufm., Marburg. — A. Stiglbauer, Oberlieutenant, Lemberg. — J. Neumann, Priv., M.-Bobrocz. — A. Ujfalussy, Gutsb., Csongrad. — R. Kirchner, Kaufm., Semlin. — G. Abrányi, Gutsb., Holod. — Frau E. Wagner sammt Tochter, Priv., Wien. — J. Schindler, Kaufm., Stuhlweissenburg. — L. Weiß, Kaufm., Berlin. — C. Vitelli, Kaufm., Triest. — G. Schmiedlechner, Kaufm., Wien. — J. Hermann, Kaufm., Prag. — A. Müller, Kaufm., Wien. — J. Riegler, Bau-Unternehmer, Dresden. — A. Zimmermann, Ingenieur, Dresden.

Hotel Continental. J. Sperber, Fabrikant, Wien. — N. Bac, Mühlenbesitzer, Raab. — M. Gold, Fabrikant, F.-Szell. — K. Prager, Kaufm., Wien. — M. Roienberg, Kaufm., Waizen. — J. Hoffmann, Kaufm., E.-Bradisch. — A. Putterwalter, Kaufm., Zombor. — R. Greiner, Kaufm., Leitmeritz. — K. Molnár, Kaufm., Braunau. — J. Klinger, Kaufm., Drau. — M. Jäger, Kaufm., Chilly. — D. Kotter, Kaufm., Hannover. — S. Blau, Ingenieur, Braita.

Hotel zum König von Ungarn. H. de Mathies Rentier, Nancy. — J. Norris, Rentier, Straßburg. — J. Kunta, Rentier, Wien. — M. Wellisch, Priv., Berlin. — L. Wagnere, Sekretär, Olmütz. — S. Grünbaum, Disponent, Wien. — J. Blühweiss, Direktor, Agram. — D. Adernann, Gutsb., F.-Almás. — C. Volfer, Gutsb., Tasson. — G. Dent, Gutsb., Bilsag. — S. Löwy, Pächter, Lobb. — J. Schmeiger, Fabrikant, Schönfeld. — F. Schöpf, Maler, Raab. — A. Wolfinger, Gutsb., Samson. — M. Popper, Kaufm., M.-Theresiopel. — N. Mayer, Kaufm., Wien. — A. Bergl, Kaufm., Reichenberg. — W. Schaar, Kaufm., Wien. — J. Janik, Kaufm., Wien. — J. Klub, Kaufm., Wien. — F. Lemberger, Kaufm., Wien.

Hotel Pannonia. A. Abaffy, Gutsb., F. Lehota. — M. Seidner, Gutsb., S.-Tarján. — F. Poliger, Gutsb., Debavanya. — J. Klein, Gutsb., Lápöstele. — L. Szabó v. Tolby, landw. Sekretär, Szolnok. — K. Peinlich, k. k. Lieutenant, Preßburg. — B. Kuchez, Pächter, S.-Tarján. — Dr. A. Hajnal, Arzt, Rignós. — G. Reich, Lehrer, Pancsova. — Frau Dr. J. La Febore, Priv., Hatvan. — L. Hissnyay sammt Gemahlin, Stationschef, Kis-Körös. — V. Polya, Advokat, Szolnok. — J. v. Roth, k. Rath, Kácskeve. — Dr. J. Fittler, Advokat, Totis. — P. v. Halajy, k. Husaren-Oberlieutenant, Kecskenet. — B. v. Bittvay, k. Honvéds-Major, Kecskenet. — F. Komnerth, k. Thierarzt, Kecskenet. — S. Szendrovits, Kaufm., Speries. — J. Kner, Kaufm., Gyoma. — B. Stoll, Majchinist, Tolna.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Se. Erzallenz J. v. Kubinyi, F.W., Szegedin. — C. Fieber, Direktor, Kabolz. — J. Berger, Kaufm., Zenta. — M. Mics, Kaufm., Belgrad. — D. Zuppanich, Kaufm., Triest. — B. Szabó, Gutsb., Klausenburg. — St. Kronberger, Industrieller, Wien. — A. Silber, Industrieller, Rajchau. — P. Dadányi, Defonom, Reize. — D. Csányi, Defonom, Raab. — M. Weiß, Kaufm., Fünfkirchen. — S. Adler, Kaufm., Preßburg. — M. Friedmann, Kaufm., Mohács. — J. Fischer, Kaufm., Agram. — R. Vogl, Kaufm., Graj.

Hotel zur Stadt Paris. R. Szavics, Richter, Beckeref. — B. Fargas sammt Gemahlin, Oberlieutenant, Prag. — M. D. Frank, Direktor, Lemberg. — W. Lamparter, Verwalter, Lubasz. — A. Gregor, Ingenieur, Homona. — Soeur Edea, Artistin, Rom. — C. Gellman, Priv., Esz. — A. Annau, Lieutenant, Beckeref. — J. Schleisinger, Lieutenant, Miskolc. — S. Heischmann, Kaufm., Gran. — A. Csillag, Kaufm., Abony. — L. Teiner, Kaufm., Weizen. — G. Pirro, Kaufm., Triest. — F. Sternberg, Kaufm., Bremen. — J. Köbling, Kaufm., Wien. — S. Prokop, Kaufm., Wien. — F. Müller, Kaufm., Wien. — J. Rieger, Kaufm., Wien.

Hotel Orient. Dr. A. Ronay sammt Familie, Großwardein. — E. Németh, Gutsb., Szabadka. — De. Bogdányi, Ingenieur, Arad. — J. Bogács, Ingenieur, F.-Terebes. — B. Reidinger, Regal-Pächter, Szaba. — J. Bonetti, Unternehmer, Großwardein. — J. Zailer, Kaufm., Gleisdorf. — M. Groß, Kaufm., Wien. — J. Eptis, Disponent, Breslau. — S. Gugel, Kaufm., Wien. — F. Schleisinger, Kaufm., Hód. — S. Hader, Kaufm., Raab. — K. Engl, Kaufm., Raab. — H. Henzel, Kabet, Fünfkirchen. — S. Merkóvics, Kaufm., Semlin. — M. Fischer, Holzhändler, Klausenburg. — M. Geiger, Fabrikant, Szabadka.

Hotel Budapest. G. Szabó, Oberstuhlrichter, Drava. — A. Danzer, k. k. Hauptmann, Wien. — S. Hoffmann, k. k. Oberlieutenant, K.-Ujfalás. — B. Gonda, Beamter, Budapest. — L. Dobján, Gutsb., Pakracz. — L. Belag, Inspektor, Barfar. — E. Ruster, Kaufm., Bikk. — B. Högl, Gutsb., Lód. — K. Ruzhonyi, Gutsb., Lukácsbaza. — J. Mauks, Privatier, Martfü. — F. May, Gutsverwalter, Jätkiser. — G. Lachenbach, Fabrikant, Kronstadt. — F. Kishalman, Gutsb., Balla. — St. Klamer, Privatier, Mátza. — J. Fektor, Ingenieur, Szajol. — F. Bihary, Beamter, Bekes.

Hotel zur Königin Elisabeth. D. Korvini, Fabr., Paris. — B. Döme, Priv., Daruvar. — K. Rodcsinsky, Gutsb., Eska. — G. Palkovky, Kaufm., Dajka. — F. Langer, Reisender, Triest. — H. Dorner, Jurist, Fünfkirchen. — A. Korn, Priv., S.-Ujhely. — S. Birtényi, Gutsb., Galos. — L. Deutsch, Advokaturkandidat, Arad. — K. Horváth, Ingen., Wien. — B. Korcsmáros, Gutsb., Kesthely. — A. Morke, Gutsb., Kesthely. — U. Schöpf, Industri., Raab. — J. Blna, Gutsb., Bars. — B. Sebek, Gutsb., Makurt.

Hotel zum weißen Schwan. J. Domitra, Priv., Archinove. — J. Lengyel, Priv., Szöny. — M. Kohn, Priv., Szöny. — S. Neumann, Kaufm., Kaposvár. — J. Lendvay, Kaufm., M.-Theresiopel. — M. Pisk, Kaufm., Miskolc. — L. Wiegner, Kaufm., Gyömrö. — A. Eisler, Kaufm., F.-Abony. — Löwinger, Gutsb., D.-Patay. — Albeovky, Maler, Wien.

Hotel zur ungarischen Staatsbahn. B. Gombar, Priv., Wien. — W. Calligaris, Beamter, Wien. — J. Harravay, Traineur, Tata. — S. Mathe, Marineur, M.-Sziget. — F. Riez, Lieutenant, Lemberg. — B. Szenger, Priv., Stuttgart. — E. Löwy, Gutsb., Erlau. Hotel Széchenyi. J. Számoly, Priv., Raab. — Peter Koroda, Kaufm., Sasvár. — J. Matucha, Gutsb., Szt.-János. — L. Villány, Barbier, Waizen. — A. Kalesics, Professor, Agram. — E. Apródy, Apotheker, Tata. — G. Buzás, Defonom, Csorna. — J. Durvay, Baumeister, Bazin. — J. Lurf, Industrieller, Heimburg. — L. Tigris, Rechnungsoffizial, Arad. — E. Lépos, Notär, Fogarás.

Bester Börsenkurse.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, Eisenbahn-Aktien) and Price. Lists various financial instruments and their current market values.

Table with 2 columns: Item (e.g., Bester Straßenb. Genuss-Sch., Budapest. Bankverein) and Price. Lists various financial instruments and their current market values.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, Eisenbahn-Aktien) and Price. Lists various financial instruments and their current market values.

Table with 2 columns: Item (e.g., Pfandbriefe, Ung. Bodenbr. in Papt r. 5) and Price. Lists various financial instruments and their current market values.

Table with 2 columns: Item (e.g., Prioritäten, Budapest-Fünft. Int.-Schein) and Price. Lists various financial instruments and their current market values.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezh-ft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeellschaft.

Borräthig in den feinsten Delikatessenhandlungen.

Bestrenommirte französische Marke. COGNAC MATIGNON. COMPAGNIE CENTRALE DE LA CHARENTE. Generalvertreter: PFAU & Co., Fiume.

Borräthig in den feinsten Konditoreien und Kaffeehäusern.

Jeden Zahnschmerz beseitigt

das Salicyl-Mundwasser von J. L. Müller. Das einzige Mittel, welches nach Gebrauch vor Verderben der Zähne schützt.

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver mit Salicylwasser angewendet erreicht für die Zähne nicht nur eine schneeweiße Farbe, sondern verhindert auch gleichzeitig die Verbreitung der bereits verbreiteten Zahnkrankheiten.

Die J. L. Müller'sche Zahnpasta, 1 Stück 35 fr., hat dieselbe Wirkung wie das Zahnpulver. Alle oben verzeichneten Erzeugnisse werden laut ärztlicher Anordnung bereitet. Zu haben bei

J. L. MÜLLER, Parfümerie- und Toilette-Seifen-Fabrikant, BUDAPEST, Kronprinzgasse Nr. 2, zur Stumensünigin. Meine eigenen Erzeugnisse sind bei allen bekannten Firmen des Landes zu haben.

Unvergleichlicher

City of London mixture Thea, feinstes Jamaica Rum und Arrac in echter Qualität zu haben: in der Hauptniederlage von

Thee Arroba Company in London, bei Johann Franz Lobmayer & Co., Budapest, IV., Károly-körút 18. Preisourante franco. 92269

Damenhosen zur Stütze der Bauchwände.

Bei Erschlaffen oder stärkerer Verfertigung der Bauchwände, bei Wanderniere, in Fällen von Hängebauch, bei öfters Entbundenen, nach am Bauche vollzogenen Operationen und in allen Fällen, wo wegen Störung im Bereiche der Verdauungs- oder Sexualorgane die Unterstützung des Bauches nothwendig erscheint, leisten die vom Herrn Prof. Dr. v. Rezmárfly zur Stütze der Bauchwände konstruirten Damenhosen vorzüglichen Dienst; selbe werden genau nach den Anordnungen und Plänen des Herrn Prof. v. Rezmárfly auf Grund meiner speziellen Methode einzig durch mich verfertigt und in Verkehr gebracht, und zwar unter der behördlich bewilligten folgenden Schutzmarke.

A. Altrichter.



A. Altrichter.

Verfertigt Frau Marie Altrichter, Budapest, 4. Bezirk, Goldene Handgasse 4. Auf Wunsch der g. Damen wird das Maß auch im Hause genommen. Die in Verkehr gebrachten anderen Damenhosen, welche nicht mit meiner Schutzmarke versehen sind, entsprechen weder dem Schnitt, noch der Zusammenstellung nach dem durch mich verfertigten Originale; worauf ich das p. t. Publikum aufmerksam mache. 27485

Erste Ziehung 14. Januar!

Serbische Tabaklose.

Zähel. 3 Ziehungen. Haupttreffer: 300,000, 200,000 Francs.

Original-Lose zum Tageskurse fl. 6 1/2

Provinzausträge werden umgehend erledigt. Verlosungs-Kalender pro 1889 gratis und franco. Wechselstube WERNER & Co., Wien, I., Graben 8 (Newport-Haus).

Auf Raten:

- 1 Stück gegen 7 Monatsraten à fl. 1.
3 Stück gegen 11 Monatsraten à fl. 2.
5 Stück gegen 12 Monatsraten à fl. 3.
10 Stück gegen 12 Monatsraten à fl. 6.
Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.

Die bestrenommirten Dr. Heinr. Mandler'schen Champagner

sind in den Spezerie, Delikatessengeschäften, Cafés erhältlich. General-Representant und Stadt-Bestellungs-Bureau: IV. Universitäts-gasse 9. Kostproben daselbst gratis. Fabrik: VIII., Karpfensteingasse 18-Telephon.

Advertisement for Fachbildung (specialized education) with text: 'In kurzer Zeit eine gediegene Fachbildung' and 'hierdurch angenehme lohnende Stellung'.

Gummi-Spezialitäten, garantiert echt französisch, per Dgd. fl. 1, 2, 3, 4, 5. Ausführlicher Preis-Courant gratis und franco.

Ludwig Fischer, Gummiwaaren-Fabrik, Zepitz (Böhmen). 27447

Nur 3 fl.

das passendste Fest-Geschenk (Andenken an Verstorbene.) 26135

Advertisement for portraits: 'Lebensgroße Porträts nach jeder eingesendeten Photographie. Anzahlung fl. 1. Getreueste Ähnlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbeschädigt. Lieferzeit 10 Tage. Präparirtes Kunst-Atelier Siegfried Bodascher, Wien, 2. Bez., Große Pfarrgasse 6.'

Wanke Gusztáv's Erben,

Werkzeug- und Laubsäge- Utensilien-Niederlage, Budapest, Schlangengasse 10, 'zur Spaltfäge', empfiehlt ein reich sortirtes Lager von Schlittschuhen,



besonders die weltberühmten echten Austria, so auch Galtiaz, Doppelschrauben- und Riemen-Schlittschuhe zu den billigsten Preisen. - Ferner die größte Auswahl in Laubsäge-Utensilien. Provinzausträge werden mit Nachnahme des Betrages prompt effectuirt. Illustrierte Preisourante auf Verlangen franco und gratis. 26761

Die reichhaltigste und erste Modezeitung ist

Der Bazar

Conangebend für Mode und nützlich für Handarbeit. Der Bazar bietet zur Selbstanfertigung der Garderobe doppelt so viele Schnittmusterbogen als irgend ein Modeblatt.

Der Bazar

erscheint in reichster Ausstattung und bringt Mode, Handarbeiten, colorirte Modebilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen. - Prachtvolle Illustrationen. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark. (In Oesterreich-Ungarn nach Cours.) Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des 'Bazar' Berlin SW. 27167

Emanuel Schossberger,

Budapest, Karlsring, Karlskaserne Nr. 23. empfiehlt sein großes Lager der allerneuesten Chenille, Tischteppiche, Manilla-Laufteppiche, Zimmerkötzen, Tisch- und Bettdecken, Matratzen, Flanell und abgesteppten Decken, Tunis- und Stoff-Vorhänge in grösster Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen. Grosses Lager in Pferde-Kötzen, vaterländisches Eabrikat von billigster bis zur feinsten, elegantesten Ausführung.

Behördlich konzessionirter großer Ausverkauf wegen Umgestaltung meines seit 50 Jahren bestehenden

Damen-Modewaaren-Geschäftes

Mein Lager besteht durchwegs aus soliden, feinen in- und ausländischen Stoffen zu besonders herabgesetzten festen Preisen, sowohl schwarze, als auch farbige, doppelbreite Modestoffe von 35 fr. per Meter aufwärts. Ausserdem grose Auswahl von Faschings-Artikeln. Zur Veranlassung dieser äußerst günstigen Gelegenheit lade ich hiemit das p. t. Publikum höflichst ein.

M. LEONHARD, vormals P. JANKOVITS, Budapest, Franz-Deak-Gasse Nr. 10.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Achtzehnter Jahrgang. Nr. 6.

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Sonntag, den 6. Januar 1889.

Nemzeti színház.
1. bérletszűnet.
Válás után.
Vígjáték 3 felvon. Irta Blason
Duval Henri Nádai
Courgeon Benódek
Champeaux Galányi
Borbély Vizvári
Bonivard Csillag T.
Diane, leánya Alsózi I.
Gabrielle Nagy I.
Victoire Gaál I.
Mariette Tóth
Egy napszámós Tóth
Kezdete 7 órakor.

A babatündér.
Léttányos ballet 1 felvon. Zenéjét írta Bayer
Játékkészítő Smeraldi
Mindenesé Zolnai L.
Babatündér Maruzzi F.
Japán baba Müller K.
Chinai baba Zsuzsánics
Tyrol baba Kürthy H.
Spanyol baba Doroginé
Araszán Pini
Kezdete fél 7 órakor.

Vár-színház.
Havi bérlet 3. sz.

A vasgyáros.
Színmű 4 felv. Irta Ohnet György.
Beaulieu marquisné Lendvaine
Claire, leánya Márkus E.
Octave, fia Horváth
Bligny herceg Gyenes
Préfont báró Hetényi
Sophie, neje Láncoz I.
Derblay Philippe Mihályfi
Suzanne, húga Toinaló
Moulinet Ujházi
Athénais, leánya Szacsavayné
Bachelin, jegyző Pintér
Tábornok Egressy
Megyefőnök Latabár
Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Bérlet 4. szám

A sákingeni trombitás.
Opera 3 felv. előjátékkal. Zenéjét írta Nessler V.
Söhönu báró Ney
Mária, leánya Kötter
Wildenstein gróf Szendrői
A gróf elvált neje Henszler
Dámián Pauli
Kirchhofer Takács
Konradin Láng
Kezdete 7 órakor.

Die Theaterzettel für das Volkstheater und deutsche Theater, sowie das Repertoire befinden sich auf der nächsten Seite.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,

Grosse Feldgasse 17.

Hente 2 Vorstellungen. Anfang der ersten halb 4 Uhr, der zweiten 8 Uhr. In der Nachmittags-Vorstellung kann jeder Erwachsene ein Kind, unter 10 Jahren, gratis mitnehmen. Auftreten der **M. Canary**, vorzügliche Jongleur, der deutschen Liedersängerin **Frl. Macon**, des **Kr. Lenk u. Hurly**, Bravour-Tänzer auf dem dreifachen Red. Besonders bemerkenswerth die Schlussspieler **Mr. Hurly's**: großer Saltomortale von der ersten bis zur dritten Reckstange. Auftreten der **Sisters Felix** (3 Damen) englische Sängerinnen und Tänzerinnen, **les seurs Edéa** (2 Damen), französische Exzentrique-Sängerinnen. Ferner nur noch einige Tage Auftr. der **Steering-Troop**, **Mr. Richard, Brooks und Duncan, Brothers**, **Detroit**, **Frl. Donhofer**, **Martin Schenk**, **Waring**.

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajos-utca 27, nächst der künigl. Oper.

Hente 2 Vorstellungen. Anfang der ersten um halb 4 Uhr, zu halben Preisen, der 2. um 8 Uhr Abends.

Sarah Bernhardt als Gast

oder: LA TOCSKA.

Schauderhaftes Drama von Garjie. Auftreten des preisgekrönten Reclturner's **Willi**, der vorzüglichen Miniatur-Soubrette **Gisella Schlager**. Eine **Entführung**. Singpiel. **Schöne Seelen** finden sich. Komische **Szene**. **Intervenirt**. Komische **Szene**. Auftreten sämtlicher neu engagirten Künstler u. Künstlerinnen. In Vorbereitung: „Die Wassermisere“ o. 42.000 fl. Singpiel.

Stefan Raditsch

Konzertthalle zur „blauen Rahe“

VII., Königsgasse 15.

Engagirte Mitglieder: **Louise Balatoni**, exzellente ungarisch-deutsche Liedersängerin, **Lina und Nisa Herold**, Wiener Duettistinnen, **Fritzi Edelweiß**, Soubrette, **Mirzl Merzl**, genannt die Original-Sportmirl, **Joseline Bayer**, Wiener Liedersängerin, **Széphegy Józsi**, ungar. Liedersängerin, **Gebürder Rott**, humoristische Tanz- und Jux-Duettisten, **Kath. Hornau**, Schauspielerin, **M. A. Schönberg**, Gesangs-komiker und Regisseur, **Alex. Friedrich**, Komiker und Liedersänger, **Karl Hornau**, jugendlicher Komiker, **Heinrich Schmidt**, Liedersänger und Gesangs-komiker, **F. G. Honek**, Schauspieler, **José Schindler**, Kapellmeister.

Im Reiche der Mitte. Ausstattungsspiel von B. D. Musik von F. Schindler.

Finkl vor'm Duell. Original-Solozene von Caprice, vorgelesen von M. A. Schönberg.

Borzügliche Restauration. Original- und Ausländer Weine.

IMPERIAL.

Wagnerboulevard Nr. 48. 27416

Hente und täglich Sensationell! Wiener „Damen-Klub.“ Großer Erfolg! Zum ersten Male in Budapest. Bestehend aus 10 Damen. Auftreten der schönsten Wiener Liedersängerin

Frl. Rosa Werner und Mirzl Kirchner, sowie des Herrn **Martin Weidinger**, Gesangs-komikers, aus dem Josefstädter Theater zu Wien, und aller engagirten Kunstkräfte.

I. Ofner ORPHEUM.

(Familien-Etablissement).

Dien, Hotel Széchenyi, 2. Bez., Kettenbrückengasse 12. Täglich Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen.

Sonn- und Feiertage 2 Vorstellungen. Nachmittags-Vorstellung freier Entrée mit reservirten Sitzen à 20 kr. Jeder Gast hat das Recht in der Nachmittags-Vorstellung 2 Kinder unentgeltlich auf die reservirten Sitze mitzubringen. — Neue Szenen mit Gesang:

„Zwei von der Kavallerie.“

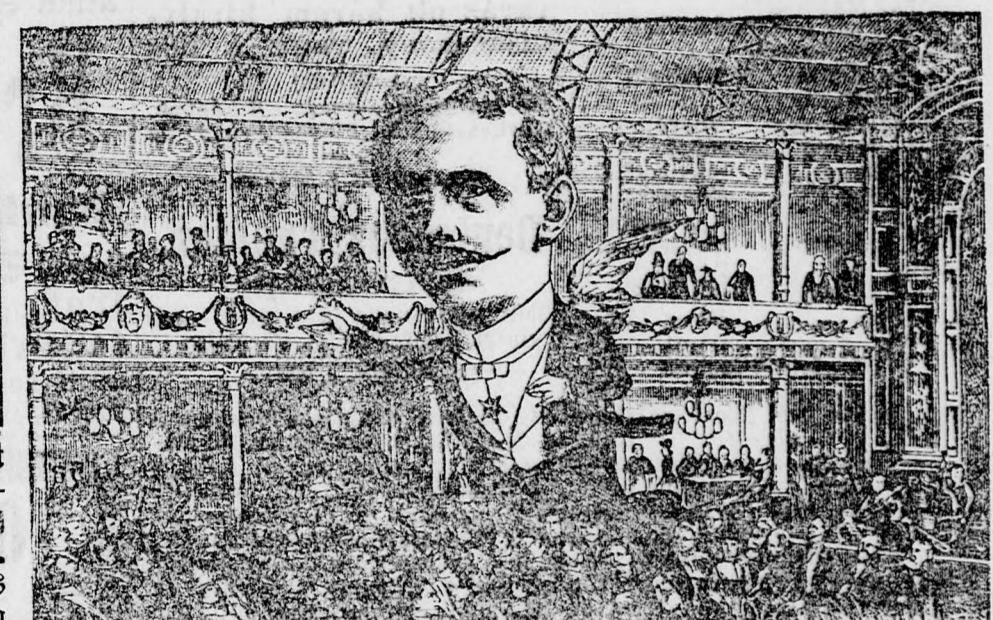
„Iren ist menschlich.“ „Der lustige Krieg.“

EDEN-THEATER. Mittwoch: Abschieds-Vorstellung.

Großer Redoutensaal.
Grösstes phant.-myster. Etablissement.
Hente, Sonntag, Abends, Anfang halb 8 Uhr:
Sensations- Novität.
Zum ersten Male:

Der räthselhafte Flug des Direktor Schenk über die Zuspäner.
In Wien über 60 Male unter stürmischem Beifall ausgeführt.

Die Reise durch das Unmögliche. Exkursion vermittelt Blüthung um die Erde. Original Geister- und Gespenster-Erscheinungen. **Saisons-Streiche.** Ein Abenteuer in den Ruinen von Castro. Phantast. Pantomime. Dargestellt von 30 Personen. Biletts sind bereits von 10 Uhr Früh an der Redoutenkassa zu haben. Morgen, Montag: Brillante Vorstellung.



Franz Kommer's
Restaurant „z. Blumenstöckl“,
József-tér 1.
Aufser den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit **lichtes**

Culmbacher Bier
vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.
Jeden Sonn- und Feiertag
Culmbacher Bock-Bier.
Borzügliche Tisch- und Dessertweine.
1885 großes Ehren-diplom.

Hente, Sonntag, sowie jeden Sonntag, findet im **Gustav Vassel's**

Restauration

II., Hauptgasse Nr. 90, ein

Militär-Konzert

durch die Regimentskapelle Nr. 32, unter der persönlichen Leitung ihres Kapellmeisters, statt.

27478 Anfang 7 Uhr. Achtungsvoll **Gustav Vassel**, Restaurateur.

Alle bürgerl. Schiesstätte

jeden Sonn- und Feiertag großes **Militär-Konzert**
verbunden mit Tanzkränzchen durch die k. k. Regimentskapelle Feldzeugmeister **Baron Rodich Nr. 68.** Tanz-Arrangeur **F. Ziegler.** **Entrée 25 fr.** Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens der Restaurateur **Leander Weiss.** Empfehle dem hochgeehrten Publikum meine Lokalitäten für Hochzeiten und Bälle.

Széchenyi - Promenade

Hente, den 6. Januar 1889:

Militär-Konzert

durch die k. k. Regimentskapelle **Freiherr v. Mollinári Nr. 38** **Entrée frei.** Anfang 7 Uhr. Nächstes **Militär-Konzert: 13. Januar 1889.** Die Saal-Lokalitäten stehen den p. t. Gästen und löbl. Vereinen zu Kränzchen, Unterhaltungen, Hochzeiten billigst zur Verfügung.

Achtungsvoll **H. Leikam**, 27471 Pächter des städt. Kiosk der Széchenyi-Promenade.

Lehr-Institut für Damen.

Schnittzeichnen, Zuschneiden, Maßnehmen, Maßhinnahmen, auf das vollkommenste Kleidermachen lehrt gewissenhaft nach vorzüglicher, bestbestehender Methode 27476

M. PUTZ,

Christophplatz 2, „zum gr. Christoph“.

Zur besonderen Beachtung diene, daß die Unterrichtsalternität noch bedeutend vergrößert wurde, um dem großen Zuspruch von Schülerinnen entsprechen zu können. Kurie für Schnittzeichnen und Zuschneiden in 8 Tagen sind eingeführt. Separate Sectionen für Schneider und Kleidermacherinnen werden ertheilt. Schnittverkauf aller Arten.

Institut - Laehne,

Oedenburg,

5 Gymnasial-Klassen mit Dossentlichteitsrecht, 6 Real- und 4 Normal-Klassen. — Ununterbrochene Aufsicht. — Aufnahme neuer Bälange zu jeder Zeit.

Die Direktion.

Eis-Vorräthe

für den Sommer 1889 sind bei mir bereits so weit gedeckt, daß ich alle meine seit vielen Jahren stabilen Kunden, wie jedes Jahr, ihren Bedarf liefern werde; so auch bin ich bereit mit neuen Konsumenten und Eishändlern Schlüsse zu machen; die Reinheit und Qualität meines Eises ist nicht nötig anzupreisen, nachdem dasselbe ohnehin seit 26 Jahren allbekannt als das reinste und als beste Qualität gegen alle andere vorzuziehen ist, weil dasselbe aus dem Katosbache, welches reines, trinkbares Quellenwasser ist, manipulirt und erzeugt wird. 27463

Tarnai Lipót,

Eigenthümer der „Engelsfelder Eiswerke.“

Die Fortsetzung des „Theater und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf der nächsten Seite.

!! Errungenschaft des XIX. Jahrhunderts !!

Vorkünftig wird natürlich der größte Theil des Publikums die Sache für Schwindel halten. Jene aber, die mich kennen, oder von mir gehört haben, werden soviel Vertrauen in mich setzen, daß sie eine Probe machen. Jeder einzelne Erfolg bedeutet zehn und hundert Empfehlungen und so wird unter den obwaltenden Umständen zwar langsam, aber sicher die Nachricht sich allgemein verbreiten, daß der von mir erkundene

Wunderblumensaft

ein Mittel ist, welches Bart- und Kopfhhaar mit Sicherheit wachsen macht, beziehungsweise deren Ausfallen verhindert. Das Wachsen beginnt in etwa 3 Monaten, das Ausfallen hört in 8-14 Tagen auf. Der Wunderblumensaft wird nur äußerlich gebraucht und ist laut Zeugniß Nr. 3256 der k. ung. chemischen Versuchstation Budapest von Herrn Dr. Leo Liebermann vollkommen unschädlich.

Preis einer grossen Füllung fl. 5, einer kleinen fl. 3,

bestehend aus je 2 Flüssigkeiten und Pasta.

Zu haben in der **Niederlage für**

Wunderblumensaft

Budapest, Leopoldgasse 10, Parterre Nr. 5.

Alteste liegen im Original zur Einsicht auf, und werden auf Wunsch in Kopie eingekendet. Veröfentlicht werden dieselben nur mit Erlaubniß der Betreffenden. 27151

Franz Erczi.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Népszínház.
A betyár keudöje.
 Népszínház dalokkal 4 felvonással.
 Irta Abonyi Lajos.
 Özevgy Onodi Kulcsár Nagy István Klárné Ill. Onodi Kulcsár
 Nagy András Hunyady
 Onodi Kulcsár Horváth
 Nagy Ferencz Makó
 Andó, ügyvéd Pártényiné
 Doris asszony Szirmai
 Jandi, fia Gyarmann
 Öze Kovács
 Buzi, oszárás Kóni I.
 Buziné Blaháné
 Zsófi, leányuk Kósa
 A Ragyás Imei
 A Piszó
 Kezdeté 7 órakor.

Magyar gyermek-színház
 a fővárosi vígadóban.
A sárkányölő és az elvarázolt három királykisasszony, vagy a hős szabó.
 Bohózatos tündéregre 6 képpben.
 szerkesztették Földes Árpád és Palugyai L.
 Kezdeté fél 5 órakor.

Deutsches Theater.
Sein Spezi.
 Hofse mit Gefang in 4 Akten nach einem Stücke von F. Findeisen.
 Anfang 7 Uhr.

A V I S O.
 Wo suchen wir die neuesten Fächer? In dem in diesem Artikel Spezialisten-Geschäfte
Brüder Leichtman,
Budapest, Waitznergasse 11
 liefern **Straußfedern-Fächer mit echt Schildkrot** zum Preise von ö. W. fl. 7 aufwärts, **Phantafiedern-Fächer von ö. W. fl. 1.80** aufwärts aus der Wiener Fabrik in Farben genau laut Muster passend zu jeder Toilette. 27445

Promessen
 zur Ziehung am 15. Januar 1889, auf
Fürst Salm-Lose fl. 3.50
 Haupttreffer österr. Währ. 42,000 fl.;
Theiß-Regulirungs-Lose fl. 2.50
 Haupttreffer österr. Währ. 100,000 fl.;
4^o ung. Hypotheken-Lose fl. 2.—
 Haupttreffer österr. Währ. 50,000 fl.; fl. 8.—
 Bei Abnahme aller 3 Promessen nur 7 fl., verkauft
Parfumeur Lueff Sándor,
 Budapest, Waitznergasse Nr. 22 (im Hotel National).

Repertoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Vasgyáros“ — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Julius Caesar“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 8), „Böles Nánán“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 9), „Vicente Letoriés“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 10), „A svihák“ (zum ersten Male) — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 11), „A svihák“ — Sonntag (2. Abonnement suspendu), „A svihák“.

Repertoire des königlichen Opernhauses. Montag geschlossen. — Dienstag (Abonnement Nr. 5), „Saba királynője“ (Gastspiel der Frau Marie Witt). Gewöhnliche Preise. — Mittwoch (Abonnement Nr. 6), „Mello“ (Gastspiel des Herrn Heinrich Prevoßt). Gewöhnliche Preise. — Donnerstag (Abonnement Nr. 7), „Bánk-bán“ (Gastspiel der Frau Marie Witt). Gewöhnliche Preise. — Freitag „Büvös vadász“ (Aufgeführt im Festungstheater). — Samstag (Abonnement Nr. 8), „Granadai éji szélás“, „Babatündér“. Gewöhnliche Preise. — Sonntag (Abonnement Nr. 9), „Aida“. (Gastspiel der Frau Marie Witt und des Herrn Heinrich Prevoßt). Gewöhnliche Preise.

GRÜN D. és TÁRSA,
BUDAPEST, V., Nádor-utca 6. szám.
 beehren sich ihren, jeder Saison entsprechend eingerichteten **Herren-Kleider-Salon** ergebenst zu empfehlen. Vielfährige Erfahrungen auf diesem Gebiete berechtigen uns zu der Voraussetzung, den uns beehrenden Kunden das Geschmacksvollste nebst solidesten Preisen bieten zu können. Unsere reiche Auswahl in den feinsten Stoffen, Peruvians, Toskins, Chevots, Kammgarne jeder Art, besonders empfehlend, bemerken wir, daß unser Salon zur Ausnahme von Befehlungen derart eingerichtet ist, daß jedwelder Auftrag in kürzester Frist genau nach Maß und Wunsch ausgeführt wird.
 Hochachtungsvoll
Grün D. és társa,
 V., Nádor-utca 6.

Wiener Original
Spitzwegerich-
Kalk-Eisen,
 Extrakt mit unterphosphorig.
 allein erzeugt vom Apoth. V. v. Trnkoczy in Wien, V., Hundstürmerstrasse Nr. 113.
 Viele Lungenkranke danken ihrer Gesundheit nur diesem nützlichen und kräftigen Heilmittel. Es ist eines der wichtigsten Präparate für Brust- und Lungenkranke, Blutarme und Strophulöse.
 Die Wirkung beruht: 1. Auf dem Spitzwegerich-Gehalt, welcher Husten, Heiserkeit, Katarhe, Athembeschwerden befreit, den Schleim löst und den Schmerz der Brust- und Lungenorgane mildert. 2. Auf dem Eisen-Gehalt, welches Blut bildet und verbessert, daher Blutsucht, Blutarmuth, Abmagerung und Strophulose bald befreit, den Körper kräftigt und die Lungen widerstandsfähiger gegen die Tuberkulose macht. 3. Auf dem Kalk-Gehalt, welcher die ausgegriffenen Lungenheile vernarrt (verfälscht) und so die Tuberkulose, Schwindsucht, Auszehrung heilt.
 Diese drei heilsamen Stoffe bilden das unübertreffliche, nützliche und taufendfach erprobte Mittel für **Brust- und Lungen-Kranke.**
 Man nehme nur den echten Original-Extrakt und weise weniger wertvolle Nachahmungen oder solche, die nur einzelne Stoffe meines Extraktes enthalten zurück. Zum Gebrauch und zur Erkennung der Echtheit müssen auf jeder Flasche nebst zwei Schutzmarken ersichtlich sein. Original-Preis 1 fl. 10 kr. Per Post um 20 kr. mehr für Packung.
 Central-Verendungs-Depot (richtige Adresse für direkte Bestellungen):
Franziskus-Apotheke in Wien,
 V., Hundstürmergasse Nr. 113.
 Depots in Budapest bei den Herren Apothekern: J. v. Türök, Königsplatz 12; Szüllössy, Christinenstadt und in den meisten Apotheken.

WOHLFARTH'S Restauration,
VIII., Stationsgasse 33.
 Gefertigter empfehle einem B. L. Publikum, sowie geschlossenen Gesellschaften und Vereinen, sowie zur Abhaltung verschiedener Unterhaltungen und Hochzeiten meine ganz neu renovirten Gasthaus-Lokalitäten. Vorzügliche Ventilation. Separirte Zimmer und Eingang unterm Thor. Vorzügliche Küche und Sontauer Weine. Exquisite Küche und billige Preise. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Wilhelm Wohlfarth,
 Gastgeber.
 NB. Jeden Mittwoch: **Wurst-Soirée.** (Eigenes Erzeugniß). 27338
 Angenehmster Unterhaltungsort für Familien.

Humoristica-
 Beweis, daß die Frauenzimmer keine Menschen — Pikante Anekdoten. — Altes Weibermüßel. — Altes Weib wieder jung zu machen. — Die Kunst, in 14 Tagen glücklicher Bräutigam zu werden. — Die Frau hat Recht u. c. z., zusammen 10 Bändchen für fl. 2.—

Junggesellen - Bibliothek.
 10 Bändchen Pikanterien fl. 3.50.
Galerie schöner Frauen.
 (Belles dames.) Eine sehr schöne Sammlung. fl. 2.50.
Herren-Bibliothek.
 5 Bändchen, jedes für sich abgeschlossen.
 Inhalt: 1. So kommt man billig zu einer Frau. — Vortreffliches Amüsement ohne Weibchen. — Versicherungs-Gesellschaft gegen treulose Weiber. — Liebeserklärungen und Hühneraugen. — 2. Eine Heirath auf Kredit. — Weismöiren einer jungen Frau. — 3. Junggesellen-Erinnerungen. — „Viel Spiel Lieb“. — Unnütziges Spektakel. — „Du sollst küssen“. — Ein seltener Augenhebel. — 4. Ein kurioser Heirathsvermittler. — Erste Liebe. — Jofofa. — 5. Die löbl. Sitte, die Weiber zu prüfen. — „Wuttl“. — Ein Musterweib. — Chelrand.
 Alle 5 Bändchen fl. 1.50.
Frauenzimmer, das illustrierte, die illustrierte Mannsperion Naturgeschichte der Wienerinnen, Liebesabenteuer eines alten Junggesellen u. c. z. 5 Bände fl. 2.50.

Hotel „zu den 2 Kronen“,
 Soroksärerergasse Nr. 12, nächst dem Rabbinplatz.
 heute, Sonntag, den 6. Januar 1889, in den Speise-Sälen: 27480

Grosses Militärkonzert
 durch die k. l. Regimentskapelle Erzherzog Albrecht Nr. 44.
 Anfang 5 Uhr. Entree frei.
 Die Säle sind auch für Bälle, Hochzeiten u. c. zu vergeben.

Echte Haarzöpfe
 zur neuesten Stephanie-Frisur von fl. 1.50 aufwärts.
 Gewöhnliche Haarzöpfe von . . . fl. 1 aufwärts
 Besondere Spezialitäten-Zöpfe von . . . fl. 5
 Damenschneitel von . . . fl. 3
 sowie alle Arten Haararbeiten in reichster Auswahl bei **J. Löwenbein,** Haararbeitenfabr. u. Haarhandl., **Budapest, VII., Csányigasse Nr. 4** (nächst der Heresienstädter Kirche).
Spezielles Etablissement für Damen.
 Aus ausgegangenem Haar werden Zöpfe oder sonstige Haararbeiten billigt angefertigt. 26960
 Provinz-Aufträge prompt und reell per Nachnahme genau laut Haarmuster und wird Nichtkonvenirendes umgetauscht.

Boudoirgeschichten.
 10 Bändchen Pikanterien fl. 3.50. 27460
Judengeschichten, humoristisch.
 Schablogeschichten — Mages. — Maifjes. 3 Bändchen fl. 1.—
 Gefällige Aufträge bitte stets genau zu adressiren.
Michael Stern, WIEN, IV., Hechtengasse Nr. 1.

Gelderwerbsquellen. Anleitung zur Erzeugung der wichtigsten und einträglichsten Handels- und Industrie-Artikel. In dem Buche sind auch Erwerbszweige angegeben, die es ermöglichen, schon mit sehr kleinem Kapitale eine Existenz zu begründen und mit 100 bis 200 fl., 1000 bis 2000 fl. und darüber jährlich verdienen zu können. — Vorkenntnisse nicht nöthig. Das Buch enthält nur Handels- und Industrie-Artikel, nicht Lotteries- oder Börsen-Spekulationen. Auch für geschäftselbige Damen, für Beamte, Lehrer u. c. ist das Buch vorzüglich, weil darin viele Artikel enthalten, die nicht die volle Arbeitskraft beanspruchen und nebenbei betrieben werden können. Preis des Buches 2 fl. 50 kr. Nur zu beziehen bei
MICH. STERN, Wien,
 IV., Hechtengasse Nr. 1. 27461

Bei aller Welt beliebt
 sind die D. Rob. Greenfil'schen **Zahnpräparate** für täglichen Gebrauch zur Erhaltung gesunder Zähne (zur Reinigung des Mundes). Der dieselben nur einmal benützt hat, legt gewiß jedes andere Mittel bei Seite.
500 Dukaten Demjenigen, der nach Gebrauch dieser Mittel Zahnweh bekommt oder aus dem Munde riecht.
 Ein Flacon salzsaures Mundwasser 40 kr. Ein Karton Zahnpulver macht die schwärzesten Zähne blendend weiß, 40 kr. Ein Packet Greenfil's-Zahnpasta für täglichen Gebrauch zur Konservirung der Zähne 35 kr. D. Rob. Greenfil's Zahnbürste 30 kr. D. Rob. Greenfil, Paris. Wegen vielfacher Nachahmungen bitte genau auf die gezeichnete Schutzmarke zu achten.
 Hauptdepot Budapest, bei Josef v. Török Königsplatz 12, Stefan Darvaszky, Jofesplatz 2, Ferd. Veruda, Galvanergasse, Kochmeister Frigyes utca, Arany Janos-utca, Thallmayer & Seis, nádor-utca, Friedr. Detsinyi väcsi-körút, Tibor Kiss fl. Brückgasse, u. in Wien bei Kabafovit's G., Hauptgasse, sowie bei allen besten Friseurs und Parfümeuren. 27062

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputz-Mittel
PRACKTISCH AUF REISEN
35 KR. PER STÜCK
KALODONT Schönheit d. Zähne
 Unübertroffene neue amerikanische Glycerin-Zahn-Crème
F. A. Sarg's Sohn & Co., Wien,
 k. k. Hoflieferanten.
 Bei allen Apothekern u. Parfümeuren.

Pacht-Ausschreibung.
 Das adelige **Gut Kreutz (Keresztfalu),**
 im Zipser Komitat, 2 1/2 Stunden von der Kaschau-Oderberger Bahnstation Poprad-Jella und circa 1/4 Stunde von der königl. Freistadt Késmark entfernt, wird von 1. April 1889 angefangen auf 6, eventuell 9 Jahre verpachtet.
 Das Gut umfaßt 1577 Kommapotional-Joch, und zwar:
 1. Zutravillan 16 Joch
 2. Ackerfeld 562 " "
 3. Wiesen 268 " "
 4. Hutweide 96 " "
 5. Wald 635 " "
 Auf der Wald- und Wiesenweide werden 450 bis 500 Stück Schafe gehalten und stehen dem Pächter achtzehn, zur Arbeit verpflichtete Häusler, zur Verfügung.
 Dieses Gut wird durch mehr als 30 Jahre seitens der Herrschaft in eigener Regie auf das Rationalste bewirtschaftet, und gelangt jetzt aus Familien-Rücksichten, nach Wahl des Pächters, mit **oder ohne Fundus Instructus,** zur Verpachtung.
 Auf dem Gute sind schöne Wohn- und Wirtschaftsbauwerke, eine modern eingerichtete Spiritusbrennerei mit Mastställen und 4 großen Kellern nebst Schuttboden. — Die Felder sind im besten Kulturstand.
 Die speziellen Pachtbedingungen können beim Gefertigten eingesehen werden, wohin auch etwaige Pachtanträge zu richten sind.
 Késmark, im Januar 1889.
Paul Kéler,
 Advokat in Késmark.
 27453

Ausland.

Budapest, 5. Januar.

Die Affaire Morier.

Die Affaire Morier nimmt größere Dimensionen an. Wir haben den Inhalt des Briefwechsels zwischen dem englischen Botschafter in Petersburg und dem Grafen Herbert Bismarck bereits veröffentlicht und lassen hier zunächst den Wortlaut des interessanten Briefwechsels folgen. Morier erklärt in seinem Schreiben an den Grafen Herbert Bismarck vom 19. v. M.:

„Ich würde den gemeinen Angriff der „Köln. Ztg.“ mit der größten Verachtung, welche mir ähnliche verleumdende Angriffe seitens eines Theiles der deutschen Presse bislang einflößten, behandelt haben, wenn ich nicht, als ich vorigen Juli in England war, zuällig gehört hätte, daß Euer Excellenz mehr als einer Person gegenüber erklärten, der deutsche Militärattaché in Madrid habe berichtet, Bazarine habe ihm sogenannte Enthüllungen im obigen Sinne gemacht.

Ich that Euer Excellenz nicht die Ungerechtigkeit an, voranzusetzen, daß Sie diese so handgreiflich abgemachte Geschichte glauben, der das Gepräge der häßlichen und unmöglichen Verleumdung derartig aufgedrückt ist, daß sie im Augenblick, wo sie ernstlich erwogen wird, in Stücke zerfallen muß; noch wollte ich Sie beleidigen, indem ich Ihnen einen so abnormen Cynismus beilegte, um anzunehmen, daß ein Mann, der durch die Freundschaft und das Vertrauen des verstorbenen Kaisers Friedrich geehrt wurde, so unausprechlich niederrüchrig sein konnte, dieses Vertrauen und diese Freundschaft zu gebrauchen, ihn und seine Armee an den Feind zu verathen.

Gleichwohl hielt ich für zweckmäßig, ohne Zeitverlust an den Marschall Bazaine zu schreiben und mich zu erkundigen, ob die angebliche Unterhaltung auf Wahrheit beruhe. Ich empfing von ihm ein nachdrückliches Dementi, dessen Abschrift ich mit einer Abschrift meines Briefes an ihn hienit beizuschicken die Ehre habe. Mit diesem dokumentarischen Beweise der Unrichtigkeit der mutmaßlichen Unterhaltung in Ihren Händen appellire ich ohne irgendwelchen Zweifel betreffs des Ergebnisses an Euer Excellenz als Gentleman und Mann von Ehre, in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ unverzüglich eine Widerlegung der in der „Kölnischen Zeitung“ enthaltenen schmutzigen und schändlichen Verleumdungen einzuschalten.“

Die Morier's Schreiben beigefügte Erklärung Bazarine's lautet:

Madrid, 8. August. Da ich von Madrid abwesend war, um Wäber zu nehmen, konnte ich Euer Excellenz Schreiben über besagte militärische Unterhaltung, welche vom mutmaßlichen Urheber jezt schlechterhunden ist, nicht beantworten. Ich hätte nicht die Ehre, Euer Excellenz vor oder während des Krieges 1870 zu kennen und bestreite entschieden diese so außer halb aller möglichen Wahrscheinlichkeit stehende apokryphe Unterhaltung. Ich bestreite, eine derartige Unterhaltung mit irgendwem gehabt zu haben.

Die Antwort des Grafen Bismarck an Morier datirt aus Friedrichsruh vom 25. v. M. und lautet:

„Euer Excellenz Schreiben vom 19. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Ich bedaure, daß ich weder aus dem Inhalt noch aus dem Ton desselben die Veranlassung nehmen kann, Euer Excellenz über die Veranlassung der Forderung zu entsprechen und aus den mir durch meine amtliche Stellung der deutschen Presse gegenüber gezogenen Grenzen herauszutreten.“

Hierauf erwiderte Morier am 31. Dezember: „Da Graf Bismarck es ablehne, sich öffentlich oder privatim von der ungeheuerlichen Verleumdung, daß er (Morier) die Armee des Kronprinzen an Bazaine verrathen, abzuwehren oder die Beweise zu veröffentlichen, welche er zur Widerlegung der Geschichte geliefert habe, bleibe ihm kein anderer Weg offen, als den Briefwechsel der Deffentlichkeit zu übergeben.“ Morier schließt: „Es ist nicht meine Absicht, jemals wieder von Angriffen der „Kölnischen Zeitung“ und anderer ähnlicher Journale Notiz zu nehmen.“

Während die Berliner Offiziösen über die Affaire schweigen, äußern sich die meisten englischen Blätter im Tone der Entrüstung über die Behandlung Morier's.

In ihren Leitartikeln stimmen alle Londoner Blätter darin überein, daß sie Morier vollständig glauben schenken, auch wenn Bazaine nicht selbst durch sein Schreiben seine angebliche Unterredung demantirt hätte. Jedenfalls, meinen sie, haben sich beide Behauptungen gegenseitig auf und es bleibt das absolute Gehörwort eines englischen Gentleman, welcher die Anklage formell leugnet. Alle Journale bezeichnen Herbert Bismarck's Schreiben als ungehörig und perfidieren seine Worte bezüglich seiner officiellen Stellung gegenüber der deutschen Presse, obwohl einige englische Journale Morier's Sprache in seinem ersten Briefe an Bismarck einigermaßen für einen Diplomaten zu erregt, wenigstens gerechtfertigt finden. Die „Times“ führt in einem Leitartikel aus, daß dieser Angriff gegen Morier, den Freund Kaiser Friedrich's, offenbar ein Theil jener systematischen Verfolgung gegen alle jene ist, welche Kaiser Friedrich am nächsten standen, und die auch jene nicht schont, welche dem Kaiser am theuersten gewesen sind. Durch diese Taktik soll überdies auch noch die Eiferucht und der Chauvinismus der Deutschen gegen England erregt werden. Die „Times“ weist auf Bismarck's Bericht vom 23. September hin und fährt dann fort: „Wir wölkten jedoch den Fürsten Bismarck und seine jüngeren Nachahmer darauf aufmerksam machen, daß ein eriprierlicher internationaler Verkehr zwischen Staaten, welche viele gemeinsame Interessen besitzen, nicht durch die Adoption eines Kaser-

nentones und von Kasernen-Manieren erleichtert wird, welche offenbar nur Nachahmungen von Napoleon's ärgstem Stille sind, als derselbe nach Jena Preußen mit Füßen trat und seine Reptilien-Presse schändliche Verleumdungen gegen die edle unglückliche Königin Louise drucken ließ, und als er Preußens größten Staatsmann als „einen gewissen Stein“ verfolgen ließ. Wir sind gegenwärtig mit Deutschland an der afrikanischen Küste verbunden, und die Ereignisse können vielleicht noch eine andere Allianz Englands mit Deutschland für gemeinsame Zwecke zu Stande bringen. Fürst Bismarck weiß sehr gut, daß England durch seine Suprematie zur See und durch seine riesige Kapitalmacht keine „Quantité négligeable“ ist. Wir wünschen, unser gutes Einvernehmen mit Deutschland zu erhalten und zu verstärken, allein wir müssen den deutschen Kanzler und diejenigen, welche ihren Ton nach ihm richten, ermahnen, englische Staatsmänner als englische Gentleman zu behandeln und Ausschreitungen in Schmähungen und Verleumdungen zu zügeln, welche in den halb-offiziellen deutschen Journalen wüthen.“ Die anderen englischen Blätter schreiben ähnlich und führen eine noch stärkere Sprache. Die Angelegenheit erregt großes Aufsehen und macht viel böses Blut.

Das „Journal de Saint Pétersbourg“ sagt bei Besprechung der Angriffe gegen den englischen Botschafter Morier: „Alle, welche den hervorragenden Vertreter der Königin in Petersburg kennen, stimmen darin überein, daß er die ihm zur Last gelegte Handlung nicht habe begehen können, und erklären allgemein die Erbitterung des erwähnten Blattes durch persönliche Groll, welcher seitens der Redaktion vorherrsche.“

Zur Tagesgeschichte.

Die heute eingelangte Belgrader Nachricht von der Demission des Ministeriums Christies kommt nicht überraschend, denn die Abdankung ist die natürliche Folge der geänderten serbischen Parteiverhältnisse. Die Annahme des Demissionsgesuches ist zwar noch nicht erfolgt, ist aber in Bälde zu erwarten. Ob es dem König Milan gelingen wird, ein aus allen Parteien zusammengesetztes Koalitionsmministerium zu Stande zu bringen, oder ob er sich für ein rein radikales Ministerium wird entscheiden müssen, ist heute müßig, zu erörtern. Jedenfalls wird es leichter sein, ein radikales Ministerium zu ernennen, als mit demselben für die Dauer auszukommen. Den bisherigen Minister des Aeußern, Mijatovich, hat König Milan zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften ernannt. — Einen Erfolg der schwungvollen Thronrede des Königs Milan verzeichnet der Berichterstatter des „Sepski Dnevnik“. Nachdem die Stupschina auseinandergegangen war, bildeten die Mitglieder der Opposition eine eifrig debattirende Gruppe, in die sich auch der genannte Berichterstatter mengte; er konstatiert, daß alle Opponenten versicherten: „Sätten wir gewußt, daß es der König so eifrig mit uns meint und hätte er seine so patriotische, schöne und vom Herzen kommende Rede vor der Abstimmung gehalten, wir Alle hätten die Verfassung einstimmig genehmigt.“ — Nun, zur Betätigung der Königstreue ist es für die radikalen Ultras auch jetzt noch nicht zu spät.

Ueber die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Puttkamer wird der „Köln. Ztg.“ aus Berlin geschrieben:

Diese Auszeichnung gilt als „eine Art Ausgleichung“ für die Umstände, unter denen der Rücktritt des Ministers erfolgte. Wie man sich entsinnen wird, war der Reichskanzler am 7. Juni längere Zeit zum Vortrage beim Kaiser Friedrich in Friedrichsruh gewesen; dabei war eine baldige Entlassung des Ministers v. Puttkamer überhaupt nicht zur Erörterung gekommen. Aber schon zwei oder drei Stunden, nachdem der Reichskanzler nach Berlin zurückgekehrt war, erhielt Minister Puttkamer einen Brief des Kaisers, der ihn veranlagte, sofort sein Abschiedsgesuch einzurücken. Dasselbe wurde von dem Kaiser am 8. Juni, acht Tage vor seinem Tode, bewilligt, gleichzeitig aber schrieb er an den Minister einen sechs Seiten langen, überaus gnädigen und schmeicheltüchtigen Brief, in dem er insbesondere an das erste Zusammentreffen mit dem Minister, der damals Landrath war, und an die erste gemeinsame Arbeit erinnerte. Auch verließ er ihm dabei den Stern der Großkomthure vom Hohenzollern'schen Hausorden. — Da im vorigen Jahre wegen Erkrankung des Kaisers Wilhelm kein Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens stattgefunden hat, so wird in diesem Jahre am 20. Januar eine besonders zahlreiche Aufnahme von Kapitelsmitgliedern zu erfolgen haben.

Wie dem „Berliner Tagebl.“ aus Brüssel gemeldet wird, erregt daselbst großes Aufsehen die beleidigende Sprache, welche auf einer am Neujahrstage in Lüttich abgehaltenen **Katholiken-Versammlung gegen Italien** und den König Humbert geführt wurde. Den Vorsitz führte Bischof Doutreloux von Lüttich. Mehrere Deputirte wohnten der Versammlung bei. Der Hauptredner war der Lütticher Universität's Professor Kurtz, welcher erklärte, Italiens Größe sei durch Verführung, Aufstauung, Mord und Verleumdung zu Stande gekommen. Das Heer Italiens nannte Kurtz eine Bande von Räubern. Die liberale Presse spricht sich äußerst entrüstet über die Theilnahme von belgischen Staatsbeamten an derlei Kundgebungen aus. Wie verlautet, wird der italienische Gesandte dagegen Protest erheben.

Anföhrung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

Haus der Witwe Ignaz Koller, Hutzgasse Nr. 14, auf Klona Degre-Koller, Erbschaft; Haus des Alois Michel und Frau, Josephsring Nr. 6115-18, auf May und Sigmund Sommer um 65,722 fl.; städtischer Grundkomplex, 10. Bez., Fabrikstrayon Nr. 8624/10 a, auf das kön. ungarische Alerar um 35,214 fl.; halber Hausantheil der minderjährigen Stella Jung, Fabrikengasse Nr. 2, auf Joseph Schmidt um 34,785 fl. 15 kr.; Haus des Gottfried Daninger, Löwengasse Nr. 12, auf dessen Witwe, Erbschaft; städtischer Grund, 10. Bez., Friedhofsrind Nr. 7280-81/4 b, auf das kön. ungar. Alerar um 25,000 fl.; halber Hausantheil der Witwe Ignaz Rupp, Hutzgasse Nr. 1, auf die minderjährigen Geschwister Rupp, Erbschaft; Haus des Johann Nulizky und Frau, Stationsgasse Nr. 28, auf Ignaz Nulizky und Frau um 17,000 fl.; Liegenschaft des Franz Burg und Frau, Steinbruch, Altgebirg Nr. 7993/4 und 5, auf Joseph Tihanyi und von diesem auf Anton Del Medico um 14,500 fl.; Haus der Stephanie Selenast, Solonczigasse Nr. 11, auf Jakob Brukner um 9800 fl.; Haus des Eduard Zwick, Augyalgasse Nr. 10, auf Joseph Kehler um 8000 fl.; Liegenschaft der Karoline Feledy, Szobetzgasse Nr. 4543-44/a, auf Gräfin Klona Hadik und Geschwister, Lant. 23/24 Grundantheil der Geschwister Tolmár, Törköf Nr. 2375, auf Jakob Spanitz und Frau um 7666 fl. 66 kr.; Haus der Theresia Loschitz, Altgasse Nr. 42, auf Josephine Goldschlein um 7000 fl.; Liegenschaft des Dr. Julius Madarasz, Bajzagasse Nr. 2984-87/33, auf Gabriel Keleny im Licitationswege um 5000 Gulden und von diesem auf Hermann Rojenthäl ebenfalls um 5000 fl.; Liegenschaft der Witwe Valentin Ott, Szigonogasse Nr. 7134/b, auf Joseph Zákó und Frau um 3923 fl. 75 kr.; halber Hausantheil des Albert Scheditzka, Szobetenagasse Nr. 8761/b, auf Bernhard Bolliher um 3700 fl.; halber Hausantheil der minderjährigen Emma Kilsen, Csapeiquai Nr. 24, Lonyaugasse Nr. 43, auf Karl Fischer um 3500 fl.; Parkgrund der Witwe Bernhard Unger, Steinbruch Nr. 7428/a, auf Joseph Tarnay um 2065 fl. 17 kr.; Grund des Leopold Feinel, 6. B., Rakos Nr. 1959-63, pl. a c, auf Johann Kalix und Frau, ohne Vertheilung; städtischer Hausgrund, Beamtenkolonie Nr. 146, auf Anton Strakovic und Frau um 94 fl. 87 kr.

In Ofen: Liegenschaft der Witwe Theresie Pustich und Kinder, Biranyosried Nr. 6447-49/4 abc, auf Max Feledy um 7492 fl.; Liegenschaften des Lorenz Binder, Gyorokocsigasse Nr. 10, Vezhalomried Nr. 5699, auf die minderjährigen Geschwister Binder, Erbschaft; Liegenschaft des Farasz Ternyei, Blockberg Nr. 10, 777, 813, 834, auf Alexander Arkay und Frau um 1600 fl.; Liegenschaft des Andreas Mayer, Bigadomb Nr. 8609 b, auf Johann Gebhardt und Genossen, ohne Vertheilung; halber Hausantheil des Franz Szereny, Aranyfatszaggasse Nr. 34, auf dessen Gattin um 600 fl.; Liegenschaft der Joseph und Katharina Huber, Petersberg Nr. 9839-41 und 55, auf Joseph Konrad um 500 fl.; Grund der Barbara Hauer, 1. Bez., Steinbruderried Nr. 7687 a und b auf Mathias Straub um 300 fl.; Liegenschaft der Magdalena Lockner, Rochusberg Nr. 5387, auf Jakob Balint und Frau um 270 fl.; Grund der Elisabeth Stofbier, Schwabenberg Nr. 7218 b, auf Georg Esterle und Frau um 150 fl.; ein Viertel Grundantheil des Anton Schmidt, Köbererried Nr. 3572, auf Johann Schmidt und Frau um 100 fl.

In Ulfen: Halber Hausantheil des Kaiser Aderl, St. Endreerstraße Nr. 25, auf dessen Witwe, Erbschaft; Liegenschaft des Joseph Schlosfer und Frau, Mailathgasse Nr. 1426/1, auf Michael Bauer und Frau um 300 fl.; Liegenschaft des Paul Raab und Frau, Extravillan Nr. 1454, auf Michael Leich um 275 fl.

Gerichtshalle.

Budapest, 5. Januar. (Ein Hochapler.) Zu Anfang der Achtziger-Jahre spielte Gega Barcsa in der vornehmen und vornehmthuenden Gesellschaft der österreichischen Metropole eine große Rolle. Der stattliche junge Mann, der nebst einer großen Sprachkenntnis auch seine Manieren besaß, war in der Lebenswelt ein gerne gesehener Gast. Er soupirte nur mit Theaterprinzessinen, wohnte allen Premieren der Operettenbühnen bei, hielt sich Maitresses, fuhr in einem Nummernierten, veräumte nie ein Bettromen in der Freudenau und suchte im Hochsommer die fashionabelsten Kurorte auf. Von Fall zu Fall suchte Gega Barcsa, der sich in der Wiener Sozietät als ungarischer Edelmann gerirte, auch die Hauptstadt seines Vaterlandes auf. Bei solchen Anlässen konnte man den Dandy flundenlang in der Waiznergasse flaniren oder hinter den Spiegel-scheiben des Kronen-Kaffeehauses mit nachlässiger Eleganz seine Cigarette rauchen und mit den Marchandes de modes Liebäugeln sehen; welcher Unterschied zwischen heute und damals! Der mit den feinsten Odeurs parfümirte Adonis von anno dazumal ist heute eine gebrochene Gestalt, begleitet vom Modergeruch der Kerkerzellen, in denen er nun schon seit drei Jahren unfreiwilligen Aufenthalt zu nehmen gezwungen ist. Ein wilder, struppiger Bart verunstaltet die eingefalenen bleichen Wangen Barcsa's und den Körper bedecken nicht mehr die neuesten Zeugnisse der Wiener Herrenmode, sondern die grobhaarige Zwilch-jacke der Sträflinge. Den Angeklagten hat sein grenzenloser Leichtsinm dem Verbrechen in die Arme getrieben, und so kam es, daß er vom Wiener k. k. Landesgericht zu fünfjähriger Kerkerstrafe verurtheilt wurde. Nach Budapest brachte man ihn direkt aus Kuffstein, wo er schon seit drei Jahren „sitzt“. Der Thatbestand des Verbrechens, wegen dessen ihn heute das hiesige Kriminalgericht zur Verantwortung zog, ist folgender: Im September 1884 begab sich Barcsa mit zwei Verbündeten,

nische und serbische mit 7 fl. 12 1/2 fr., 90stücker mit 9 fl. 25 fr., 85stücker bosnische mit 10 fl. 25 fr., 75stücker mit 14 fl. In neuen Pfauen per Oktober-November kam ebenfalls kein Abschluss zu Stande; serbische Wancwaare war auf diesen Termin mit 7 fl. 12 1/2 fr. offerirt, doch wurde nicht mehr als 7 fl. angelegt. Sämmtliche Preise sind per 56 Kilogramm zu verstehen.

Pfauenwolle. Größere Verkäufe fanden auch diese Woche nicht statt, die Preise blieben nominell unverändert. Einige kleine Posten wurden mit 16 fl. 50 fr. bis 17 fl. 50 fr. abgegeben.

Sonig ruhiger; ungarischer geläuteter wurde mit 34 fl. bis 35 fl. verkauft und bleibt zu letzterem Preise offerirt.

Wachs. Es wurden 120 Meterzentner Rosenauer zugeführt und mit 117 fl. an hiesige Händler begeben. **Nüsse.** Von Wallnüssen trafen kleine Posten hier ein; Siebenbürger erzielten 20 fl. bis 22 fl., Großwardeiner-Debreziner 18 fl., untergeordnete 11 fl. bis 12 fl.

Weinstein. Es wurden 60 Meterzentner zugeführt und mit 55 fl. bis 63 fl. je nach Gradhaltigkeit abgesetzt.

Paprika. Von präparirtem kamen 50 Mtr. an den Platz; Hochprima wurden mit 80 fl., Prima mit 55-58 fl., Sekunda mit 40 fl. gehandelt, Tertia kam nicht vor. Von Schoten wurden 30 Mtr. in feuchtem, nicht transportfähigem Zustande zugeführt, für welche 30 fl. gefordert wurden, ohne daß sich ein Abnehmer fand.

Canthariden wurden in kleinen Pöschchen mit 5 fl. 50 fr. gekauft, blieben aber so offerirt, während Käufer nicht mehr als 5 fl. 25 fr. boten.

Pfirsichkerne wurden mit 35 fl. verkauft und waren so weiter zu haben.

Schweinefett. Trotz höherer Vorstienviehpreise war die Stimmung für Fettsauren matt; hiesiges Stadtfett wurde Anfangs der Woche noch mit 60 fl. 50 fr. sammt Faß bezahlt, drückte sich aber zum Schluß auf 59 fl. 50 fr. bis 60 fl.; ohne Faß verkaufte man mit 58 fl.

Speck. Weißer Tafelspeck hat sich im Preise behauptet, Erzeuger blieben im Verkaufe reservirt; dreifüßige Waare erzielte 52 fl., vierfüßige 51 fl. bis 51 fl. 50 fr. Landspeck wurde ab Station mit 49 fl. 50 fr. bis 50 fl., ab hier mit 51 fl. bezahlt; geräucherter Speck kostete 56 fl.

Unschlitt. Da der Preis von Rohunschlitt in Wien gestiegen, hat sich hier auch der Preis von Kernunschlitt erhöht und ist jetzt mit 33 fl. bis 33 fl. 50 fr. zu notiren.

Vorstienvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstienvieh-Massanstalt = Aktiengesellschaft.) Budapest 4. u. 5. Jan. u. 6. Jan. Mit Eintritt der kalteren Witterung nimmt die Salamifabrikation und Speckerzeugung einen Aufschwung, in Folge dessen war der dieswöchentliche Handel lebhaft und die Preise besterter sich. — **Wochen- und Jahresspreise:** Ungarische sortirte Waare 240 bis 320 Kilogramm schwere 50 1/2 fr. bis 51 fr., alte über 300 Kilogramm schwere 48 fr. bis 49 fr., Landfleisch 47 fr. bis 49 fr., in Transit serbische 46 fr. bis 48 1/2 fr. per Kilogramm netto. — **Hiesiger Viehstand:** Am 28. Dezember sind verblieben: 81,898 Stück. **Zutrieb:** von Unterungarn, fette 914 Stück, dto. Futtermilch 475 Stück, von Serbien 269 Stück, von Rumänien 940 Stück, per ungarische Staatsbahn, fette 2218 Stück, per ungarische Staatsbahn 1825 Stück, Landzutrieb 304 Stück, zusammen 6945 Stück, Totale 88,838 Stück. — **Abtrieb:** nach Oberungarn 20 Stück, nach Wien (vorige Woche 1044 Stück) 2245 Stück, nach Wiener-Neustadt 1 Stück, nach Böhmen 524 Stück, über Bodendach 1011 Stück, über Ruttka 166 Stück, über Silein-Oberberg 181 Stück, Budapest-Konjum 2333 Stück, Umgebung 200 Stück, per ungarische Staatsbahn 68 Stück, Steinbrucher Speckerzeuger-Konjum 500 Stück, zusammen 7248 Stück. Verbleibt Stand 81,590 St. — **In den Aktien-Szállásen lagern 11,357 Stück Schweine.** — **In den Sanitäts- und Transit-Szállásen** verblieben am 28. Dezember 3972 Stück; zugeführt wurden serbische 269 Stück, rumänische 940 Stück, zusammen 5181 Stück; abgeführt wurden 1706 Stück, verbleibt Stand 3475 Stück, und zwar: 2315 Stück serbische, 1160 Stück rumänische. — **Bei der Sanitätsbeschau** wurden vom 1. Januar bis heute 28 Stück dem Konjum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Kartoffel. Bei schwacher Nachfrage und starkem Ausbebot konnte sich kein lebhaftes Geschäft entwickeln. Es wurde ein größerer Posten gelbe Prima-Waare ab Magazin zu 1 fl. 85 fr. verkauft. Für geringere Sorten fehlt jede Nachfrage.

Spiritus unverändert; unversteuerte kontingentirte Rohwaare notirt 16 fl. 25 fr. bis 16 fl. 75 fr., versteuerte Raffinade 53 fl. 75 fr. bis 54 fl., Preßhefen-Spiritus 54 fl. bis 54 fl. 50 fr.

Säfenfelle. Die Ausichten sind unverändert und wir notiren für ungarische Waare 25 bis 26 fl., Siebenbürger und ähnliche 26 bis 28 fl. per 100 Stück.

Rauhaare unverändert; es notiren Fische 4 fl. 50 fr. bis 5 fl. 25 fr., Zittse 2 fl. 25 fr. bis 2 fl. 75 fr., Oter 13 bis 14 fl., andere Sorten noch unentschieden. Dache tendiren schlecht.

Zierhaare. Die Zufuhren waren unbedeutend, die Tendenz eine flauere und notiren Ochsenhaare 80 fl., Mähnen 70 fl., Schweinshaare 130 bis 150 fl. je nach Qualität und Länge.

Rindshäute. Die Stimmung für Rindshäute war während des Marktes eine flauere. Original-Partien wurden in Herbstwaare zu 65 bis 66 fl. per 100 Kilogramm 2 Prozent verkauft. Ferner wurden verkauft: Rittlinge zu 7 bis 8 fl., leichte Kuhhäute zu 10 bis 12 fl., schwere Kuhhäute zu 14 bis 15 fl. per Paar oder vollkommen trockene Kuhhäute rein sortirt zu 70 bis 75 fl., Rittlinge zu 80 bis 85 fl., Kneipen zu 85 bis 90 fl. per 100 Kilogramm.

Rohhäute. Da russische Käufer nicht am Platze waren, war das Geschäft flauer und fanden Entnahmen nur für Wiener und Trebitscher Rechnung statt. Es erzielten Sommer-Rohhäute 8 fl. per Paar, Herbstwaare Bafarheler, Moskauer, Szegediner und ähnliche

Provenienzen 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 50 fr., Banater 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 50 fr., schwere Szabadauer und ähnliche 12 bis 13 fl. per Paar, Fohlen 50 fl. per 100 Kilogramm.

Schafwolle. Der Neujahrswollmarkt war diesmal von den Militärlieferanten stärker als sonst besucht. Trotz der größeren Mitbewerbung jedoch konnte man für Zweifchuren und Sommerwollen nicht die November-Preise erzielen. Die Einchuren mittlerer und besserer Qualität, von welchen unsere Lager schon ziemlich gelichtet sind, haben ihre früheren Limits behauptet. Verkauf wurden zusammen circa 1800 Mtr., von welchen auf Zweifchuren und Sommerwollen circa 1300 Mtr., der Rest auf Bäcksaer, Pester Boden-, Lammwollen, mittlere und bessere Einchuren entfallen.

Felle. Diese Woche wurden ca. 50,000 Stück Schaffelle verkauft und erzielten deutschwollige von 1 fl. 60 fr. bis 2 fl. 20 fr. per Paar, serbische für Gerberzwecke 95 fl. bis 100 fl., für Kürschnerzwecke 115 fl. bis 120 fl. per 100 Stück mit 2 Prozent. Von Lammfellen sind 12-15,000 Stück aus dem Markte gegangen und bezahlte man deutschwollige von 50 fl. bis 60 fl., schwere für Kürschnerzwecke von 75 fl. bis 85 fl., Alles per 100 Stück mit 2 Prozent. Von Gaisfellen wurden 15,000 Stück kroatische und bosnische zu 85 fl. per 100 Kgr. verkauft.

Wien, 5. Januar. (Spiritus.) Die Preise haben sich etwas abgeschwächt. Kontingent-Spiritus wurde per Februar-Mai zu 17 fl. 25 fr. und per Januar in Wahl des Lieferers zu 17 1/2 fl. und 17 fl. 25 fr. verkauft; prompt schließt 16 1/2 fl. Geld, 17 1/2 fl. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 5. Januar. (Privat-Telegramm.) Die sehr geringen Zufuhren nach Budapest haben insofern eine etwas freundlichere Stimmung hervorgerufen, als Abgeber sich reservirt verhielten. Ueberdies haben auch das anhaltende Frohwetter und die Londoner Depesche, welche behauptete Tendenz meldete, die Wirkung der schwächeren Newyorker Notirungen vollständig paralyfirt. Der Effektivmarkt, vorerst noch geschäftlos, befindet auf dem ganzen Gebiete behauptete Preishaltung.

Wien, 5. Januar. (Privat-Telegramm.) **(Mittliche Notirungen der heutigen Fruchtbörse.)** Weizen: Theiß 80-82 R. 8 fl. 35 fr. bis 8 fl. 60 fr., Banater 78-82 R. 7 fl. 90 fr. bis 8 fl. 45 fr., Stuhlweißenburger 79-81 R. 8 fl. 30 fr. bis 8 fl. 50 fr., Slovatischer 77-81 R. 7 fl. 95 fr. bis 8 fl. 25 fr., Bäcksaer 77-80 R. 8 fl. 5 fr. bis 8 fl. 35 fr., Wieselburger 79-81 R. 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 35 fr., ab Südbahn 78-81 R. 7 fl. 95 fr. bis 8 fl. 25 fr., Raaber 78-80 R. 8 fl. — fr. bis 8 fl. 25 fr., Marchfelder 77-80 R. 8 fl. 15 fr. bis 8 fl. 35 fr., Uance per Herbst 8 fl. 12 fr. bis 8 fl. 17 fr., Uance per Frühjahr 8 fl. 17 fr. bis 8 fl. 22 fr., Uance per Mai-Juni 8 fl. 33 fr. bis 8 fl. 38 fr. — Roggen: Slovatischer 72-76 R. 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 50 fr., Pester Boden 72-74 R. 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 35 fr., ab Südbahn 71-73 R. 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 30 fr., anderer ungarischer 71-73 R. 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 30 fr., österreichischer 73-76 R. 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 40 fr., Uance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., Uance per Frühjahr 6 fl. 27 fr. bis 6 fl. 32 fr., Uance per Mai-Juni 6 fl. 37 fr. bis 6 fl. 42 fr. — Gerste: hantafische 8 fl. 75 fr. bis 10 fl. — fr., Slovatischer 7 fl. 25 fr. bis 9 fl. 50 fr., ab Südbahn 7 fl. — fr. bis 8 fl. 25 fr., österreichische 7 fl. 10 fr. bis 7 fl. 80 fr., Futtergerste 5 fl. 50 fr. bis 6 fl. — fr. — Mais: ungarischer 4 fl. 75 fr. bis 5 fl. — fr., Cinqnantin 5 fl. 50 fr. bis 6 fl. — fr., internationaler per August-September — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Oktober — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 5 fl. 31 fr. bis 5 fl. 36 fr., per Juni-Juli 5 fl. 36 fr. bis 5 fl. 41 fr., per Juli-August 5 fl. 43 fr. bis 5 fl. 48 fr. — Hafer, ungarischer, Merkantil 5 fl. 65 fr. bis 5 fl. 80 fr., gerentert 5 fl. 90 fr. bis 6 fl. 25 fr., Prima 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 60 fr. Uance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Frühjahr 5 fl. 88 fr. bis 5 fl. 93 fr., per Mai-Juni 5 fl. 98 fr. bis 6 fl. 3 fr. — Raps: Rübten prompte Lieferung 16 fl. — fr. bis 17 fl. — fr. — Rüböl raffinirt, prompte Lieferung 37 fl. — fr. bis 37 fl. 50 fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Literprompte, prompte Lieferung 16 fl. 87 fr. bis 17 fl. 12 fr. — Weizenmehl: Nr. 0 15 fl. 75 fr. bis 16 fl. 25 fr., Nr. 2 14 fl. 50 fr. bis 15 fl. — fr., Nr. 4 14 fl. — fr. bis 14 fl. 50 fr., Nr. 6 12 fl. 25 fr. bis 12 fl. 75 fr., Nr. 8 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. — fr., Nr. 9 6 fl. 75 fr. bis 7 fl. 25 fr. — Roggenmehl: Nr. 1 12 fl. — fr. bis 13 fl. — fr., Nr. 2 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. — fr., Nr. 3 7 fl. 25 fr. bis 7 fl. 75 fr. Sämmtliche Notirungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilo zu verstehen.

Steinbruch, 5. Januar. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstienviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist unverändert. Wir notiren: Ungarische schwere Waare, alte von 48 fr. bis 49 fr., junge schwere von 51 fr. bis — fr., mittlere von 50 1/2 fr. bis 51 fr., leichte von 49 fr. bis 49 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 48 1/2 fr. bis 49 1/2 fr., mittlere von 48 bis 49 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Bafouyer, transito, schwere von — bis — fr., mittlere — fr., leichte von — bis — fr., Stachel, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., serbische, schwere von 48 bis 49 1/2 fr., transito, mittlere von 48 bis 49 fr., transito, leichte von 46 fr. bis 47 fr., transito. Einjährige Futterschweine, Kukuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige Eichel — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 3. Januar ausgenommenen Vorrath: 81,590 Stück, Auftrieb am 4. Januar 812 Stück, Abtrieb 1347 Stück. Verbleibt Vorrath am 4. Januar 81,055 Stück.

Pester Waaren- und Effektenbörse. Effetengeschäft. 5. Januar. Die Börse eröffnete in Folge von Arbitrage-Abgaben in etwas matterer

Stimmung, Spekulationspapiere und Renten gaben etwas in den Kurven nach. In Lokalspapieren war der Verkehr mäßig.

Vormittags hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 312.40 und 312.30, ungarische Kreditaktien zu 310.25 bis 310.50, vierproz. ungar. Goldrente per Medio zu 101.90 bis 101.82 1/2, ungarische Papierrente zu 93.90 bis 93.85, per 7. Januar zu 93.97 1/2 geschlossen.

An der **Mittagsbörse** bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 311.50 und 312.50, ungarische Kreditaktien zu 310.25 bis 310.50 gemacht, erstere blieben 312.40 G., letztere 311 G., Fiumaner Kreditaktien zu 116 geschlossen. Ungarische Goldrente zu 101.70, per Medio zu 101.90 bis 101.77 1/2, ungarische Papierrente zu 93.80 bis 93.95 gemacht, erstere blieb per Medio 101.80 G., letztere 93.90 G. Straßenbahn zu 418, Rimau-Ränpfer Eisenwerk zu 110.25 bis 110.50, Schliche Eisenwerke zu 189.50 bis 188, Brauerei zu 740, fünfprozentige Bodenkreditinstituts-Pfandbriefe zu 102.10, Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn zu 190.75 bis 190 geschlossen. Zur **Erklärungszeit:** Oesterreichische Kreditaktien 311.70, vierprozentige ungarische Goldrente 101.80. — **Liquidationsskizze:** Oesterr. Kreditaktien 312, ungarische Kreditaktien 311. — **Devisen** u. u. **Walu**ten: Zwanzig-Francsstücke 9.52 bis 9.56, Reichsmark 59.10 bis 59.20, London 120.75 bis 121.25.

Die **Prämien** für die Waren zum Theil fester; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 3 fl. 50 fr. bis 4 fl., per acht Tage 6 fl. 7 fl., per einen Monat 12 fl. 50 fr. bis 14 fl.

Die **Nachbörse** war entschieden fester; österreichische Kreditaktien mit 312.40, 312.80 und 312.50, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 93.90, ungarische Kreditaktien mit 311.50 geschlossen.

Die **Abendbörse** war Anfangs auf höheres Verlu fest, im Laufe des Geschäftes flauer, Schluß wieder befestigt. Oesterreichische Kreditaktien wurden mit 313 bis 313.40, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.95, fünfprozentige ungarische Papierrente mit 94, 94.05 und 93.95, ungarische Kreditaktien mit 312 bis 314 gehandelt.

Getreidegeschäft. Weizen war heute in Lagerwaare ergiebig offerirt, die Kauflust gestaltete sich lebhaft, es wurden bei fester Tendenz 45,000 Meterzentner umgelegt, für welche flott die höchsten Tagespreise bezahlt wurden. In allen anderen Körnern hatten wir impraktischen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 800 Mtr. 80.8 R. zu 8 fl. 5 fr., 2000 Mtr. 80.8 R. zu 8 fl., 6000 Mtr. 79.4 R. zu 8 fl., 2100 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 5 fr., 300 Mtr. 79.5 R. zu 7 fl. 97 1/2 fr., 3000 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 92 1/2 fr., 2500 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 95 fr., 100 Mtr. 97.7 R. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 90 fr., 1000 Mtr. 78.7 R. zu 7 fl. 95 fr., Alles per drei Monate. — **Pester Boden:** 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 90 fr., 200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 92 1/2 fr., 100 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 92 1/2 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 85 fr., 100 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — **Banater:** 1700 Mtr. 80.5 R. zu 7 fl. 95 fr., 5200 Mtr. 80 R. zu 7 fl. 95 fr., 2000 Mtr. 79 R. zu 7 fl. 75 fr., Alles per drei Monate. — **Doinauer:** 2200 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 67 1/2 fr., per drei Monate. — **Bäcksaer:** 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 81 1/2 fr., 200 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 75 fr., 400 Mtr. 70 R. zu 7 fl. 75 fr., 600 Mtr. 77.6 R. zu 7 fl. 80 fr., 500 Mtr. 77.3 R. zu 7 fl. 67 1/2 fr., 2108 Mtr. 76.6 R. zu 7 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. — **Siebenbürgen:** 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 45 fr., per drei Monate.

Termine wurden wenig verkehrt, Weizen gering fester. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 79 fr. bis 7 fl. 82 fr., Neumais zu 5 fl. 6 fr. bis 5 fl. 8 fr. und Frühjahrs-häfer zu 5 fl. 39 fr. bis 5 fl. 40 fr. Nachmittags war gar kein Geschäft.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Albert Frankfurter in Fünfkirchen; Kl. N. Ferdinand Kaufmann, Mv. Koloman Volgar. A.-L. 16. Febr., L.-B. 4. März. — Gegen den Kaufmann Martin Koller in Eisenstadt; Kl. N. Dionys Takács, Mv. Paul Szente. A.-L. 25. Febr., L.-B. 4. März. (Ebenburger Ger.) — Gegen Ignaz Czirjak in Fünfkirchen; Kl. Gn. Dr. Mar Borges, Mv. Dr. Karl Hammer. A.-L. 8. Febr., L.-B. 15. Febr.

Konkursaufhebung. Des Stephan Ziesel in Németvárona.

Wasserstand.

| 5. Jan. 4. Jan. | | 5. Jan. 4. Jan. | |
|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| Donau: | | Therz: | |
| Breßburg | 0.97 M. 1.00 M. | M.-Sziget | 0.18 M. 0.21 M. |
| Komorn | 1.18 " 1.12 " | B.-Rämeny | 0.19 " 0.19 " |
| Budapest | 0.63 " 0.86 " | Zofaj | 0.80 " 0.80 " |
| Mohács | 0.92 " 1.02 " | Szolnok | 1.85 " 2.16 " |
| Reich | 0.68 " 0.73 " | Szegedin | 0.85 " 0.90 " |
| Bácsaba | 0.29 " 0.38 " | Maros: | |
| Djüda | 1.13 " 1.15 " | Arad | 0.55 " 1.05 " |
| Bega: | | Drava | |
| Temesvár | 0.25 " 0.43 " | Barcs | 0.18 " 0.17 " |
| Körös: | | Steg | 0.74 " 0.86 " |
| B-Ghuta | 0.09 " 0.11 " | Sava: | |
| Gyoma | 0.11 " 0.11 " | Slet | 0.50 " 0.64 " |
| Szarvas | 0.11 " 0.11 " | Mitrovic | 1.61 " 1.67 " |

Lottoziehungen vom 5. Januar.

| | | | | | |
|----------|----|----|----|----|----|
| Wien | 61 | 44 | 29 | 28 | 90 |
| Temesvár | 25 | 45 | 51 | 36 | 89 |
| Graz | 24 | 66 | 51 | 38 | 15 |

Harmonikafabrik Anton Grötz,
Wien, 7. Bezirk, Schottenfeldgasse 24,
prämirt Linz 1869, Wien 1873, Lriest 1882, empfielt ihre vorz. u. g. l. Erzeugnisse zu den billigsten Preisen en gros et en détail.
Preisconrante franko.

Was findet man
 in der neuesten, 936. Auflage des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“? Erprobte Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Schwindel, Erstickungen, Brustschmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc. — Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Correpondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway. Die Zufendung erfolgt sofort kostenlos.

Gummi u. Fischblasen.
 Original Pariser Gummi und Fischblasen, von den größten ärztlichen Autoritäten für unschädlich erklärt und in Feinheit alle existirenden übertreffend, per Duzend fl. 2, 3, 4 und 5. Capottes amer. (kurz), fl. 4.—, Damschwämme fl. 4.—, Damenpräservatifs, nouveaux, fl. 2.50 versendet mit Nachnahme diskret die
Pariser Gummiwaaren-Agentie
 Moriz Pollitzer, Budapest, Deakgasse 10.
 Alleinige Pariser Vertretung für Ungarn. Jeder Bestellung liegt ein ausführlicher Preis-Courant bei.

GUMMI-
 aus Fischblasen, franz. Fabrika (unverdorben, ga antir), von medizinischen Kapazitäten u. mehrl. Blättern besprochen u. besonders empfohlen. Per D. 60 fr. 1, 2, 3, 4 u. 5 fl. Capottes Americains à Ds. 2 fl. Safeti Sponges, Damen-Präservatif, Methode Prof. Lister, à Ds. 1, 2, 3, und 4 fl. Nouveautés, Pelyporus avantage 2 fl. Neuerbestertes Damenpräservatif, seit 22. März 1885 im Verkehr erweist sich großer Vortheil wegen g. ober. Beliebtheit. Nur echt zu beziehen durch
Leopold Feitel,
 Wien, 1. Des. Körnerstrasse 63
 f. k. handelsgerichtl. protokol. Firma, und Paris, 13 Rue petites Ecuries gegen. Baar oder Nachnahme. 12 Stück enthaltende Muster-Kollektion fl. 2.20. Preislisten gratis. Alleinige Pariser Vertretung für Oester. u. Ungarn

Ein Maschinist
 für eine Dampfmaschine in Bosnien, zum Antritt 1. Februar 1. J. wird aufgenommen. Seine, welche schon bei Lokomobilen gearbeitet haben, werden bevorzugt. Gesuche mit Zeugnis-Abdrücken belegt sind bis längsten 15. Januar 1. J. an Hauptkassier u. Fogler (Otto Waas) Wien I., sub „C. A. 2201“ zu richten.

Schönes Haus
 in Bromontor, hochhoch, (Villa artig), mit 3 Zimmern und Vorzimmer, schöner Veranda und Gartenhof, bequemes Freizeithaus mit 2 Kellern, Alles starke Steinmauern, am besten und schönsten Ort gelegen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. 40178

BRUCHBAND
 k. k. priv. elastisches
 von Pollitzer, versehen mit Sicherheitsgurte und Bruchschürzer, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und erliegen auf Wunsch zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht auf. Das Pollitzer'sche Bruchband, bei welchem die kleinste Binde das stärksten des Bruches bestimmt verleiht und sogar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Abreibung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung ersuche um Angabe der St. Weite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. Preise: Einseitig 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlbruchbändern, Geradhaltern, künstlichen Extremitäten, Irrigateurs und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Besonders mache ich aufmerksam auf die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien, welche jede Erweiterung verhüten, so auch auf meine elastischen Bauchbinden und Nabelbandagen.
 Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei
Moritz Pollitzer,
 k. k. priv. Bandagist,
 Budapest, Franz Deakgasse 10.
 Echt franz. und amerikanische Gummi- und Fischblasen (Präservatifs) per Duzend 3, 4, 5 u. 6 fl., so auch Pariser Schwämme, per Duzend 4 fl. 28523
 Neu erschienen: Illustrirter Preis-Courant mit Abbildungen gratis.

4 Zimmer wenig benutzte
MÖBEL
 darunter 1 Schlafzimmer matt Nuß, geschmückt, früher fl. 400, jetzt fl. 225, schwarze Marmorplatte, 1 Speisezimmer, Nuß, nach modernstem Styl, 1 Garnitur sammt Salonstisch, Consol, Spiegel und ein einfaches Schlafzimmer, auch mehrere Ottomane, sind bis 15. Januar zu verkaufen. Näheres in der Möbelhandlung, Gisellaplatz 3, 1. Stod. 27484

Citronen,
 100 Stück beste Messinärer, fl. 1.50. Drangen, 100 Stück, fl. 1.80 gegen Einlieferung des Betrages. Citronen in 5 Kilo-Packet 95 fr. Drangen fl. 1.20. Ein 5 Kilo-Packet, enthaltend Datteln, Feigen, italienische Haselnüsse, gemischte Salonguckerl, Malaga-Trauben, Prinzess-Mandeln, fl. 3.80. 27489
 Budapest, Königsstraße Nr. 4, zum Stern.

Die Metallwaaren-Halle
D. H. POLLAK,
 Budapest, Wienergasse Nr. 5,
 Fabrik: Feuerwehrgasse r. 32,
 empfiehlt zur Saison ihre Erzeugnisse in Eisen-Requisiten und Vorkehrern in Stahl, Nickel, Kupfer, Messing und cuivre poli nach den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt:
 Ofenvorkehrer in Stahl, blank geschliffen von 3 fl. bis 25 fl.
 Holzstörbe in Malereien ausgeführt. . . von 5 fl. bis 25 fl.
 Kohlenbehälter von 30 fr. bis 24 fl.
 Acht englische Zimmer-Ofen, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, die Wasserpflügel ist eine größere, als bei den bisherigen, daher vollkommen geruchlos. von fl. 25, 30 bis 35 fl.
 Neue Sorte Leibstühle von 13 fl. bis 16 fl.
 Bade-Sauteuils, anerkannte Konstruktion v. 15 fl. bis 35 fl.
 Badevannen, für Mannesgröße. von fl. 12, 15 bis 20 fl.
 Badezimmer-Einrichtungen von 75 fl. bis 500 fl.
 Salon-Eislaufen mit emailirtem Wasserreservoir fl. 40-65
 Eislaufen für Haushaltungen fl. 14-30
 Küchenausstattungen von fl. 25 bis 500 fl.
 Transport-Milchkannen mit Gummiverschluss, sowie auch sämtliche Milchwirthschafts-Geschirre zu Fabrikpreisen.
 Email-Geschirre, nur beste Sorte, zu Originalpreisen. Baupflegler-Arbeiten werden auf das Solideste ausgeführt.
 Excelsior-Schlittschuhe, und echt englische Galitzag, zu Original-Fabrikpreisen.
 Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis. Verordnungen nach allen Bahnhaltungen, Verpackung zum Kostenpreise berechnet. 20879

O Gefährlich O
 sind heizbare Bade-Kühle gewöhnlicher Konstruktion, beim leicht kann der Fußboden anbrennen, ferner auch der Gesundheit nur ungenügend dienend, nachdem die Wassertemperatur während des Bades nicht regulirt werden kann, endlich auch dem Körper viel zu wenig Bewegung gestattet.
 Meine vom hohen k. k. Ministerium für die ganze Monarchie, wie auch von der kaiserlich-deutschen Regierung, für ganz Deutschland patentirte, neuerfundene Badestühle (schließen jede Feuer-efahr aus, ermöglichen jederzeit die Regulirbarkeit der Badetemperatur nach ärztlicher Vorschrift und gewähren dem Badenden die leichteste und größte Beweglichkeit seines Körpers)
 Ein Bad kann in 25 Minuten für 5 Kreuzer Kohle hergestellt werden.
 Trotz aller dieser wichtigsten Vortheile sind meine Badestühle billiger als überall, keine schänderliche Marktwaare, sondern aus bestem Materiale von mir selbst fabricirt, für was ich garantire.
 Illustrirte Preis-Courante gratis und franko. Von mehreren k. k. Professoren und Aerzten bereits geprüft und in deren eigenen Haushaltungen verwendet, worüber Zeugnisse vorliegen.
Ludwig Schmidt,
 bürgerl. Spenglermeister, k. k. Patent-Inhaber.
 Werkstätte: **Wien,** Niederlage: **Wien,**
 III., Löwengasse Nr. 53, Tramway-Haltestelle. I., Burggring 1, Ecke der Babenbergerstraße.

Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille, — Ehren Diplom der landwirthschaftlichen Landesausstellung in Czernowitz 1886, — Diplom zum 1. Preis Hunde-Ausstellung, Wien 1885 1886, — besondere Anerkennung der VI. Sektion (für Pferde) der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, Wien, 1879 und 1885, — Anerkennung des internationalen Jockey-Klub in Baden-Baden, des österreichischen Jockey-Klub in Wien, des ungarischen Jockey-Klub in Budapest ausgezeichnet

Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid
 (Wasserpulver für Pferde). Zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, Berrentungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. — Preis 1 Flasche ö. W. fl. 1.40.

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nährpulver
 für Pferde, Hornvieh und Schafe; dasselbe bewährt sich bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch etc. etc.

Kwizda's Augenwasser für Hausthiere. Eine Flasche 80 fr.
Kwizda's Blister für scharfe Einreibung 1 Tiegel fl. 3.
Kwizda's Desinfektionspulver für Stallungen. Halbes Kilo 15 fr., 10 Kilo fl. 2.40.
Kwizda's Drüsen- und Euterjabe. 1 Tiegel fl. 1.
Kwizda's Flechten- und Räude-Öl für Hunde. 1 Flasche fl. 1.50.
Kwizda's Gallentinktur für Pferde. 1 Flasche fl. 1.50.
Kwizda's Gelatine-Wurmkapseln für Hunde. Eine Schachtel fl. 1.
Kwizda's Heilpulver für Hausgeflügel. Ein Packet 50 fr.
Kwizda's Hustitt, künstliches Hufhorn, Stange 80 fr.
Kwizda's Pferde-Huf-Waschine gegen spröde und brüchige Hufe. 1 Büchse fl. 1.25.
Kwizda's Hufstrahlpulver. Eine Flasche 70 fr.
Kwizda's Hundepillen. 1 Schachtel fl. 1.
Kwizda's Klauenpulver 1 Flasche fl. 1.70.
 fast allen Apothe u. c. Konig. in Ungarn. Ent zu beziehen nur obige präparate: En gros in Budapest, Königsstraße 12, Friedr. Kochmeister's Nachfolger F. Neruda, Def. 11.
 Am Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparat zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.
 Central-Versendungs-Depot: Kreisapotheker zu Korneuburg des Franz Joh. Kwizda, k. k. österr. und k. rumänischer Postlieferant für Veterinär-Präparate. A.

CS. KIR. A. MAGYARAS
 beha kir. sz.
LEGUJABB TALALMANYU KELETI SERVKOTO
 einseitig fl. 6, doppelseitig fl. 12.
 Dieses neueste k. k. privilegierte Bruchband wird von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das Beste anerkannt u. empfohlen, rüchzt nicht, vermag den größten Schaden hineinzuhalten. Keleti's elastische
Bruchbänder,
 auch Nachts tragbar, äußerst empfehlenswerth.
SUSPENSORIUM,
 gewirkt, Hirschleder oder buff. Hautcut, von 50 fr. bis fl. 3.50. Erklärung der Figuren: 1. Geradhalter, 2. Stempelbänder (Gummi-Strumpf, 3. Bauch- und Nabelbinde, 4. Keleti-Bruchband, 5. Streckmaschinen für Hüfte, 6. Streckmaschinen für Hände, 7. Knieschlinge, 8. Knieschlinge (für Amputirte).
 Echt franz. Spezialitäten, Fischblasen, Gummipräservatifs, Pariser Damschwämme aller Sorten, feinste Qualität garantirt, das Duzend 2, 3, 4, 5, 6 fl. Bestellungen prompt und diskret effektuirt
KELETI J.,
 k. k. priv. Bandagenfabrikant, Budapest, Kronprinzigasse Nr. 17 (Servitengebäude).

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einlieferung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Servitenplatz 8, im Blacungsbureau
Adele Ludwig werden empfohlen
Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, französische Damen, femmes d'enfants, femmes de chambres, Tagesgouvernanten, Gesellschaftsdamen, Stützen der Hausfrau, Kammerfrauen.
Servitenplatz 8, 2. Stock, Thür 23. 173

Leistungsfähige **Lebensversicherungsgesellschaften** gesucht. Besonders günstige Konditionen. Adr. in der Exp. 147

Gründlichen **Zitherunterricht** nach bester Methode, sehr leicht faßlich, empfiehlt sich eine Zithervirtuosin Király-utca 106, I. em. 6. 146

Ein Delikatessen-, Milch- und **Kaffeehandlungsgeschäft** in einer sehr guten Gasse der Leopoldstadt wegen Familienverhältnisse zu verkaufen. Näh. in der Exp. 150

Ein **Fräulein** ertheilt Unterricht in Französischen, Englischen, Deutschen u. Malier zu den billigsten Preisen. Näh. in der Exp. 149

Stelle als **Haushälterin** sucht eine 30jährige, kinderlose Witwe, Wienerin, in einem anständigen Hause, hier oder in der Provinz. Briefe unter „Wienerin 30“ an die Exp. erbeten. 153

Legons de français à très-bas prix par un Dames et un Monsieur professeur de Paris. Adresse à l'Exp. 156

Klavierstunden ertheilt ein Fräulein, Schülerin des Professors Promberger, im- und außer dem Hause, selbe bietet sich auch Damen zum vierhändig spielen an. Honorar mäßig. Geehrte Aufträge erbeten unter „F. P. Nr. 36“ an die Exp. 154

Eis, von 4 Foch sammt unmittelbar daneben befindlicher Eisgrube von 1500 Fuhren Inhalt, sofort zu vermieten. Auskunft in der Exp. 179

Als **Buchhalter** zur doppelten Buchführung und zum Korrespondenten der deutschen und ungar. Sprache wird ein intelligenter junger Mann (Christ) in ein bestrenommirtes Weingeschäft in Süd-Ungarn aufzunehmen gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Näheres in der Expedition. 157

Herrn Frau?) J. S. Warum anonym? Besuchen Sie mich vertrauensvoll, Sie können strenger Diskretion sicher sein. Doktor 7177. 162

Eine bequeme reine **Hofwohnung**, im Mittelpunkt der Waiknerstraße, 1. Stock, wegen Abreise möblirt oder unmöblirt sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition. 170

Trafit sammt Stolllecturen, 16 Jahre bestehend, innere Stadt gelegen, Kleinetrakt 2000 fl., ist Familienverhältnisse halber abzugeben. Gelegentlich Gelegenheiten an die Exp. erbeten. 155

Baugrund, äußere Waiknerstraße, an der Ferdebahn gelegen, mit 16 1/2 Klafter Gassenfront, im Ausmaße von 12000 Klafter, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. in der Exp. 165

Für eine Dame ist ein schön möblirtes, großes Gassenzimmer, auf dem Waikner-Boulevard, bei einer alleinstehenden Frau zu vermieten. Adr. in der Exp. 168

Praktikant, mit schöner Handschrift und nötigen Vorkenntnissen, wird sofort aufgenommen. Offerte in ungar. und deutscher Sprache unter „S. L. 30“ an die Expedition. 161

Engländerin, tüchtige Lehrerin, heitere Gesellschaftlerin oder Begleiterin, hat einige Stunden frei. Briefe unter „London 1888“ an die Expedition. 163

Ein junger Mann, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet sofort Engagement als **Komptoirist**. Briefliche Offerte in beiden Sprachen per Post an Gebrüder Thonet, Budapest. 166

Bereinsdiener zugleich Intendant, wird gegen fl. 200 Kautions oder gute Bürgschaft aufgenommen. Schriftliche Offerte mit Zeugnissen unter „Bereinsdiener“ übernimmt die Exp. 135

Praktikant mit schöner Handschrift wird sofort acceptirt. Näh. in der Exped. 133

Eine Eisgrube im VI. Bez., ist unentgeltlich zu verlassen. Adresse in der Exp. 137

Die Rosengärtnererei des Anton v. Drey in Pögyörnek verkauft: Thea und Noisette 10 Stück à 2 fl. 30 kr.; Remontant, Bourbon, cc. 10 Stück à 1 fl. 70 kr.; — 25 Stück à 3 fl. 75 kr.; — 50 Stück à 7 fl. 30 kr.; — 100 Stück à 14 fl. — Bei Wahl des Bestellers kosten je 10 Stück 50 kr. mehr. Preisverzeichnis gratis. 21

Damen Schneiderin sehr gut geübt, empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-Toiletten in herrschaftshäusern, auch per Monat. Kertész-utca 19, ajtó 3. 123

Ein **Winterpelz** und Fußsack sind in ganz neuem Zustande billig zu verkaufen. Näheres Grünebaumgasse 40, 2. Stock, Thür 14. 93

Malier-Lehrerin für Anfänger, die im Kolyph- und Elisabeth-Stadtbezirke wohnen. Honorar sehr mäßig. Anträge unter „K. H.“ an die Exp. 152

Kommiss, der deutschen, ungar., serbisch u. rumänischen Sprache mächtig, im Spezerei-, Kurz-, Galanterie-Geschäfte bewandert, wird sofort acceptirt. Johan Müller Nagy-Szt-Miklós. 120

Lehrerin gesucht, dinstig, achtbare Frau, die einer jungen Dame fortbildungsmäßig gründlichen Unterricht in den Realien, sowie in der französischen Sprache und Konversation ertheilen kann. Ausdrückliche Offerte sub „Lehrerin Nr. 100“ an die Exp. 142

Gärtner in der Gärtnerei bewandert, mit sehr guten Zeugnissen, rechtshafter, sucht Stellung. Adresse unter „Verlässlich“ in der Exp. erbeten. 143

Die Opern- und Konzertsängerin **Frau Kovács Fuz** von ihrer Konzert-Tournée aus Deutschland zurückgekehrt, ertheilt

Gesangsunterricht nach Wiener Methode in und aus dem Hause für mäßiges Honorar. Könyv-utca 108, I. St. 5. Dasselbst sind elegante Theater- und Wagen-Kostüme billig zu haben. 101

Ein **Kaffeehaus** prachtvoll eingerichtet gute Tageslohnung, dann ein **Wirtsgeschäft** in lebhafter Gegend, billiger Zins, großer Gastenausgang, jedoch eine gute **Erzieherin**, die sichere Erziehung bietet und ein **Kaffeehaus** in volkreicher Gegend ist wegen Krankheit des Eigentümers zu übergeben. Die obigen Geschäfte sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres Waiknerboulevard Nr. 44, I. St. 12, bei J. Hans. 145

Ich bezahle für abgelegte Herren- und Damen-Kleider, Uniformen, Livrees, Sattel, Pelze und sonstige Effekten die höchsten Preise. Briefe unter „J. S.“ an die Exped. erbeten. 167

Zu einer hiesigen Goldwaaren-Fabrik werden **Schleiferinnen** und Lehrlinginnen aufgenommen. Näh. in der Exp. 113

Vaskeroskedősgöd, ki az eg. szerű és sebtőkönnyvitelbenjárta állását felismeréni óhajtja. Levelek „B. 22“ cím alatt a kiadóhivatalba intézendők. 164

Egy nagyobb alöldi gazdaság részére keresték aprilis hó 1-ére egy növelni intező ispán ki kellő jártassággal bír, ugy a külső gazdaság vezetésében valamint az állattenyésztésben is. Czim meg tudható a kiadóhivatalban. 153

Pályázat. A kolozsvári izrael. hitközségnek a kántori állomás f. évi szeptember 1-én ujonnan betöltendő levén arra ezennel pályázat nyitattak. Követeltetik az illető pályázótól, hogy zenében jártas, kitünő kántor diplomált **Sochet Habobodek Kore** és Mol legyen. Javadalmazás évi 700 frt. fizetés felcsehités és szokások melékjövdelem. Próbá előadásra csak az e czéleből meghívottak fognak bocsátatni; az utköltéségek csak az alkalmazottnak fognak megtérítetni. Pályázók kellően felszerelt kérvényeiket, életkoruk és család viszonyuk bevalóságával, **folgy évi február hó végeik** a „Közlöny“ izr. hitközség elnököhöz bérmentve beküldeni sziveskedjenek. Kolozsvárt 1889, január 3 Farkasvázi Fischer Vilmos htk. elnök. Dr. W. sz Miksa, htk. titkár. 159

Tanítónő óhajt elemi polgari tantárgyakon kívül német, francia nyelvet és zongorajátásban órákat adni, szerény feltételek mellett. Czim a kiadóhivatalban. 178

Française instruite et distinguée donne des legons de grammaire et conversation chez elle le soir et dans l'après-midi. Adresse sous: „M. C.“ à l'expédition. 185

Magazineur für eine hiesige Fabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Gewohne Militärs werden vorgezogen. Schriftliche Offerte unter „Chemische Fabrik“ an die Exp. 172

Ein Holz- und **Kohlen-Geschäft** ist wegen anderweitiger Unternehmung sammt Waarenlager zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres in der Expedition. 182

Darlehen gesucht. circa fl. 500 von einem Instituts-Überbeamten. Anträge unter „Sicher 500“ an die Exp. erbeten. 141

2 junge Leute suchen bei einer anständigen Familie gänzliche Verpflegung. Separates Zimmer Bedingung; womöglich in der Leopoldstadt. Offerte mit Anspruchs-Bedingungen unter „S. L.“ an die Exp. 152

Malier, Stuhlflügel (Metallplatte), fast neu, preiswürdig verkäuflich. Adr. in der Exp. 180

Eine Blaufärberei, alter Posten, mit jährlichem Umlage von fl. 30.000, ist wegen Familien-Angelegenheiten billig zu verkaufen, eventuell auch zu verpachten mit sehr guten Bedingungen. Wo? laut die Exp. 39927

Meines Familienhaus, nahe zur Tramway, 3-4 geräumige Zimmer, Küche, kleiner Garten oder reiner Hof, wünscht eine Beamtenfamilie vom 1. Mai, oder August ab, in Nacht zu nehmen. Offerte erbeten bis 8 Februar unter „Familienhaus“ an die Exp. 134

Legons de français et d'anglais par un jeune homme avec parfait succès. Prix modéré. S'adresser sous „Parfait“ à l'expédition. 97

Egy első emeleti lakás a Teréz-kő úton, mely a 3 utca, 2 udvari szoba, 1 konyha, 2 éjszaka és fürdő - szobából, butorral vagy anélkül azonnal kiadandó bővebbet a kiadóhivatalban. 40308

Für die **Mittagskost** wird ein Erzieher, der auch im Gebräuchlichen mit rüthen kann, zu Clementarjüngern gesucht. Näh. in der Exp. 133

Zum sofortigen Eintritt gesucht! Für adelige und gute bürgerliche Familien in Budapest, Umgebung, Provinz. Erziehern mit Sprach- und Musikkenntnissen sowie Damen mit guten Attesten. 140

Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-utca 15. Ein, eventuell auch zwei schön möbl. Gassenzimmer mit ganz separirtem Eingang, sind für ein oder auch 2 Personen sehr preiswürdig zu vermieten. Näh. in der Exp. 138

Wegen **plöhl. Abreise** sind eleg., gut erhaltene Möbel, wie auch Küchengeräthe und eine Singer-Nähmaschine um jeden Preis zu haben. Adr. in der Exp. 189

Junge Witwe, die im Lesen, Schreiben, Rechnen kundig ist, sucht Stelle als Sitz-Kassierin, Verkäuferin oder sonst einen passenden Posten. Briefe erbeten unter „J. G. H.“ an die Exp. 177

1 Liter-Flasche sehr guten Rum sammt ein Packet russ. Thee 90 fr. 1 Maaktsjake echter Brazilianer Rum 1 fl. 1 Liter vorzüglicher Rum 60 fr. Alle Sorten echter geistiger Getränke zu Fabrikpreisen. M. Schmitz, VI., Mohren-gasse 1, Ecke Waiknerboulevard, „zum Mohren“. 180

Marianne R. 25., Warum antworten Sie mir nicht. Mercut. 180

Ein gelber **Komptoir-Schreibtisch**, 5 Fächer, wegen Raum-mangels außerst billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 176

Spezialagent, bei Spezialewaarenhändlern und Geislern gut eingeführt, wird gesucht. Näh. in der Exp. 174

Ertheile Unterricht in der ungarischen und deutschen Sprache und Literatur in und außer dem Hause. Antr. erbeten unter „Professor“ an die Exp. 183

Füllöfen, System Weidinger von Herrn, mit weißem Mantel, zur Heizung mit Coaks für 4 Zimmer genügend und ein **Sparherd** mit Kupferkessel und Brat-herd, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. VI., külső-Va-ri-út 1509, „pötkávégvár“. 151

Ein überprüftes, elegant ausgestattetes **Bianino** ist Abreise halber billig zu verkaufen. Josefphring 69, 4. St. 60. 188

Ein kleines **Kaffee- und Milch-geschäft**, gangbarer Posten, besteht seit 18 Jahren. Ist preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 144

Excelsior-Halifax. Ein neues Schlittschuhsystem welches 5jährigen Kindern ebenso wie 40-60jährigen Leuten die Möglichkeit bietet, das Schlittschuhlaufen ohne Gefahr und Schwierigkeiten und auch ohne alle Führung in einigen Tagen erlernen zu können. Näh. in der Exp. unter „Excelsior“ 46

Abolvirter **Musikademinier**, der im Klavierunterrichte mehrljährige Praxis besitzt und noch einige freie Zeit hat, wünscht zu billigen Preisen Stunden zu geben. Gef. Anträge sub „Musikademinier“ an die Exp. 40:92

Man sucht zwei elegant möblirte Gassenzimmer in der Nähe der Oper. Anträge sub „Elegant“ an die Exp. 87

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten.

Erfrischende, Abführende Fruchtpastille

TAMAR INDIEN GRILLON

VERSTOPFUNG
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.

Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.

Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.

Das ächte Produkt trägt auf grünem Bande die Unterschrift: E. GRILLON
Preis einer Schachtel Fl. 1.50.
Paris: E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau.
Hauptdepot: Budapest, J. v. Török, Apotheke.
IN ALLEN APOTHEKEN.

J. PRINDL, em. t. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Gammelschmerzen (Gonorrhoe), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, heilt Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Seif-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher. Honorar mäßig, auch bettefrei.

Wichtig für Leidende!



Pártos'sches mit separater Sicherheits- Vorrichtung versehenes elastisches Bruchband, bei welchem die Kleinfedern das Ausdringen des Bruches verhindern und somit von Herren Damen und Kindern bei Tag und bei Nacht bequem getragen werden können.

Die Abstützung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung eruchen um das Maß des Beckenumfanges. Preise: Einseitig 6-8 fl., doppelt 10-16 fl., Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Stahlgeschloßern, Eisenkloßern, Geradhalter, Nadeln, Nähn., Extremitäten, Irrigatoren und allen zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen. Zutrittliche Preiscontour gratis bei

BRÜDER PARTOS, Bandagisten, Budapest, IV., Kronprinzigasse 4. Eßt franz. und amerik. Gummi- und Fischblasen Präservatios pr. Dbd. 2, 3, 4, 5 und 6 fl. Pariser Schwämme 2 und 5 fl.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Bestimmte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte und neue Feuerfeste und einbruchssichere Kassen, auch Original Friedrich Wiebe und S. Berthelm & Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen, Fabrikniederlage, Sudapest-Göttergasse 6. 634

Mr. 3 Servitenplatz Klavier-Schule, 15. Jahrgang. Gründlicher Unterricht. Per Monat 5 fl. Erwachsenen separat. (Kein Massenunterricht.) 40272

Eine Dame (Ungarin), die in Kleider- und Weißnähen vollkommen versiert ist, wird zum sofortigen Eintritt zu 3 Kindern gesucht. Offerte mit Photographie und Zeugnissen sind an David M. Weiß, Temesvár, zu richten. 110

Eine vielseitig gebildete Dame, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit vorzüglicher Handschrift, tüchtige Buchhalterin, sucht auf einige Stunden täglich Beschäftigung. Gefällige Anträge unter „H. J. 25“ an die Exp. 111

Geschäftsführer für ein **Zillialgeschäft** der Gemischtwaaren-Branchen wird gesucht. Bewerber müssen der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, müssen als erste Verkäufer in ersten Bester Häuser servirt haben. Gehalt je nach Leistung, 800-1400 fl. pro Jahr. Offerte sind an die Exp. v. Bl. unter „Geschäftsführer der Gemischtwaaren-Branchen“ zu richten. 94

Praktikant, Christ, aus guter Familie und mit guter Schulbildung, wird für eine Handels-Agentur, Bureau, aufgenommen.Adr. in der Exp. 122

Zuschneider, der in Kunden- und Lager-Arbeit vollkommen ist, wird in einem größeren Schneidergeschäft, hier, sofort acceptirt. Offerte sind sub „Zuschneider“ an die Exp. zu richten. 130

Kalkulator, zugleich Fakturist, ungarisch und deutsch, wird in einer hiesigen Maschinenfabrik acceptirt. Mit ähnlichen Arbeiten Vertraute erhalten Vorzug. Eigenhändig geschriebene Offerte erwünscht. Näheres in der Exp. 131

Fabrik-Lothal. Großer, lichter Keller, gebretter, für Einlagerung von Frucht oder als Fabriklokal vorzüglich geeignet, ist per 1. Mai 1889 zu vermieten. Auf Wunsch wird abgeperrter Hof mitvermietet. Zu erfragen Eötvös-gasse Nr. 10, im Komptoir. 84

Ein Erzieher, Pädagog mit gediegener akademischer Bildung, der auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes - selbst in den schwierigsten Fällen - die glänzendsten Resultate erzielt hat und dem diesbezüglich ausgezeichnete Zeugnisse und Empfehlungen vornehmer Familien zu Gebote stehen, sucht Stellung. Anträge sub „Gewissenhaft 35“ an die Exp. 40

Gesucht wird zu 3 Mädchen **eine Erzieherin,** die in den höheren Bürger-schul-klassen Unterricht ertheilen kann, im Deutschen und Ungarischen perfekt ist. Gehalt 250 fl. mit freier Station. Löwinger Armin, Berwaller, Pa. - Tinóváras, Post Kis-Szállás, Bácska. 80

Von Kavaliere abgelegte Herren-Kleider in bestem Zustande billigt **Satvanergasse 15,** 1. St. Kleider-Verkauf, Rep. u. Reparaturen-Atelier. Die anerkannt besten **Seupressen** (Jugersoll'sche), auch für Stroh halte am Lager zu billigstem Preis. **Albert Deutsch,** Váci-körút 22, Budapest. 35089

1887er vorzüglichen Ofner Gebirgsweine liefert von 10 Liter aufwärts franco ins Haus gestellt. Weiß zu 24, Rothwein zu 30 kr. per Liter Wilhelm Wohlhart, Stationsgasse 33. 40224

Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden, Kleidermachen, nur 6 fl. Schülerin fertigen sich ihre Toiletten selbst unentgeltlich an. Unbemittelte haben Ermäßigung. 5. Bez., Leopoldring 15. Th. 15. 40267

Steinbruch in Ofen, 10 Minuten von der Stadt entfernt, wo sehr guter Baustein in großer Menge leicht gewonnen werden kann, ist um 5500 fl. zu verkaufen. Tauschgeschäft nicht ausgeschlossen. Näh. beim **Eigentümer Müller-Lajos,** Budapest, IX., Soroksári utca 4. 99

Weinsteinfärentalt-Pressen, 7 St. viereckige patentirte Weinsteinfärentalt-Laugenpressen, ganz montirt, sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 85

Zuschneider-Stelle gesucht. Ein junger Schneidermeister, der sein Geschäft Umstände halber aufzugeben gedenkt, sucht Stellung als Schneider, derselbe ist verheirathet. Er hat seine Schneiderlehre in Wien, Internationale Mode-Zeitung, vollkommen ausgearbeitet, so daß er nach dem neuen System nach jedem Körper zuschneiden und auch machen kann. Gefällige Offerte sub „Z. N. A.“ an die Exp. 40248

Gold und Juwelen Durch besonders günstige Einkäufe aus dem kön. ung. Bergamte, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Konkursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Werthes gekauft habe bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum **Juwelen, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch Gold- und Silberarbeiten, ferner zu **Bräut- und Hochzeitsgeschenken** vassigen Artikel zu stammend billigen Preisen zu verkaufen. 13tägige Silber-Gebestecke, 6 Paar Messer und Gabel 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabel (Dessert) 8-10 fl. Preiscountante besende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird ungetauft. **Ellinger Albert** Budapest, Kerepesi-ut 12. **Zutorozott utcaiz szoba** a kerepesi úton, népszínház mellett, azonnal olesón kiadandó. Czim a kiadóhivatalban. 60

Utcaiz lakás a kerepesi úton, népszínház átellenében azonnal, esetleg butorozott átadandó. Czim a kiadóhivatalban. 61

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner,** 9. Bez., Meistergasse 42, Th. 82, hinter der Uellberkaserne. 79

Patente auf neue Erfindungen, **Zutrathaltung** erworbener Patente, sowie die Registrierung der **Schutzmarken** besorgt in allen Staaten **Johann Köthy's Ingenieur- und Patent-Bureau,** Budapest, Erzsébet-körút 14. Dasselbst werden alle in's Reich der **Eisenindustrie** einschlägige **Pläne** und **Kostenberechnungen** angefertigt. 38262

Für eine Dame ist ein gut eingeführtes Geschäft in einer Provinzstadt Familienverhältnisse halber zu übernehmen. Briefe unter „M. 1000“ an die Exp. 40171

Prägerinnen für eine Siegelmarkenfabrik werden gesucht. Adresse in der Exp. 66

Greislerei, alter Posten mit Branntweinschank, wegen Familienverhältnisse äußerst billig, sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition. 40262

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege bei Entbindung. **Adelheid Heidrich, dipl. Geburtshelferin,** Andrassy-ut 50, 1. St. Th. 18, (bei der hint. Stiege). 33086

Ein Patent wäre zu verkaufen. Erforderliches Kapital circa 4000 fl. Nachweisbar riesig nutzbringend. Näh. Auskunft hierüber ertheilen nur direkten **Bewerbern Carl Bövy & Pispik,** Königsgasse 11-12. Borm. von 6-7 Nachm. 40302

Ein Kaufmann wünscht Vertretung leistungsfähiger Fabriken constanten Artikel, eventuell auch gegen feste Rechnung. Gest. Offerten erbeten unter „S. B. 89“ gegen Inzeratenschein. 47

Blagagent, repräsentationsfähig und solid, findet lohnende Beschäftigung. Adr. in der Exp. 128

Salon, ebédlo, hálo-urí és dísz-bútorok, bronce és majolika-nippel, olajfestmények eredeti Zimmermann festmény-szónyegek, fűggyönyök, zongora (concert szárnny), valamint egy **ekete pianino** igen jutányosan eladtnak. **Andrassy-ut 105, 1. emelet,** naponta 9-12-ig és 2-4-ig. 39354

Für Sprachfreunde. Gebiegender praktischer Privat-kumulativ-Unterricht der italienischen Sprache und Konversation mit deutsch-ungarischer Vortag durch die italienischen Schriftsteller. Gründliche Erlernung binnen 5 Monate. Honorar 5 fl. für je 12 Stunden. Jeden Nachmittag von 3-5 Uhr. **Damen = Stunden separat.** Anfang des Kurzes 15. Januar. Vormerkungstage 2 fl. Adr. in der Exp. 37

10 fl. täglich kann Jedermann verdienen durch den Verkauf von Loten auf Ratenzahlungen, billigt berechnet. I. Gesekartitel XXXI v. Jahre 1883. **Tüchtige Agenten** unter günstigen Bedingungen gesucht. **Mor. Kunig, Szabad-a.** 35314

In einer frequenten Gasse **Gaas** ist ein großes **Kaffeehaus- und Restaurations-Lothal** mit schönem großen Garten sofort zu vermieten. Anträge bittet **Emmanuel Grünwald, Gran.** 79

Vertretung einer Dampfmaschine in Ungarn mit 50,000 Einwohnern wird von einem jungen Mann gesucht. Derselbe hat durch mehrere Jahre in einer Dampf-mühle gearbeitet und ist in allen Zweigen dieser Branche vollkommen versiert, welchem hierüber die günstigsten Referenzen zur Seite stehen. Geneigte Antr. unter „Mühl-agent“ an die Exp. erbeten. 40249

Vertraths-Antrag. Ein Herr, in disinguirter, sicherer Stellung, wünscht behufs Ehe mit einem Fräulein (Christin oder Jüdin) in Korrespondenz zu treten. Beansprucht wird: Schönes Exterieur (schwarz oder brünett, zierlich hoher Wuchs), Charakter, anständige Erziehung, Alter bis 25 Jahren und ein Vermögen von beiläufig 20,000 fl. im Baaren oder in Liegenschaften, welches Eigenthum der Frau bleibt und sichergestellt wird. Anträge erbittet man unter „B. T. 80“ an die Expedition d. Bl. bis 15. d. M. 78

Konkurs. Ein Lehrer, ledig, der im Deutschen, Ung. und Hebräischen die unteren Klassen unterrichtet, zugleich auch **עברית** **עברית** ist, wird bei der Bath-Monastorer i. r. Gemeinde mit einem jährlichen Gehalt von 200 fl., nebst freier Station, für sofort acceptirt. Offerte sind an obige Gemeinde zu richten. 81

Billige Hausstellen auf **Ratenzahlung** drei Steinbrucher Parzellen à 6 fl. und mehrere Hausstellen nächst der ung. Lampenfabrik à 3 fl. Näh. **Donaugasse 13, 1. St.** 39893

Eine schön eingerichtete **Greislerei** ist anderer Unternehmung halber sofort billig zu übergeben. Adresse in der Exp. 70

Großer Viskeller auf der Ringstraße sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 16

Buchhalter und Komptoiristen der Provinz finden lohnenden, mühelosen **Nebenerwerb** durch Zuschriften unter „Nebenerwerb“ an die Exp. 71

20 bis 25 Paar **Rebhühner** zur Zucht, werden zu kaufen gesucht. 6. Bez., Perzengasse 33, Th. 8. 40230

Ein Zulfassant mit erwünschter Bildung, welcher einige hundert Gulden Kautions leisten kann, sucht Stellung. Anträge unter „R. 3. 500“ an die Exp. 107

Hausinspektorstelle sucht ein pensionirter ung. Staatsbeamter gegen freie Wohnung pro 1. Mai oder 1. August. Wer? sagt die Exp. 63

Ein Haus in Altofen ist zu verkaufen. Vermittler erhalten 100 fl. Provision. Adresse in der Exp. 59

Gesucht wird unter reichen Leuten ein Herr, welcher ein wahrer Jesuist oder ein wahrer Christ ist, um mit diesem eine sehr wichtige Angelegenheit besprechen zu können. Gefällige Anträge mit genauer Angabe der Adresse und des Standes unter „Wahrheit Nr. 100“ bis 20. Januar an die Exp. erbeten. 90

Greislerei, Trafit und Branntweinschank, 25jähriger Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort oder per 1. Februar zu übergeben. Näheres in der Exp. 92

Hausinspektorstelle sucht ein pensionirter Staats-beamter und Hauseigentümer, gibt Sicherstellung. Adr. in der Exp. 69

Egyéves orvosnövendék, ki a héberben is oktathat, szerezni feltételek mellett korrepetitorul ajánkozok. Szives megkerések „Orvosnövendék“ czim alatt e lap kiadóhivatalába kéretnek. 112

Möblirtes Zimmer, von zwei oder einem Herrn sogleich bezugsbar. Kleiner Trommelgasse 49, 2. St. 116

Angenehme Dame ertheilt Unterricht in Sprachen und Musik. Unter „Gebildet“ an die Exp. 109

Ein billiges Piano wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 106

Ein **Zaloufin = Wagen,** ein zweifelhiger Batar-Wagen ist zu verkaufen. Näheres **Balainigasse Nr. 36.** 39694

Erzieherinnen. Mehrere ungarische diplomirte Lehrerinnen, perfekt deutsch, französisch, Klavier; Nord-deutsche, tüchtig in französisch, englisch, Klavier; französische, ungarische, deutsche Bonnen, Kindergärtnerinnen, französische Gespielinnen, besorgt gewissenhaft die Schulagentur S. Schleginger, Budapest, (Südt-utca) Bäckergasse 6. Provinz-aufträge werden prompt effectuirt. 119

Eine gute Greislerei auf gutem Posten ist sofort wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. 86

Ein Vorarbeiter für Eisenkonstruktion, sowie auch mehrere tüchtige **Eisenkonstruktions Arbeiter** werden aufgenommen. Näheres **Johann Köthy, Ingenieur-Bureau,** Erzsébet-körút 14. 91

Als **Kanzlei- oder Gewölb-Diener** sucht Stelle ein im besten Mannesalter verheiratheter Mann. Gefällige Anträge unter „B. E.“ an die Exp. 127

Als **Gesellschafterin** oder in ähnlicher Eigenschaft, sucht ein gebildetes Mädchen (Tochter eines besseren Beamten), die auch einem Hause wirtschaftlich vorstehen kann, einen Posten. Provinz bevorzugt. Anträge unter „Bescheidene Ansprüche“ an die Exp. 103

Ein **kleines Kaffeehaus** mit Billard ist wegen Krankheit des Eigentümers sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 88

1 hübsch **möblirtes Zimmer** in der Nähe des Handelsministeriums ist für 1-2 Herren sofort zu vermieten. V. Joltangasse 12, 1. St. 40309

Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent selbstständiger Arbeiter, aus der Holzbranche, der doppelt Buchhaltung mächtig, wird sofort aufzunehmen gesucht. Offerte unter „Fleißig“ an die Exp. 40312

Kompagnon gesucht. Für ein altrenommirtes Damen-Modewaaren-Geschäft in Budapest wird ein Kompagnon (Christ), geübt, Fach-tüchtigkeit (besonders Konfektion) und ein Kapital von mindestens 20000 fl. erforderlich. Offerte unter „A. 3. 56“ an die Annoncen-Exp. von Leop. Lang, Budapest, Dorotheagasse Nr. 11. 40292

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter **Herren-Kleider.** **Reparatur-, Putz- und Kleider-Reinigung** bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Saitigasse 6, 1. St. 35970

Konkurs. In der i. r. Kultusgemeinde **Güns,** Eisenburger Kom., ist mit 15. März 1889 die Stelle eines musikalisch gebildeten Kantors, der auch Kore und Schotet sein, und den Elementarunterricht in der Religionschule ertheilen muß, zu besetzen. Mit dieser Stelle sind nachstehende Bezüge verbunden: Jahresgehalt 600 fl., Wohnungsbeitrag 60 fl., Halbes Erträgniß der Schachita und die üblichen Emolumente. Bewerber um diesen Posten wollen sich mit ihren Gesuchen, dokumentirt mit Zeugnissen über Schachita, ausgestellt von durch Gelehrtheit und Frömmigkeit hervorragenden Rabbinen; ferner mit Beweisen über Alter, Stand, Familienzahl, streng religiösen Lebenswandel und bisherige Verwendung bis 1. Februar 1889 an den gefertigten Vorstand wenden. Gesuche ohne beigelegte Zeugnisse werden nicht berücksichtigt, zum Probetortrage bloß die Bewerben zugelassen und Spefen nur dem Acceptirten vergütet. **Güns,** am 31. Dezember 1888. **Der Vorstand der i. r. Kultusgemeinde.** 40311

Bérbe-adás. Budapesti 11/2 óra távol-ságban egy vizi-malom 1889 január 1-től és egy 2000 holdas birtok 1890 évi január 1-től bérbe adatik. Feltételek megtudhatók **Dr. Németh József ügyvéd-nél,** Budapest, V., Sas-utca 11. sz. 40034

Damen, welche Rath und Hilfe bedürfen, können bei einer praktischen **Hebamme** unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Theresie Bartsch,** Kerepesi-straße zwischen Nr. 62 und 64, Lindengasse (Hársfa-utca) Nr. 13 und 15, ebenerdig, Th. Nr. 4. sep. Eingang im Stregenhaus links. 38599

Grund, geeignet für Gerüstholz, Thonröhren etc., ist sofort auf mehrere Jahre zu vermieten. Adr. in der Exp. 40261

Ein anständiger, verheiratheter Mann, der in einer Afsuranz bereits thätig war, der ung., deutschen, hebräischer, rumänischen u. slavischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wünscht als **Bureau-dienner** **Zulfassant** bei einer Gesellschaft eine Stelle. Zur Sicherstellung 2 bis 3000 Gulden. Die besten Referenzen und Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gest. Anträge sub „C. E. 3826“ an **Safenstein & Vogler, Budapest.** 40080

Besprächte Kinder-gärtnerin, die bereits prakticirt hat, wird aufgenommen. Wo? sagt die Exp. 68

Als **Haushälterin** wird ein bescheidenes, gebildetes, solides, hübsches, unabhängiges Fräulein, Chr., des Deutschen und Ungarischen mächtig, bei einzelem Herrn aufgenommen. Briefe an die Exp. unter „A. B. C. 1490.“ 40126

Die Fortsetzung des „Kleinen Anzeigers“ befindet sich auf der vorhergehenden Seite.

J. Pserhofer's

Apothete in Wien, Singerstraße 15, „zum gold. Reichsapfel“

Blutreinigung-Pillen, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen lehreren Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderbare Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medikamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 Kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr., bei unfrankirter Nachnahme Sendung 1 fl. 10 Kr.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr., 2 Rollen 2 fl. 30 Kr., 3 Rollen 3 fl. 35 Kr., 4 Rollen 4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen 9 fl. 20 Kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namen J. Pserhofer versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenzug in rother Schrift tragen.

Eine Anzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier nur einige der vielen Dankschreiben wieder:

Schlierbach, am 17. Februar 1888.
Euer Wohlgeborener! Ergebnis Gefertigter erfuhr um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungspillen. Hochachtungsvoll Jg. Meurer, praktischer Arzt.

Graß bei Mödling, am 12. Sept. 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verhalten, so daß ich meine Arbeit nicht mehr zu richten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Knifke.

Werner-Neustadt, am 9. Dezember 1887.
Euer Wohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserfucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungspillen und war nach längerem Gebrauche derselben gesund.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzeil.

Mittergersdorf bei Kirchdorf, Ober-Österr., am 10. Januar 1888.
Euer Wohlgeborener! Wollten Sie mir gefälligst per Post eine Rolle Ihrer ausgezeichneten Blut-

reinigungspillen senden. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszubringen, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Lebenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtigte ich Sie, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Theresia Knifke.

Gottschdorf bei Koblach, Oester-Österr., am 8. Oktober 1886.
Euer Wohlgeborener! Erfuche freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihre wunderbaren Pillen habe ich es zu verbanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborenen hiemit meinen wärmsten Dank. Mit größter Hochachtung
Anna Zwißl.

Nohrbach, 28. Februar 1886.
Euer Wohlgeborener! Im Monat November v. J. habe ich bei Ihnen eine Rolle Pillen bestellt. Ich, sowie meine Frau haben den besten Erfolg hievon wahrgenommen, wir litten beide an heftigem Kopfschmerz und höchstem Sehvermögen, so daß wir schon nahe der Verzweiflung waren, obgleich wir erst 46 Jahre zählen. Und siehe da! Ihre Pillen haben Wunder gewirkt und uns von dem Uebel befreit.
Achtungsvoll Anton List.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostbeulen aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tegel 40 Kr., mit Franko-Zusendung 65 Kr.

Spitzwegeriensaft, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfschmerzen etc. 1 Flasche 50 Kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, Gliederreizen, Schiäts, Ohrenreizen etc. 1 fl. 20 Kr.

Pulver gegen Fusschweiss Preis einer Schachtel 50 Kr., mit Franko-Zusendung 75 Kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähgalle, 1 Flacon 40 Kr., mit Franko-Zusendung 65 Kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdothene Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flasche 25 Kr.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österrösischen und ungarischen Zeitungen angefordigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig, u. werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Wendungen per Post werden schnellstens effectiv gegen vorherige Geldeinsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmeinsendungen.

Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in **Budapest** bei dem Herrn **Apotheker J. v. Török**.

Mit 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf den

„MERCUR“

authent. Verlosungs-Anzeiger.

XIX. Jahrgang. XIX. Jahrgang.

Der „Mercur“ bringt die vollständige genaue und übersichtlich zusammengestellten Ziehungs-Listen sämtlicher inländischen und ausländischen Lose, Pfandbriefe, Prioritäten, Obligationen, Aktien etc. etc.

Der „Mercur“ enthält in seinem finanziellen Theile Artikel über die allgemeine Lage des europäischen Geldmarktes, Nachrichten und Notizen über alles Wissenswerthe auf dem Gebiete der Volkswirtschaft, des Handels und des Wertes.

Der „Mercur“ erscheint monatlich 2-3mal, unmittelbar nach jeder bedeutenderen Ziehung in deutsch-ungarischer Sprache.

Jeder ganzjährige Abonnent erhält gratis das **Verlosungs-Jahrbuch pro 1889**, welches das Verzeichniß aller bis Ende 1888 gezogenen u. noch unbehobenen Lose enthält. Wir geben ferner gratis den **Verlosungs-Kalender pro 1889**, enthaltend das genaue Ziehungs-Kalendarium aller europäischen Lose-Anlehen. Trotz dieses enormen Materials ist der Abonnementspreis

für ein ganzes Jahr fl. 2 inc. Franko-Zusendung Probe-Abonnements für 1/2 Jahr fl. 1.—. **Probenummern gratis.**

Die Administration des „Mercur“ **Budapest, Dorotheagasse 12.**

Th. Lauffer
BUDAPEST.

IV., w. Schiffgasse Nr. 6.
IV., Waisenhausgasse Nr. 10 im Hof.

Für Freunde guter neuer und neuester Lectüre empfohlen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung: **Preisgekröntes Werk!**



Alten und jungen Männern wird die loben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des **Med.-Rath Dr. Müller** über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**, sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Preis inkl. Zusendung unt. Couv gegen Einzahlung von 60 Kr. in Briefmarken.
Eduard Bendt.
Braunschweig.

Brieflich
unauffällig, radical, entspr. schnell, schmerzlos heilt alle geh. Krankheiten u. deren Folgen, Nervenzerrüttung, Gedächtnis-, insbes. Manneschwäche, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- u. Frauenkrankheiten (Ausflüsse ohne Injection bei Herren u. Damen) nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode
Dr. Hartmann
Chir.-Arzt des v. der hoh. k. u. n.-ö. Statthalterei conc. Dr. alg. Krankenberein. u. gen. Mitglied der k. med. Facultät in Wien und des k. med. Dr.-Colleg., bestrenom. Spezialarzt.
Für gewissenhafte u. rationelle Behandlung garant. die seit 20 Jahren bei Erb-Anstalt, die täglich v. 9-6 Uhr geöffnet. Medicaments werden gegen Postnachnahme discreet zugesendet. — Honorar mäßig.
Wien, I. Lobkowitzplatz 1.

Rösler's Zahn-Mundwasser
ist unstreitig das beste Mittel gegen Zahnschmerz und dient auch gleichzeitig zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne. Dieses seit Jahren bewährte und rühmlichst anerkannte Mundwasser benimmt dem Munde vollkommen jeden Geruch. 1 Flasche 35 Kr.
R. Tüchler, Apotheker,
W. Rösler's Nachfolger,
Wien I., Regierungsg. 4.
Depots in Budapest: Jof. v. Török, Apoth., Nagl Jul., Apoth., Budak Emil Apoth., Pinkfischeren: Neusatz, Apoth., C. Goffinger, M. Theresiapol.: Apoth., Hof. Karoly, Gr.-Kanzlars: Apoth. u. Bela Szorcschy.

Gehöröl-
Extrakt vom I. I. Sekundär-Arzt Dr. Schipke, welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jetzt nicht angeboren Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen sowie jede Ohrenentzündung sofort beseitigt, ist mit Gebrauchsanweisung für fl. 1.50 zu beziehen aus der Apotheke des **Jos. v. Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12.** 26450

Gummi!
Original Pariser Gummi per Duzend fl. 2, 3, 4, 5, 6. Exportorten etc. Versandt discret, tollfrei. Gummifabrikate aller Art empf.
W. Krahl,
Berlin, S.W., Marktgrafenstr. 89.
Ausführlicher Katalog gratis.

Bernh. Ticho, Brunn,
Krautmarkt Nr. 18,
versendet mit Nachnahme:

| | |
|--|--|
| Damentuch ganz Wolle, in allen neuen Modifarben, doppeltbreit 10 Meter fl. 8.— | Haubleinwand, 1 St. 30 Ellen 1/2, fl. 4.50 1 St. 30 Ellen 3/4, fl. 5.50 |
| Riggerloden das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppeltbreit, 10 Meter fl. 5.50 | King-Webe, besser als Leinwand, 1 Stück 30 Ellen fl. 6 |
| Schwarz Terno tschisches Fabrikat, doppeltbreit, 10 Meter fl. 4.50 | Oxford, waschfest, gute Qualität, 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50 |
| Dreidraht beste Qualität, 60 Cm. breit, 10 Mt. fl. 2.30 | Eine Pispargarnitur, bestehend aus 2 Bett- und einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.50 |
| Wollrips in allen Farben, 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 3.80 | Eine Sate-Garnitur, 2 Bett- u. 1 Tischdecke mit Franzen fl. 3.50 |
| Carritte und gestreifte Schlafrock-Stoffe 60 Cm. breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50 | Brüner Tuchstoff-Becke für Winter-Anzüge, ein Nest 3.10 M. auf einen kompl. Männer-Anzug fl. 5.— |
| Batterie-Flanell neueste Muster 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 4.— | Heberzieher-Stoffe feinste Qualität auf einen kompletten Heberzieher fl. 7.— |
| Kleider-Barchent modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.— | Winterrock-Stoff ein Nest, 2.10 Meter zu einem completen Winterrock, in Schwarz, Braun und Blau fl. 5.50 |
| Kalmuck, best Qualität, 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 2.70. | Herren-Hemden eigenes Fabrikat, weiß o. farbig, 1 Stück la fl. 1.80 lla fl. 1.20. |
| Eine Pferde-Decke, bestes Fabrikat, 180 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 1.50. | Frauen-Hemden, aus Chiffon und Leinwand mit feiner Stickerei 3 Stück fl. 2.50 |

Muster und Preiscurant gratis und franko.

Touristen-Geist
Nr. 1,
Präservativ zur Stärkung des Körpers und gegen Anfall der Haare.

Touristen-Geist
Nr. 2,
Spezifikum gegen Rheuma, Gicht, Brust- und Seitenstechen, gegen Gliederreizen u. Rückenschmerzen.

Für den raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert.
Zu haben **Budapest, Rathhausplatz,**
„STADT-APOTHEKE.“
Preis einer Flasche 70 Kr.

Nur
feine solide Sorten echter Brüner Anzugsstoffe als Cheviote, Kamgarne, Dostin, Peruvian, Palmerston, Tüffel, Livree und Feuerwehrtuche sind zu billigsten Preisen erhältlich in der bestrenommierten **Fabrikniederlage zum „weißen Lamm“ in Brunn**
Muster zur Ansicht werden bereitwilligst franko verschickt.

Vornehmes Fest-Geschenk für Damen.
Ball- oder Soirée-Fächer, feinst Atlas oder Gaze, feinst bemalt oder künstlich gestickt ö. W. fl. 1.— aufwärts. **Straußfedern-Fächer** von fl. 2.— **Amerikanische Armbänder** von echt Gold nicht zu unterscheiden (unverwundlich) von fl. 1.50 aufwärts. **Brochen** engl. Eisenblei, Granat etc. von ö. W. fl. —.50 aufwärts. **Kämme** und **Harnadein** in großer Auswahl sämtliche Artikel en gros et en detail zum Fabrikpreis wegen Auflösung meiner Fächerfabrik
JOSEF KUST, Wien, Stadt, Plankengasse Nr. 5.
Provinz gegen Einzahlung oder Nachnahme. Nichtconvenirendes wird umgetauscht. 27210

Maft reichen Gesprächstoff geboten. Als nun gar der Künstler seine Rechnung für das Porträt des jungen Königs überreichte, brach ein wahrer Sturm der Entrüstung wider Domingo los, denn die Rechnung betrug nicht weniger als 100,000 Francs! Die Königin ließ diesen Betrag dem Künstler sofort einhändigen und sandte im Gegenseite zu ganz Madrid den Preis für nicht zu hoch gegriffen, da das Gemälde thafächlich ein Meisterstück der Porträtmalerei genannt werden kann. Obgleich andere Maler für rüber angefertigte Bildnisse der Königin und anderer Mitglieder der königlichen Familie nur 30,000 Francs verlangt und erhalten hatten, bestellte die Königin bei Domingo noch mehrere Porträts, an denen der Künstler gegenwärtig arbeitet.

(Die Ueberschwemmungen in Frankreich.) Paris 2. Januar. In Folge starken Regens haben bedeutende Ueberschwemmungen im Süden Frankreichs stattgefunden. Auf vielen Punkten sind die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Die Umgegend von Nimes, wo auch mehrere Personen umkamen, steht fast ganz unter Wasser und die Landbevölkerung hat große Verluste erlitten. In Brignou stürzten drei Häuser ein, die glücklicherweise vorher geräumt worden waren. In Beaucuire ist der ganze Platz, wo die Messe abgehalten wird, überschwemmt. In Avignon sind zwei Stadttheile und mehrere Inseln, in Arles alle Straßen und Plätze mit Wasser bedeckt; mehrere Häuser stürzten in letzterer Stadt ein. Ein Theil der Eisenbahn ist ebenfalls unter Wasser. Alle übrigen, an der Rhone gelegenen kleinen Orte haben ebenfalls sehr gelitten. In Marseille war gestern, obgleich der Regen dort aufgehört, die Lage doch noch so gefährlich, daß Korpskommandant General Japen den Neujahrsempfang ablegte. In Cannes regnete es auch drei Tage; in Folge eines Erdsturzes wurde die Eisenbahnverbindung gestört. In den Departements Aveyron, Lot und Tarn treten die Gewässer ebenfalls aus und erreichen fast die Höhe von 1875. Nach den heutigen Nachrichten hat die Lage sich im Süden etwas gebessert. Obgleich der eingetretene Nordwind nur wenig Kraft hat, so sanken doch fast überall die Wasser. Am meisten leidet das Var-Departement, welches buchstäblich unter Wasser steht. Es regnete dort fast ohne Aufhören während acht Tagen. Von Toulon bis nach Saint Raphael hat das Meeresufer als Saum ein breites gelbes Band, aus welchem zuweilen Baumstämme und todt Thiere austauschen, welche die Argence nach der See mit sich fortträgt. Die Blumenernte ist ernstlich gefährdet, was insofern wichtig ist, als die Blumenzucht in der Umgegend von Toulon einen bedeutenden Aufschwung genommen und eine Quelle des Reichthums der Gegend ausmacht. In Toulon dauerte der Regen gestern Abends fort.

(Gegen das Hypnotisiren.) Aus Paris schreibt man: Wie verkantet, sollen die öffentlichen Hypnotisirungsvorstellungen unterlag werden. Der Verein für gerichtliche Heilkunde hat einen dringlichen Wunsch in diesem Sinne angenommen und auf die zahlreichen Fälle von Anstreckung hingewiesen, die durch den Nervenreiz derartiger Vorstellungen herbeigeführt worden sind — Fälle, in welchen Hysterie, Krämpfe, Bahnvorstellungen oder längere Erwerbsunfähigkeit nicht nur bei den „Sujets“, die sich zum Magnetisiren oder Einschläfern hergeben, sondern auch bei den Zuschauern eintreten und sich durch diese auf weitere Kreise übertragen. Charcot berichtete über solche Fälle förmlicher Epidemien, namentlich aus Schulen, und erwähnte insbesondere ein Lyceum der Champagne, in welchem ein von hysterischen Krämpfen befallener Jüngling drei Monate lang in der Salpêtrière behandelt werden mußte, bevor er wieder genes.

(Man kennt seine eigene Stimme nicht.) Die alte Erfahrung, daß die wenigsten Personen ihre eigene Stimme kennen, ist neuerdings durch Edison's Phonographen bestätigt worden. Der Gatte erkennt im Phonographen genau die Stimme seiner Gattin und diese diejenige ihres Mannes, aber meistens erkennt keines von Beiden seine eigene wieder. Von mehreren Personen, die in einen Phonographen sprachen, erkannte

Jeder die Stimme seiner Bekannten, doch Niemand seine eigene. Diese Erscheinung erklärt sich wohl dadurch, daß wir unserer eigenen Stimme zu nahe sind, um ihren Klang hören zu können. Wir empfinden sie mehr, wenn sie sich noch in unserer Kehle befindet, als daß wir von der Wirkung, die sie in einer gewissen Entfernung hervorbringt, eine Vorstellung hätten.

(Auf ein neues werthvolles Nahrungsmittel.) Das Tata-Geweiß, wird im „Archiv für Hygiene“ von Oberstabsarzt Dr. Helbig die öffentliche Aufmerksamkeit gelenkt. Die Entdeckungsgeschichte des Tata-Geweiß ist eine ziemlich romantische. Im Sommer 1882 hatte ein vierjähriges Kind, Namens Tata, an dem sandigen Newastrome einige Duzend Eier von Uferschwalben gesammelt und zum Zeitvertreib hart gefotten. Das Kind erkaunte über das nach Entfernung der Schale zu Tage tretende Aussehen der Eier: das gut geronnene Eiweiß war so vollkommen durchsichtig, daß man dadurch deutlich das Eigelb sah, auch ohne Schwierigkeit dadurch hätte lesen können. Diese Eier kamen dem russischen Chemiker Fürst Johann Larchan Mourawoff, genannt Larchanoff, zu Gesicht, der sie einer genauen Untersuchung unterzog. Er fand, daß die beim Gerinnen glasig-gallertartige Eiweißart im Wesentlichen charakteristisch für die nachgeborenen Vogel (Nesthocker) ist, und später gelang es ihm auch, gewöhnliches Hühner-eiweiß durch Behandlung mit Kalt- oder Natronlauge in diese glasig-gallertartige Veränderung überzuführen. Bei dieser Behandlung schwellen die Hühner-eier unter Beibehaltung ihrer Form zu der mehr als doppelten Größe, so sogenannten „Kiekenieren“ an. Aus dem getrockneten Tata-Geweiß läßt sich mit Hilfe warmer, dünner Alkalilauge das Tata-Pulver herstellen. Das geronnene Tata-Geweiß wird vom Magensaft 8 bis 10 Mal schneller verdaut als das Hühner-eiweiß. Ebenso wird das Tata-Pulver viel leichter gelöst als Eikonserven oder gefochtes Hühner-eiweiß. Die von Dr. Helbig vorgenommene qualitativ chemische Untersuchung des Tata-Pulvers ergab, daß es in Bezug auf Eiweißgehalt dem Hühner-eiweiß vollkommen gleichsteht und sich im Uebrigen von demselben nur durch einen geringeren Gehalt an Fett und einen stärkeren an anorganischen Stoffen unterscheidet. Für die Verwendung des Tata-Geweißes als Nahrungsmittel steht nach Dr. Helbig's Urtheil kein Hinderniß oder Nachtheil im Wege, das Tata-Pulver ist auch im rohen Zustand gut genießbar und gibt an Haltbarkeit kaum einer bisher bekannten Eikonserve etwas nach, das gequollene Tata ist geschmacklos und gestattet daher den Zusatz von Gewürzen u. dgl. in breitem Umfange und wird deshalb in mannigfacher Weise in der häuslichen Küche Verwendung finden können. Dazu kommt noch die Einfachheit und Billigkeit der Herstellung des Tata-Geweiß aus gewöhnlichen Eiern.

(Die Eisenbahn-Katastrophe bei Borki.) In einer Meldung des Londoner „Standard“ aus Petersburg wird nunmehr die Katastrophe, von welcher der russische Hofzug am 17. Oktober bei Borki betroffen worden ist, als ein nihilistisches Attentat gegen den Czaren und dessen Familie bezeichnet. Der neue Untersuchungsrichter hat zu verstehen gegeben, er habe Beweismaterial entdeckt, welches andeute, daß die entlassenen Beamten der Eisenbahn oder einige derselben mit den Nihilisten im Bunde standen, um den mörderischen Vorsatz auszuführen. In Folge dieser Entdeckung sollen zahlreiche Verhaftungen stattgefunden haben. — Wie der russische „Regierungsbote“ meldet, hat Kaiser Alexander III. den Beschluß der heiligen Synode genehmigt, wonach der 17. (29.) Oktober als Kirchenfest zur Erinnerung an die Errettung der kaiserlichen Familie bei der Katastrophe von Borki alljährlich in ganz Rußland gefeiert werden soll.

(Der berühmte schwedische Dichter) BELLMAN hatte einst eine Nacht durchschwärmt und trat am frühen Morgen in den „Källare“ (Keller-Restaurant) des Opernhauses in Stockholm ein, um sich Heringsalat, das wohlbekannteste Mittel gegen Kagenjammer, geben zu lassen. Es war keiner zu haben, und Bellmann wollte eben verdrießlich fortgehen, als ein

Mann, der in der Ecke saß, aufstand, ein Papier aus der Tasche hervorholte und den Dichter mit den Worten anredete: „Sie wünschen Heringsalat? Den tra g i c h i m e r b e i m i r.“ Entzückt von dieser gentilen Gewohnheit, umarmte Bellmann den Fremden — es war der Dichter K a r e l l — und diese durch den Heringsalat vermittelte Bekanntschaft der beiden Dichter wurde zu inniger und dauernder Freundschaft.

(Ein chinesisches Begräbniß,) bei welchem zum ersten Male ein englischer Geistlicher den Trauergottesdienst verlas, fand, wie man aus London schreibt, vor einigen Tagen im Gasten und erregte ungeheure Aufmerksamkeit. Es befindet sich in diesem Theile Londons überhaupt eine vollständige chinesische Kolonie und, wie es heißt, auch eine Menge Opiumhöhlen. Der Körper des Verstorbenen — ein junger Mann von 26 Jahren, Namens Sut Poo — wurde in einem eichenen Sarg gebettet; zwei silberne Münzen legte man in seinen Mund, und einige kleine durchlöcherter Karten, auf denen chinesische Worte, die Gebete enthalten, gedruckt waren, in seine Hände. Ehe der Zug, der aus vielen Wagen bestand, sich in Bewegung setzte, brannte man aus den Fenstern der letzteren chinesische Feuerwerkskörper ab. Bei der Ankunft auf dem Kirchhof wurden Gefäße mit gebratenem Schweinefleisch, Hühnern, Reis, Aepfel, Orangen, eine Flasche mit Gin, Stöcke und mit chinesischen Lettern bedruckte Papiere um das offene Grab gelegt. Letztere entzündete man darauf und die Söhne des himmlischen Reiches verbeugten sich mit gefalteten Händen vor der Flamme. Der englische Geistliche verlas dann die Begräbnißformeln und die Chinesen lauschten aufmerksam, aber ohne ihre Häupter zu entblößen. Der Körper wurde darauf in das Grab hinabgeworfen, Erde, Früchte und die anderen Lebensmittel in dasselbe geworfen und der Gin in kleinen, dazu mitgebrachten Tassen unter die Zuschauer vertheilt.

(Die Leiche des Eroberers von Peru.) In der Gruft einer Kirche in Binare (Spanien) wurde jüngst ein hölzerner Sarkophag vorgefunden, dessen Deckel folgende Inschrift trug: „Diese Ueberreste sind angeblich jene Francisco Pizarro's.“ In dem Sarge lag die Leiche des Eroberers von Peru. Dieselbe war mumifizirt und in ein Wams aus violettem Tuch gekleidet. Das Antlitz soll dem der Bildnisse Pizarro's sehr ähnlich sehen. Eine Hand liegt neben dem Körper und die andere ruht auf der Brust. In dem Sarkophag befanden sich weder Juwelen noch ein Schwert.

(Erste Lese.) Die Lieblingslektüre englischer Staatsmänner beschäftigte jüngst ein Londoner Blatt. G l a b s t o n e soll erst spät bei Jahren „David Copperfield“ gelesen haben; jetzt zieht er philosophisch-historische Romane vor, wie Shorthouse's „John Galeant“, Graham's „Neuera“ (ein Werk, dessen Popularität kleiner ist, als dessen Verdienste) und Mrs. Ward's „Robert Elsmere“. Mr. G ö s c h e n dagegen ist von leichten Novellen entzückt; er ist ein eifriger Romanleser und zieht Varing Gould allen Anderen vor. Lord Salisbury's Geschmack ist nicht so allgemein bekannt; in seinen Reden macht er entschieden keine Anspielungen auf Romane. V r i g h t zieht Gedichte den Romanen vor und würde daher kaum einen guten Kritiker des modernen Romans abgeben. Sir William Harcourt liebt Alles, was ihm in den Weg kommt, behält jedoch nicht viel von den leichteren Werken, die er liest, im Gedächtnisse. Lord Cranbrook endlich ist ein großer Bewunderer Walter Scott's.

(Eine kühne Entscheidung) hat jüngst ein Verein in Lüneburg getroffen. Zu einer Ballfestlichkeit wurde ein Einjährig-Freiwilliger der Marine nicht zugelassen, weil — die am Hals tief ausgeschnittene Marine-Uniform bei den defolletirten Damen Anstoß erregen könnte! Die zugeknöpften Sittlichkeitswächter werden noch lange die Ziele der öffentlichen Kritik bilden

Anderen sein. Willst Du denn die Frau zu einer Art geistiger Dienstbarkeit verdammen und warum? Nameau schüttelte den Kopf.

— Weil bei den Frauen Alles schädlich ist, was nicht nützt; es gibt da keine Mittelstraße. Die Freiheit im Denken würde die Frau zu lockeren Sitten und dann zum Laster verführen, die Freiheit ist für sie eine zu schwere Bürde. Man müßte alle ihre Existenzbedingungen umstoßen, die in Abhängigkeit und Unterordnung beruhen, damit sie befähigt werde, die Freiheit zu genießen; sie würde dabei aber nichts gewinnen und der Mann ebenso wenig. Vom sozialen Standpunkte aus besteht keine Gleichheit zwischen Mann und Frau, kann sie nicht bestehen. Lassen wir die Frau also immerhin in ihrer untergeordneten Rolle der Fügsamkeit, der Sanftmuth und des Liebreizes; durch diese Eigenschaften trägt sie überall den Sieg davon. Aendern wir nichts an ihrer Bestimmung, denn wir sind nicht gewiß, ob wir dieselbe verbessern würden!

— Es hat aber doch Frauen gegeben, welche durch die Fülle ihres Geistes sich aller moralischen und intellektuellen Freiheit würdig zeigten; wir brauchen gar nicht weit zurückzugreifen, so finden wir auf dem Gebiete der Politik Frau Roland, in der Literatur Frau v. Staël, George Sand —

— Du bestätigst ja nur meine Behauptung, daß diese Frauen eigentlich Männer gewesen seien, wandte Nameau lebhaft ein. Es gibt Irrthümer in der Natur und die Geschlechter sind zuweilen schlecht vertheilt. Wenn diese gentilen Ausnahmen als Regel gelten sollten, so müßte man nur das Wort umschreiben, welches ein großer Karrikaturenzeichner benutzte, indem er von solchen Frauen sprach: Gott bewahre unsere Söhne vor unseren Töchtern!

Talbanne lachte und trieb die Kontroverse nicht weiter, denn er stand an diesem Abende in zu gutem Einvernehmen mit seinem Freunde; rauchend

und plaudernd saßen sie am Kaminfeuer. Dann machte sich der Nervenarzt wieder auf den Rückweg nach Vincennes.

Einige Wochen später ging Adrienne zur ersten Kommunion; ihr Vater und ihr Pathe begleiteten sie zur Kirche, sie durfte öffentlich jene Gelübde erneuern, welche man bei der Taufe für sie abgelegt, und nichts trübte an diesem feierlichen Tage ihr Glück...

Nach und nach wuchs sie zu einem erwachsenen, verständigen, kleinen Frauen heran und begann sich an den guten Werken des Doktors zu betheiligen; sie übernahm die Oberaufsicht bei den Wäschvorräthen, welche mit der unentgeltlichen Konfultation, die der Arzt erteilte, in Verbindung stand; im Vereine mit der alten Kojale bereitete sie die Wickelbänder, die Lächer, die Hemden vor, welche der Arzt seinen Patienten gab; sie stand in stetem Verkehr mit den großen Pariser Handlungshäusern, um die Kleider für die Armen zu herabgesetztem Preise zu bekommen; sie verfertigte kleine Wamschen aus Wolle, sie schnitt Hauben, Hemden und Kittel zu, welche sie in Alßtern nähen ließ; sie besorgte die ganze administrative Leitung mit einer Ordnung und mit einer Thätigkeit, welche zu beobachten Vergnügen bereiten mußte; sie besaß volle Autorität der Dienerschaft gegenüber und regelte, ordnete und tabelte mit einer entschlossenen Miene, die allerliebt war. So kam es denn auch, daß sie das Personal vollständig in Händen hielt.

Talbanne kam häufig des Morgens, um den Vertheilungen zuzusehen, welche sein Pathentind in's Werk setzte; er ließ sich dann in einer Ecke des Wartezimmers nieder und sah die Kranken und Leidenden an sich vorübergehen; es entzückte ihn die ruhige Würde und lächelnde Herzensamuth, welche das junge Mädchen an den Tag legte. So wuchs Adrienne bis zu ihrem sechzehnten Jahre heran, so

wurde sie von dem Kinde zum Fräulein; ihre Schönheit entwickelte sich mit überraschendem Glanz, und Talbanne war nicht der Einzige, der dieselbe bemerkte und bewunderte.

Der Jüngling Nameau's, Robert Servant, hatte schon seit langer Zeit der Jugendfreundin gegenüber einen anderen Ton angeschlagen; er scherzte nicht mehr, er lachte nicht, er war nicht mehr ihr unbefangener Kamerad, wie er es wohl früher gewesen, er benahm sich sehr zurückhaltend, sehr ernst, war aber nicht weniger um sie bemüht. Kam er aus dem Hospital, in dem er beschäftigt war, um sich seinem Meister zur Verfügung zu stellen, so brachte er Adrienne immer einen kleinen Blumenstrauß, aber er umarmte sie nicht mehr, wie er es in früherer Zeit wohl gethan — er drückte ihr höchstens die Hand und in der Berührung ihrer Finger lag so viel Zärtlichkeit, wie in einem Kuß.

Er war ein sehr bemerkenswerther junger Mann, der in allen Zweigen der Wissenschaft den Preis davon getragen und vor der öffentlichen Prüfung stand; von Nameau hatte er den ausgeprägten Sinn für die Chemie übernommen und schon manche interessante und neuartige Beobachtung auf diesem Gebiete zu Tage gefördert. Obwohl er ein geschickter Chirurg war, zog er die Medizin vor, deren weiteres Gebiet seinem Wissensdrange zahlreichere Entdeckungen in Aussicht stellte, welche sich vielleicht noch zu Tage fördern ließen. Er war vermögenslos, eine Waise, da seine Mutter doch endlich der Krankheit erlegen, gegen die Nameau sie lange Jahre hindurch mit Erfolg vertheidigt hatte; er hatte von keinem Menschen mehr etwas zu erwarten, aber er war kräftig, klug und arbeitsam, er glaubte an die Zukunft und verfolgte mit Entschlossenheit seinen Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Die erste  österr.

Thüren, Fenster- und Fussboden-Fabriks-Gesellschaft,

WIEN, IV., Heumühlgasse Nr. 13, etablirt 1817,

unter der Leitung von M. MARKERT,

besitzt ihre großen Waarenlager von fertigen Thüren und Fenstern, inklusive Beschläge, sowie von weichen Schiffböden und eichenen amerikanischen Fries- und Parquetböden.

Die Fabrik ist durch ihre großen Lager von trockenem Holzmaterial, sowie durch ihre Vorräthe an fertigen Waaren in der Lage, jeden Bedarf dieser Artikel in der kürzesten Zeit zu effectuiren. Dieselbe übernimmt auch die Herstellung von Portalen, auch Einrichtungen für Kasernen, Spitäler, Schulen, Komptoirs etc. etc., auch Parketten aller Dimensionen, außerdem alle wie immer gearteten mit Maschinen zu erzeugenden Holzarbeiten nach vorgelegten Zeichnungen und Modellen

Holzfeder-Matratzen à fl. 6.

Es gibt kein besseres Heilmittel

Gicht u. Rheuma

Gliederreizen, Nervenschmerzen
jeder Art, gegen Zahnschmerzen, Kopfschmerzen, Kreuz- und Gelenkschmerzen, Gelenksentzündungen, Gicht (Gichtschmerz), gegen Migräne, Schmerzen in verheilten Wunden, Muskelschwäche, Krämpfe nach starken Anstrengungen gegen Magen-, Bauch- und Rückenkrämpfe, lokale Lähmungen etc. als der vom Apotheker

Jul. Herbabny in Wien
bereitet und seit 17 Jahren tausendfach in den hartnäckigsten Fällen erprobt

Alpenpflanzen-Extrakt:

Neuroxylm

Akteste von Civil- und Militär-Spitälern und hervorragenden Aerzten, sowie zahlreiche Dankschreiben bezeugen, die von keinem anderen Mittel erreicht, verlässliche und rasche Wirkung dieser als Einreibung dienenden Schmerzmittel erzielen.

Anerkennungsschreiben:

Herrn Julius Herbabny, Apotheker in Wien.
Da das von Ihnen bezogene Neuroxylm schon Einige von ihrem Gichtleiden gänzlich befreit hat, so erlaube ich mir die Leute immer wieder, dieses wirksame Heilmittel für sie zu bestellen, bitte daher wieder um sechs Flaschen härterer Sorte per Nachnahme.

Steinberg, Post St. Paul (Unterfarnheim), 28. April 1888.
Th. Hinteregger.
Erlaube um zwei Flaschen härterer Sorte Ihres vorzüglichen Neuroxylm per Nachnahme.
Christianberg (Böhmen), 2. Mai 1888.
Ferd. Wegvara, Pfarrer.



Preis: 1 Flacon (grün emballirt) 1 fl.; 1 Flacon härterer Sorte (rosa emballirt) für Gicht, Rheuma, Lähmungen 1 fl. 20 kr. per Post für 1-3 Flacons 20 kr. mehr für Emballage.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke!

Centralversandung:

Apothek „zur Barmherzigkeit“ d. Jul. Herbabny,

Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 73 u. 75.

Hauptdepot für Ungarn in Budapest bei Herrn Apotheker Jof. v. Szvöl, Königsgasse 12.

Ferner Depots bei den Herren Apothekern: Agram: C. Arzani, J. Schwarz, A. Böhmschil, A. Kögl, A. Hryic; Altsohl: L. Etych; Antalalyva: A. Tolby; Barfeld: J. Székely, A. Zepewerger; Békés: C. Debreczeni; Bonyha: J. Szabó; Csáca: J. Bencsák; Debreczin: J. Göll; Denta: C. Baumüller; Eisenstadt: J. Kühner; Eperies: J. Károly, B. Korn, C. Schmidt; Esseg: J. v. Dienes; Fiume: C. Pradam, J. Gmeiner; M. Wlkan, Droguitt; Frankirchen: B. Klappa; Fünfkirchen: M. v. Kovács, B. Szécs; Gran: J. Sany; Grosswardein: Jof. Molnar; Gyöngyös: F. Menz; Gyula: C. Winter; Gr. Beeskerek: L. Menz; M. Kovács, J. Kellner; Hermannstadt: B. J. Morcher, Dr. Mayer, C. Heinrich, C. Jikell, A. Müller; Kis-Nyék: And. Gaby; Klausenburg: C. Valentini; Kronstadt: C. Kugel, J. Jekelius, Fr. Steiner, J. Glos, C. Schuler, J. Dornung, F. Kelenen; Karlstadt: C. Jindis; Kaposvár: A. Jollner, C. Pabocan; Kapuvár: J. Badoecsfay; Karansebes: J. Müller; Kaschau: C. Mandrafay, G. Gollit, J. Molnar, A. Kozetto; Keszmark: A. Genetich, G. Moemer; Komorn: C. Gröblich; Künin: A. Krall; Liptó-Rosenberg: Hammerstein; Lovin: B. Zelbich; Lugos: L. Bertes; Marientfeld: C. Meher; Miskolcz: Dr. Heri; Moson: C. Sztija; Mohács: C. Szendry; Nagy-Bittse: J. Zombor; Neutra: A. Zombor; Nyiregyháza: J. Zebereg; Oedenburg: J. Molnar, C. Grauer, J. v. Csathó, C. Bofly; Pancsov: B. v. Grass, J. Bauer; Peterwardein: D. Dobos's Erben; Pressburg: A. Erdy, C. Ormeowski, A. v. Solt, Dr. A. Adler, Fr. Gervici; Raab: J. Papp; Resicza: C. Wacht; Schlaining: C. Schmar; Stahlweissenburg: C. Dieball, L. Braun; Saszvár: C. Török; Szegedin: M. Kovács, C. v. Barczay; Temesvár: J. Tarzay, C. M. Jahnner, J. Janyk, J. Steiner; Tirmau: J. Kovács; Tisza-Ujlak: B. Molto; Torontál-Szeesany: J. Kschy; Troncsin: A. Simon; Waag-Bistritz: A. Boffanyi; Wartberg: A. Fleischer. 26812

Wegen Todesfalls wird ein schönes werthvolles adeliges

GUT

im fruchtbaren Theile des Hebeser Komitates, nahe der Bahn gelegen, mit arrendirten circa 960 Katastraljoch & 1600 Quadrat - Maßer, um 120,000 fl. inkl. Allem verkauft. Circa 600 Katastraljoch sind Defononieland bester Bonität und vorzügliche Weingärten, der Rest werthvoller Wald und Weideland. Schönes Herrenhaus, Meierhof mit genügenden Wirtschaftsgebäuden und Stallungen, hübsche Villa im Weingarten, Alles in gutem Stand. Die Wirtschaft ist reich instruit und ein schöner Viehstand vorhanden. Eigene ergiebige Jagd und Fischerei. Nur direkt an Selbstkäufer ertheilen bereitwilligst Auskunft kön. ung. peni. Oberförster Horvath & Richard Patz, Wien, Margarethenstraße 12.

Zwei prachtvolle Gasluster, einer für Speisezimmer und einer für Salon sind preiswürdig zu verkaufen. Ab in der Adm. 40295

Brüder Neuman, Spiritus- und Preßhese-Fabrik, Spiritus-Raffinerie und Dampfmühle

ARAD. (Gegründet 1851).

Wir beehren uns zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß wir unsere neu eingerichtete

Spiritus- und Preßhese-Fabrik

in Betrieb gesetzt haben und unsere neuen Produkte, und zwar:

allerfeinsten Preßhese-Spiritus,

ferner vorzüglichste, täglich frisch erzeugte

Preßhese

in den Verkehr bringen.

Die technische Einrichtung unseres neuen Unternehmens umfaßt die aller vorzüglichsten und neuesten Erfindungen, wodurch unsere Konkurrenzfähigkeit sowohl in Hinsicht der allerbesten Qualität, als auch in Bezug auf billige Preisstellung vollkommen gesichert erscheint.

Wir bitten höflich die B. L. Konsumenten um gefällige Zuweisung ihrer Aufträge. Für streng solide, reelle und pünktliche Bedienung haben wir in umfassender Weise Sorge getragen

Brüder Neuman in Arad.

Betreten in Budapest durch die Herren

Schwimmer & Kell, V., Béla-utca 4. szám.

Blutreinigend, Schleim und Galle abführend wirken die echten Tiroler

Kräuter-Pillen.

1 Schachtel 30 fr., 12 Schachteln 3 fl. Verfertigung täglich von 26008

JOH. STENZL, Apotheker, Kuistein, Tirol. BUDAPEST, von Török, Apotheker.

Gummi!

Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dbd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amér. (kurz) fl. 3 u. 4, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5, Damen-Preferatibis nach Gasse fl. 2, nach Prof. Menfinger 2 fl. 50 fr. per Stück. Suspensorien etc. laut ausführlichem Preiscurant. Verfertigung diskret.

J. REIF, Spezialist, Wien, 4. Bezirk, Margarethenstraße Nr. 7. Praktische Muster-Kollektionen für Herren. Kompl. fl. 5.

Tapioca, Sago

Reis- u. Kartoffelmehl

Mixed-Pickles

Olivens, Capern

Tafel-Essig

Thee, schwarzer, extrafeiner

sind in allen besseren Delicatessen- und Specereihandlungen zu haben.

Marque

LOUIT